germ. sp. 484 fn Venturini

<36617688410013

<36617688410013

Bayer. Staatsbibliothek

Umriss
einer
pragmatischen Geschichte
des
Kriegs-Wesens
im
Herzogthume Braunschweig,
von
der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts bis zur gegenwärtigen Zeit,

ausgearbeitet
von
einem Herzogl. Braunschw. Officier.

Herausgegeben
vom
Dr. Carl Venturini.

Scribitur ad narrandum, non ad probandum!
Quintilian.

Magdeburg, 1837.
Verlag von Eduard Bühler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Umriß

einer

pragmatischen Geschichte

des

Kriegs=Wesens

im

Herzogthum Braunschweig.

Im Verlage von Eduard Bühler sind erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Behrends, C. Fr., Gründliche und leicht faßliche Anweisung zum Illuminiren, nebst einem Anhange, die Beschreibung der Orientalischen Malerei betreffend. Als ein zweckmäßiges Unterrichtsbuch f. d. Jugend. Mit 1 schwarz. und color. Abbild. Kl. 8. geh. . . . . 6 Gr.

Hellrung, C. L., Hauptmann, Die Preuss. Landwehr-Compagnie. Ein Taschenbuch für Landwehr-Officiere, einjährige Freiwillige und Unterofficiere, im Felde und bei Zusammenziehung auf längere Zeit, nach den Grundsätzen der Linien-Compagnien. 12. cart. Mit dem Bildniss Sr. Majestät des Königs. . . . 16 Gr.

Hoffmann, Friedr., Architect. Anleitung zur Französ. Schnell-Oelmalerei, oder die Kunst, in sehr kurzer Zeit in Oel malen zu lernen, und ohne alle Vorkenntnisse sehr bald ein schönes Oelgemälde darzustellen. Kl. 8. geh. . . . . 12 Gr.

Vertheidigung der Staatswissenschaften gegen Eingriffe der Mediciner bei der Sache der Homöopathie. Von einem homöopatisch Geheilten (höhern Staatsbeamten). Herausgegeben und bevorwortet von Dr. F. Rummel. Für Staatsmänner, Rechtsgelehrte und Freunde der Staatswissenschaften. Gr. 8. geh. . . 18 Gr.

In demselben Verlage wird nächstens erscheinen:

Theorie und Berechnung über die Wirkung des Pulvers in den Minen und Kanonen von Cazeaux. Deutsch bearbeitet von einem Königl. Preuss. Ingenieur-Officier. Preis circa . 12 - 16 Gr.

Wegen mancher Radirungen, stylistischer Umgestaltungen und Verbesserungen in dem, vom Herrn Verfasser der Stammgeschichte ꝛc. herrührenden Manuscripte, — wozu noch bei flüchtiger Correctur, die Entfernung meines Wohnorts vom Druckorte kam, — sind leider! viele Druckfehler eingeschlichen, die ich nach dem, diesem Vorworte gleich folgendem Druckfehler-Verzeichnisse zu markiren bitte.

Dr. V.

Druckfehler.

Seite 1 Zeile 3 von unten setze nach: verdrängt — worden. S. 2 Zeile 4 von oben setze: nach diese: Getreuen. — S. 4 Z. 13 von oben l. st. überzogen — überzog. — S. 24 Z. 7 von oben l. st. Plör — Plön und stets Plön für Plör. — S. 24 Z. 4 von unten l. st. Hünzer — Künzer. — S. 25. Z. 16 von unten l. st. 3000 — 300. — S. 26 Z. 1 von unten l. st. 1885 — 1685. S. 27 Z. 4 von oben l. st. 1785 — 1685. — S. 27 Z. 22 von oben l. st. 1785 — 1685. — S. 27 Z. 23 von oben l. st. Caramata — Calamata. — S. 29 Z. 3 von oben l. st. den — dem. — S. 32 Z. 2 von oben l. st. im — in. — S. 48 Z. 11 von oben l. st. Stamer — Stammer. — S. 52 Z. 2 von unten l. st. Connecticat — Connecticut. — S. 57 Z. 14 von oben l. st. 23 bis 24 — 23 bis 24000. — S. 65 Z. 2 von oben l. st. Ochstrup — Ochttrup. — S. 70 Z. 1 von oben l. st. in die — in der. — S. 72 Z. 7 von unten setze statt des . ein: — S. 73 lies statt Corfus — Corfes II. — S. 76 Z. 5 von unten l. st. wurde — wurden. — S. 81 Z. 11 von oben l. st. an 600 — 6000. — S. 83 Z. 1 von oben l. st. waren — wo. S. 83 Z. 2 von oben l. st. worden — wurden. — S. 84 Z. 7 von oben l. st. befand — befanden. — S. 93 Z. 4 von oben l. st. Benneritz — Bennerich. — S. 93 Z. 9 von oben l. st. Sätersheim — Satersheim. — S. 96 Z. 3 von oben l. st. dem — den. — S. 107 Z. 7 von oben l. st. Braunschweigische — Brasilianische. — S. 109 Z. 3 von unten setze nach welcher — als. — S. 110 Z. 3 von oben streiche mit weg. S. 114 (Harz) l. st. 682 — 672. — S. 117. Uhlanen l. st. 332 — 232. — S. 118 Z. 2 von oben l. st. 972 — 672. — S. 121 Z. 7 von oben l. st. oder — oben. — S. 128 Z. 5 von oben l. st. Handsrück — Hundsrück. — S. 129 l. st. Fretsch Cadett — Cornet. — S. 133 l. st. Weidemann (Capitain) — (Lieutenant.) — S. 153 Z. 11 von oben l. st. die — den. — S. 175 Z. 7 von oben l. st. wechselte — wechselten. — S. 205 im §. 3 hinter aber — ist nicht einzuschalten. — S. 219 Z. 1 von oben streiche eine weg.

Vorwort.

Dem Ansuchen eines geehrten Freundes: (welcher noch im Herzoglich Braunschweigischen aktiven Truppen = Corps, — als Capitain bei der Infanterie dient, und seinen Namen nicht genannt wissen will,) — die von ihm ausgearbeitete Stamm = Geschichte der Braunschweigischen Truppen durchzusehen, das etwa Fehlerhafte zu verbessern und das Büchlein dann zum Drucke zu befördern, habe ich zu entsprechen, für Freundschafts = Pflicht gehalten. Es ward mir aber bald einleuchtend, daß sich aus der fraglichen Bearbeitung ein Umriß der Gesammt = Geschichte des Kriegswesens im Herzogthum Braunschweig (von der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten) werde bilden lassen, wenn in die Darstellung eine kurze Geschichte der Zeughaus = Organisation, wie auch des Bürgergarden = Instituts, wie solches sich allmählig entwickelt, aufgenommen würde. Durch zwei Beilagen, die allein aus meiner Feder geflossen sind, und an welchen, weder der Herr Verfasser der sogenannten Stammgeschichte, noch irgend

ein anderer Braunschweigischer Officier den geringsten Theil hat, habe ich das mir einleuchtende Bedürfniß einer genügenden pragmatischen Uebersicht des Gegenstandes, von welchem hier die Rede ist, vorläufig befriedigen zu können, geglaubt. Man vergesse aber nicht, daß nur ein Umriß geliefert werden sollte, eine ungleich genügendere Ausführung des allerdings intrikaten Themas, jedoch erst in der neuen Auflage meiner bis auf die gegenwärtige Zeit fortgeführten vaterländischen Geschichte erwartet werden darf. Seit Jahren schon sind meine Mußestunden und mannigfaltigen freundschaftlichen Verbindungen, dem Sammlen und Ordnen der zur Vollendung des genannten größern historischen Werks nöthigen Notizen u. s. f. gewidmet. Es soll erscheinen, sobald ich nach umsichtiger Prüfung der obwaltenden Verhältnisse, glauben darf: es sei an der Zeit, daß es erscheine! Werde ich früher abgerufen in das Land des ewigen Friedens; so wird ein tüchtigerer vaterländischer Geschichtsschreiber, in den von mir gesammelten Notizen, Urkunden u. s. f. einen keinesweges verächtlichen historischen Stoff zur Verarbeitung vorfinden.

Dr. C. Venturini.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erste Abtheilung.

Von der Regierung Herzogs Heinrich des Jüngern bis zum Jahre 1806.

Bis in die Mitte des 16ten Jahrhunderts war das Braunschweigische Militair noch ein seltsames Gemisch von Lehnsleuten und besoldeten Landsknechten. Im Jahre 1550 befahl jedoch Herzog Heinrich der Jüngere, — einer der tapfersten und zugleich unglücklichsten Kriegsfürsten aus dem Welfischen Hause, — daß jedes Gericht und jede Stadt seines Erblandes, eine gewisse Mannschaft zum Kriegsdienste unter seine Fahnen stellen sollte. Diese Landwehr wurde damals Ausschuß, späterhin Land-Miliz genannt. Sie diente, den Roßdienst der Lehnsleute zu ergänzen und besonders ein tüchtiges mit Feuergewehren versehenes Fußvolk zu bilden. Hierdurch wurde für das Herzogthum, der Grund zu einer stehenden Streitmacht gelegt, welche Heinrichs Nachkommen immer mehr auszubilden und zu vervollkommnen suchten.

Herzog Heinrich der Jüngere als ein Gegner der Reformation und ein Freund des Kaisers war im Jahre 1542 durch die Schmalkaldenschen Bundesgenossen, aus seinen Erblanden verdrängt. Sein Streben, diese wieder zu erhalten blieb lange erfolglos. Im Jahre 1545 hatte er im Bremischen ein Heer Söld-

ner geworben, während seine Getreuen, Graf Otto von Riedberg und Ritter Gebhard von Hoerde im Tecklenburgischen herumstreiften und sogar einen Theil der hessischen Lande brandschatzten. Als diese zu ihm stießen, waren Heinrichs Truppen auf 32 Fahnen Fußvolk und 300 Reuter angewachsen. Mit diesen durchzog er verwüstend das Lüneburger Land und brachte schnell den größten Theil des Wolfenbüttelschen wieder unter seine Bothmäßigkeit. Allein Wolfenbüttel und Schönigen leisteten heftigen Widerstand. Die Bundesgenossen: Kursachsen, Hessen und Lüneburg, versammelten bei Nordheim ein Heer von 3000 Reutern und 17,000 Mann Fußvolk, wozu noch Herzog Moritz von Sachsen, mit 1000 Pferden und 5000 Mann Fußvolk stieß. Heinrich der Jüngere hob, als er von der Concentrirung des Feindes Kunde erhalten hatte, die Belagerung von Wolfenbüttel auf und zog mit seinem ungleich schwächeren Heere dem Feinde entgegen. Beim Kloster Höckelem kam es zum Treffen. Noch versuchte Herzog Moritz von Sachsen eine Vermittelung, und Abgeordnete wurden hin und hergeschickt. Heinrichs kleineres Heer ward inzwischen von dem Feinde ganz eingeschlossen, und so blieb dem Herzog Heinrich nur zwischen Gefangenschaft, oder Zernichtung im Kampfe gegen die überlegene Macht, die Wahl. Er wählte das Erstere und ergab sich mit seinem Sohne Carl Victor, dem Landgrafen Philipp von Hessen, welcher ihn nach Ziegenhain in Gewahrsam bringen ließ. Das Land unterwarf sich den Siegern, und wurde im Namen des Bundes durch Philipp von Hessen regiert.

Dieser Zustand der Sachen dauerte bis zum Jahr **1547**, wo Alles durch die für die protestantischen Fürsten unglücklich ausgefallene Schlacht bei Mühlberg, eine andere Gestalt annahm. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, wurde des Kaisers Gefangener. Bald wurde es auch durch Hinterlist der Landgraf Philipp von Hessen. Nach der mit dem siegenden Kaiser Carl V., zu Halle geschlossenen Capitulation, erhielt Heinrich der Jüngere, nach sehr vortheilhaftem Vergleiche mit dem Landgrafen von Hessen, seine Freiheit wieder und kehrte in sein Land zurück.

Im Jahre **1550** unternahm Heinrich der Jüngere die Belagerung von Braunschweig. Die Stadt wurde heftig beschossen, und um die Übergabe zu erzwingen, wurde die Ocker bei Oelper so hoch gestaut, daß in der Stadt die Mühlen sechs Tage lang nicht gebraucht werden konnten. Nach acht wöchiger vergeblicher Belagerung, kam es zur Unterhandlung und zu einem Frieden, der jedoch nicht lange dauerte.

Um Goslar für unternommene Streifzüge gegen die Bergstädte Zellerfeld und Wildemann zu züchtigen, rückte der Herzog **1552** mit **600** Reutern, **1700** Mann Fußvolk und mehrern Bannern des Ausschusses vor die Stadt. Er nahm wiederum, *) wie im Jahre **1527**, sein Hauptquartier zu Kloster Ri-

*) Die erste Belagerung mußte Heinrich der Jüngere aufgeben, indem der Kaiser Carl V., dessen Freundschaft wegen Erhaltung des Kl. Stifts dem Herzoge unentbehrlich war, ihn zum Zuge nach Italien gegen den Papst und Venedig berufen hatte.

chenberg, und das Geschütz wurde auf dem Katzenberge postirt, einige hundert Schritte vom Thore entfernt. Das Feuer begann, und als binnen zwei Tagen 132 Schüsse auf die Stadt geschehen waren, erklärte sich die Bürgerschaft zum Vergleiche bereit, der denn auch zu Stande kam.

Von Goslar waren die Feindseligkeiten kaum beendigt, als auf Anstiften Markgraf Albrechts von Brandenburg, — welcher mit dem Passauischen Vertrage höchst unzufrieden und ganz ins französische Interesse gezogen war, — Graf Volradt, von Mannsfeld, die Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande feindlich überzogen; indem er an den ihrer Pfandschaften entsetzten Edelleuten, treuen Beistand fand. Herzog Heinrich der Jüngere konnte, — von Truppen entblößt, dem übermüthigen Feinde nicht Einhalt thun; eilte also — nachdem er Wolfenbüttel gut besetzt hatte, zum Kaiser vor Metz, um Hülfe gegen den landesfriedensbrüchigen Grafen zu erhalten.

Kaiser Carl V. war im Kriege wieder Frankreich zu sehr beschäftigt, und konnte seinem Freunde keine thätige Hülfe leisten. Viel wirksamer war daher für den Herzog das Bündniß mit Kurfürst Moritz von Sachsen und den oberdeutschen Bischöfen. Während nun die verbündeten Truppen in Franken zusammen gezogen wurden, hatte Volradt jämmerlich im Wolfenbüttelschen gehauset, welches freilich Prinz Philipp, Heinrichs zweiter Sohn, im Mannsfeldschen vergalt.

Markgraf Albrecht von Brandenburg woll-

te den Angriff der mit Herzog Heinrich verbündeten in Franken nicht erwarten. Er durchzog daher verwüstend, des Kurfürsten Moritz von Sachsen Lande, plünderte dann im Stifte Halberstadt, und verlegte den Kriegsschauplatz in's Wolfenbüttelsche, wo er bei den unzufriedenen Edelleuten, bei der mächtigen Stadt Braunschweig und selbst bei Herzog Erich den Jüngern von Calenberg und dessen Mutter Elisabeth, jene starke Hülfe fand, die er sich bei einer geheimen Anwesenheit zu Hannover zu verschaffen gewußt hatte. Der Kurfürst Moritz von Sachsen eilte über Sangerhausen, Nordhausen und Einbeck zu Heinrichs Hülfe herbei. Bald stießen die Wolfenbüttelschen Völker, unter des Herzogs und seiner beiden ältern Söhne Führung, zu ihm. Nun zog man mit vereinten Kräften dem plündernden Feinde entgegen, und in der Haide bei Sievershausen (unweit Burgdorf, im jetzigen Hannöverschen Amte Meinersen) kam es am 9ten July 1553 zu einer entscheidenden, und für die damaligen Zeiten mörderischen Schlacht. Das Kriegsglück schien sich anfänglich für den Markgrafen zu erklären, und schon waren Eilboten mit der Nachricht des Sieges nach Hannover abgefertigt, wo die fromme Elisabeth sogleich öffentliche Danksagungen anordnen ließ, als die schreckliche Bothschaft von Albrechts Niederlage hinterher kam. Zwar blieben des Herzogs beide Söhne, Carl Victor und Philipp, todt auf dem Schlachtfelde, und Kurfürst Moritz von Sachsen, starb zwei Tage nach der Schlacht an seinen Wunden. Allein auch der Lüneburgische Prinz Friedrich

hatte wie die Grafen Otto von Isenburg und Philipp Wilhelm von Reichlingen, den Tod in der Schlacht gefunden. Markgraf Albrecht von Brandenburg kam flüchtig nach Hannover, wo doch seines Bleibens nicht war. Heinrich aber behauptete, traurend über der Söhne Verlust, drei Tage lang den errungenen Wahlplatz. Die Brandenburgischen Völker waren zersprengt, 14 Standarten und 54 Fahnen fielen dem Sieger in die Hände, und schwere Rache drohte er nun den Begünstigern des fliehenden Feindes, indem seine Schaaren jetzt in Erichs des Jüngern von Calenberg Landen furchtbar hauseten. Die Erichsburg wurde belagert; Moringen, Dassel, Uslar, Hardegessen, Dransfeld und Münden wurden genommen und zur Huldigung gezwungen.

Der Markgraf Albrecht von Brandenburg hatte aber in dieser Zeit seine zerstreuten Schaaren einigermaßen wieder gesammelt und neu organisirt. Also erschien er wieder im Felde. Von Braunschweig ausziehend (dessen städtisches Banner unter den Seinigen wehete) traf er am 12ten September 1553 zwischen Steterburg und Geitelde auf Herzog Heinrichs Heer. Es kam zum Gefechte. Aber auch dieses Mal war dem Markgrafen das Glück ungetreu, und seine Völker vermochten nicht, dem wüthenden Andrange der Rache fordernden Schaaren Heinrichs zu widerstehen. Nach dreistündigem Gemetzel räumten ihre Feinde, halb aufgerieben, den Kampfplatz, und Markgraf Albrecht selbst entkam mit genauer Noth nach Braunschweig, welches ihm gern die Thore öff-

nete. Gleich nach diesem Treffen bezog der Herzog ein Lager vor Braunschweig bei Eisenbüttel mit 8 Schwadronen Reuterei und 18 Fahnen Fußvolk. Die Stadt wurde beschossen und ein ernstlicher Angriff vorbereitet. Da erschien aber ein Bevollmächtigter des Kaisers, und am 20ten October 1553 sah Braunschweig sich zu einem Vergleich gezwungen, der den Stolz der Bürger sehr demüthigte.

Im Jahre 1554 kam nun auch zwischen dem Herzoge Erich dem Jüngern von Calenberg, und Heinrich den Jüngern von Wolfenbüttel, die Aussöhnung zu Stande; jedoch nur unter der Bedingung: daß beider Herzoge Unterthanen den Huldigungseid schwören sollten, erhielt Erich das von Heinrich eroberte Land zurück.

Nach Braunschweigs Demüthigung führte der Herzog seine Völker nach Franken, um den Bischöfen von Bamberg und Würzburg thätige Hülfe gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu leisten. Sein Zug führte ihn durch das Mannsfeldsche, wo er das Recht der Wiedervergeltung für die Gräuel im Wolfenbüttelschen, in vollem Maaße ausüben ließ. In Franken wurden Lichtenfels und Culmbach erobert. Auch ward bei Schweinfurth und Kitzingen, der nunmehr in die Reichsacht gefallene Markgraf Albrecht von Brandenburg, von Heinrichs Völkern geschlagen. Dann kehrte Herzog Heinrich mit seinen Truppen nach Wolfenbüttel zurück. Seine kriegerische Laufbahn war nun geendigt.

Herzog Julius, welcher 1568 zur Regierung kam, bildete das Wehrsystem noch mehr aus, und befahl daher, daß jeder Hauswirth bewaffnet sein sollte. Die Waffen mußten auf den Landgerichten vorgezeigt werden, und nach beendigtem Gerichte fand die Musterung der bewaffneten Insassen statt. Voigte, welche früher in Kriegsdiensten gestanden, übten die Mannschaften im Gebrauche der Waffen und in den tactischen Bewegungen. Gewehre wurden zu Gittelde, das Stück zu 2 Thlr. verfertigt. Ein jeder Hauswirth konnte daher dieses leicht erhalten; wer es nicht besaß oder es nicht im gehörigen Zustande erhalten hatte, mußte Strafgelder erlegen.

Als Herzog Heinrich Julius 1589 zur Regierung gelangte, suchte er das von seinem Vater begründete Wehrsystem zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. Er drang also darauf, daß unter Aufsicht einer von ihm zu bestimmenden, auch in Friedenszeiten zu besoldenden Anzahl tüchtiger Officiere, sämmtliche waffenfähige Mannschaft aus den Städten und Dörfern des Herzogthums, alljährig wenigstens ein Mal im Großen exercirt und zum Kriege vorbereitet werden sollte. Die Städte wurden verpflichtet, ihre Bürger monatlich ein Mal exerciren zu lassen, den Sold der Officiere in Friedenszeiten zu übernehmen, und die Mannschaft regelmäßig nach Fahnen abzutheilen. Im Kriege aber sollten diese Truppen auf Kosten des Staats erhalten werden. Obgleich sich die Ritterschaft dieser Einrichtung auf das Äußerste widersetzte, so be-

willigten doch die Landstände, den Sold der Officiere auf zwei Jahre. Da die Sache einmal so eingerichtet war, blieb sie auch so bis in die Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Über die Anwendung der Streitmacht des Herzogs Heinrich Julius, ist bei Gelegenheit der ersten Belagerung von Braunschweig folgendes zu bemerken. Unter dem Vorwande, daß eine spanische Armee aus den Niederlanden, dem Niedersächsischen Kreise Gefahr drohe, zog der Herzog vom 21sten bis 24sten Sept. 1605, ohnweit Hannover 1600 Mann Cavallerie und 16,000 Mann Infanterie zu einer Musterung zusammen. Unter der Infanterie war ein geworbenes: das sogenannte gelbe Regiment. Er theilte die dort gesammelten Milizen in Compagnien und Regimenter, versah sie auf seine Kosten mit Standarten und Fahnen, und entließ sie mit dem Befehle: sich bei dem ersten Aufrufe zum Dienst an dem ihnen zu bezeichnenden Orte einzufinden. Die Reuterei und das gelbe Regiment zog er unter dem Vorwande, zur Parade bei der bevorstehenden Vermählung seiner Tochter dienen zu sollen, nach Wolfenbüttel.

Seine Rüstung galt jedoch der Stadt Braunschweig, um diese zur Unterwerfung zurückzuführen. Bevor er aber zu einem förmlichen Angriffe schritt, machte er einen Versuch der Überrumpelung. In der Nacht vom 25. Octbr. 1605, drangen nämlich Soldaten seines gelben Regiments in das Ägidienthor (in Frachtwagen und Kutschen versteckt) und hatten bereits an

mehren Stellen des Stadtwalles Posto gefaßt, als die aus dem Schlafe aufgeschreckte Bürgerschaft, zu den Waffen griff und die Eingedrungenen mit großem Verluste aus der Stadt jagte. Der alte Herr Jürgen v. Schulenburg hatte sich an die Spitze der Bürger gestellt und die Vertheidigung geleitet.

Der Herzog schloß nun die Stadt ein und bot seine Miliz auf. Die Stadt traf dagegen die kräftigsten Vertheidigungs-Anstalten, und wandte sich um Beistand an Holland, die Hanse-Städte und den Herzog von Celle.

Ehe der Herzog von Celle Zeit gehabt hatte, mit seinen verbündeten Truppen zum Entsatze von Braunschweig heranzurücken, war König Christian IV. von Dänemark, nur von 400 Reutern begleitet, bereits zur Unterstützung des Herzogs Heinrich Julius vor der Stadt erschienen.

Christian IV. nahm sein Quartier in der Nähe von Braunschweig, ließ auch eine Schanze vor Braunschweig aufführen, die den Namen: die Königliche erhielt, und bei deren Vertheidigung er sich persönlich der größten Gefahr aussetzte. Nicht minder tapfer focht der Herzog Heinrich Julius selbst; doch wurde er nicht immer gehörig von seinen Kriegern unterstützt. Alle seine Anstrengungen scheiterten daher an der Tapferkeit und der Beharrlichkeit der Bürger Braunschweigs. Eine Haupt-Operation war die Stauung der Oker bei Oelper, wodurch fast alle Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt wurden. Auch diese Maaßregel hatte aber nicht den gewünschten Erfolg; denn unter dem Schutze der dunkeln und stürmischen November-Nächte

unternahmen die Bürger mehrere von glücklichen Erfolgen begleitete Ausfälle.

In den ersten Tagen des Jahrs 1606 war ein Bündniß zwischen dem Herzog Ernst III. von Celle, und den Städten Lübeck, Hamburg, Bremen, Magdeburg, Hildesheim und Braunschweig zu Stande gekommen, an dessen Spitze der Herzog Ernst III. selbst, als Director gestellt ward. Sein Bruder Herzog August der Ältere, wurde zum commandirenden General der Bundestruppen ernannt, und rückte mit einem Heere von 4000 Mann in's Braunschweigische ein. König Christian IV. stellte sich ihm entgegen, ward aber von der Übermacht zurückgedrängt, und kehrte, nachdem er einen Waffenstillstand zwischen dem Herzoge Heinrich Julius und der Stadt Braunschweig zu Stande gebracht hatte, Ende Januar 1606, in seine Staaten zurück.

Ein während dieses Waffenstillstandes publicirtes Kaiserliches=Mandat, worin beiden Theilen bei Strafe der Reichsacht befohlen wurde, die Waffen niederzulegen, bewog den Herzog, in der Erwartung der angebotenen Vermittelung des Kaisers und einiger anderer Fürsten des Ober= und Niedersächsischen Kreises, die Belagerung von Braunschweig aufzuheben, und sein gelbes Regiment bis auf zwei Schloß=Compagnien abzudanken. Dessen ungeachtet blieb aber der Streit mit der Stadt Braunschweig unerledigt. (v. der Decken Gesch. Herzogs Georg von Lüneburg. Venturini's vaterl. Geschichte.

Herzog Friedrich Ulrich, welcher 1613 zur Regierung gelangte, unternahm 1615 die zweite Belagerung von Braunschweig.

Als dem Herzoge Friedrich Ulrich die letzte Forderung, welche er an die Stadt Braunschweig gemacht, nämlich: ihm sogleich zwei Tonnen Goldes, alljährlich 30,000 Thaler, und die Einräumung eines Thores zu bewilligen, abgeschlagen worden war, rückte er mit 3000 Mann Cavallerie und 10,000 Mann Infanterie, worunter das wieder ergänzte, geworbene gelbe Regiment sich befand, vor Braunschweig, und eröffnete am 22sten July 1615 die Laufgräben. Die Belagerung blieb jedoch ohne Erfolg; denn die Bürger Braunschweigs, durch den Herzog von Celle und die Hanse-Städte unterstützt, vertheidigten sich wiederum tapfer. Bei einem Ausfalle auf Oelper zerstreuten sie das dort liegende gelbe Regiment. Graf Philipp v. Mannsfeld, und der zum Succurs herbeieilende Wolfenbüttelsche Stadthalter, Graf Victor v. Wustrow fanden ihren Tod auf dem Kampfplatze.

Die Holländer hatten zu Gunsten der Stadt Braunschweig ein Hülfscorps von zwölf Fahnen-Reuter und 6000 Infanteristen unter dem Grafen Heinrich Friedrich von Nassau nach Niedersachsen geschickt. Das Corps marschirte durch Westphalen, und rückte am 21sten Octbr. 1615 in's Calenbergische, wo es sich der ärgsten Verheerungen schuldig machte.

Von einer so bedeutenden Macht im Rücken bedroht, wagte Friedrich Ulrich nicht die Belagerung fortzusetzen; sondern schloß vielmehr am 1. Novbr. 1615 einen Waffenstillstand. Es erschienen nun Kai=

serliche Commissarien. Auch Dänemarks Vermittelung ward thätiger, und so kam zu Steterburg am 21. Decbr. 1615 ein Vergleich zu Stande, dem zufolge, die Stadt dem Herzoge die Erbhuldigung leisten, der Herzog jedoch ihre Privilegien bestätigen sollte. Die über die Stadt verhängte Acht wurde aufgehoben, und jeder noch streitige Punkt sollte im Wege Rechtens, oder durch Unterhändler abgemacht werden. (v. der Decken und Venturini.)

Nach dem Extracte der Muster-Rollen des löbl. Niedersächsischen Kreises vom 20sten April 1623 hatte der Herzog Friedrich Ulrich zur Kreis-Armee, unter dem Befehle des Herzogs Georg von Braunschweig Lüneburg, gestellt:

An Cavallerie.

1) Eine Compagnie unter Wolf Eberh. v. Warburg . . . . 150 Pferde.

2) » » unter Rittmeister Friedrich v. Bortfeld . 150 Pferde.

An Infanterie.

1) Des Oberstlieutenants Otto Plate v. Helversen Compagnie, von dessen Regimente zu Fuß 300 Köpfe.

2) Capitains Friedrich Vizthumbs von Eichstedt Compagnie . 300 »

Der Commandeur dieses Contignents war der Oberstlieutenant Otto Plate von Helversen.

Als während des dreißigjährigen Krieges, unter der Regierung des Herzogs Friedrich Ulrich, die bisherige Kriegsverfassung sich nicht mehr als zweckmäßig bewährte, indem der Geist der von Herzog Julius und Heinrich Julius gebildeten Wehranstalten völlig erschlafft war, beschloß man auf dem Landtage zu Salzdahlum 1624, daß zum Stamme von drei Regimentern, deren jedes aus zehn Compagnien bestehen würde, 3000 Mann im Lande ausgehoben werden sollten. Die Dienstzeit war zwar vorläufig nur auf ein Jahr festgestellt: der fortdaurende Krieg erforderte jedoch nicht allein das Fortbestehen der Regimenter, sondern auch periodisch ihre Vermehrung und Ergänzung.

Ereignisse während des dreißigjährigen Krieges.

Im May 1625 war auf dem Kreistage zu Braunschweig durch Majorität der Kreisstände beschlossen, die Truppenhülfe in triplo zur Vertheidigung des Kreises aufzubringen; und König Christian IV. von Dänemark ward zum Obersten des Niedersächsischen Kreises gewählt. Seine Armee brach am 7ten Juny von Itzehoe auf, ging bei Haseldorp über die Elbe, besetzte Stade, und marschirte von da auf Verden. Herzog Christian der Ältere von Celle hatte sich zwar für neutral erklärt; demohngeachtet besetzte der König am 11ten Juny Hoya, und am 21sten Juny Nienburg, welches

ihn mit 150 Mann seines Leib-Regiments gastlich aufnahm.

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel, hatte die Ritterschaft wie auch den Ausschuß in seinen Landen aufbieten lassen, und letztern größtentheils zur Besatzung seiner festen Plätze verwandt. Nur unbedeutende Kräfte lieferte er daher zu der Kreisarmee, die sich, etwa 7000 Mann stark, bei Nienburg mit den Dänen vereinigte.

Die Dänische Armee erschien am 14ten July vor Hameln, welche Stadt keine Besatzung hatte. Zwei Wolfenbüttelsche Compagnien unter den Hauptleuten v. Hodenberg und v. Hake bildeten die Avantgarde, und forderten eingelassen zu werden, welches der Magistrat jedoch verweigerte. Die Armee nahm darauf Stellung bei Hameln, und es fielen bereits Scharmützel zwischen den Patrouillen derselben mit den Tilly'schen Plänklern vor. Als die Nachricht vom Rückzuge Tilly's von Lachem eintraf, öffnete Hameln, in Folge gepflogener Unterhandlungen, die Thore. Der König hielt an der Spitze seines Leib-Regiments seinen Einzug und nahm sein Hauptquartier in der Stadt. Die Cavallerie unter Johann Ernst von Weimar, cantonirte auf dem rechten, die Infanterie unten den Generalen Fuchs und Obentraut auf dem linken Weserufer. Herzog Friedrich Ulrich, der jetzt, von einigen Truppen begleitet, in Person zu dem Könige stieß, nahm sein Quartier in Hameln, und ließ die Bürgerschaft der Stadt,

in der Besetzung der Thore durch seine Truppen ablösen.

Der Wolfenbüttelsche Oberst v. Hardenberg hatte im Göttingenschen, vermittelst der Ritterschaft und des Ausschusses ein kleines fliegendes Corps zusammengezogen, mit welchem er Hörter besetzte. Tilly nahm jedoch die Stadt wieder ein, und erließ von dort ein drohendes Schreiben an die Niedersächsischen Stände.

Durch einen unglücklichen Zufall war der König Christian IV., beim Visitiren der Wachen am 20sten July zu Hameln, in eine 20 Fuß tiefe Grube gestürzt, wodurch das Pferd auf dem Flecke getödtet, Er selbst aber so gefährlich verletzt wurde, daß Er am 25sten July von Hameln nach Verden in Sicherheit gebracht werden mußte. Da vom Könige kein Nachfolger im Commando der Armee bestimmt worden war, so hätte der Herzog Friedrich Ulrich, als Kreis-General, den Oberbefehl sogleich annehmen sollen. Allein dieser Fürst hielt sich selbst dazu für unfähig, und so ging von ihm der Vorschlag aus: die Armee zurückzuführen.

Die Armee verließ Hameln, ohne eine Besatzung dort zu lassen, und zog sich längs der Weser, nachdem sie Stolzenau, Nienburg und Wölpe mit Garnisonen versehen, auf Verden, wo sie am 28sten July anlangte, und wo die Truppen in der Umgegend enge cantonirt wurden. Tilly war der Königlichen Armee gefolgt, und schloß am 29sten July Hameln ein. Der Magistrat capitulirte und übergab die Stadt. Stolzenau und Wölpe wurden

genommen, Nienburg aber belagert. Im Rücken der Armee von Tilly, überfielen nun die im Aufstande begriffenen Calenbergischen Landleute, Dassel und Bodenwerder. Auch führte eine Dänische Streifparthei glückliche Unternehmungen gegen die Tilly'schen Besatzungen von Poppenburg und Elze aus.

König Christian IV. hatte am 7ten August das Commando der Armee wieder übernommen, und besetzte am 21sten August Hoya, von wo er am 11ten Septbr. wieder aufbrach. Ein rascher Angriff, den der General Obentraut mit der Cavallerie ausführte, und welcher der Liguistischen Armee 2000 Mann kostete, bewog Tilly, am 14ten Septbr. die Belagerung von Nienburg aufzugeben und sich zuerst auf Minden, dann nach Oldendorf zurückzuziehen.

In dieser Zeit war auch die Kaiserliche Armee unter Wallenstein, der Niedersächsischen Gränze näher gerückt, und der Herzog Friedrich Ulrich wagte es, seinen Landeshauptmann van der Hagen, den Befehl zu geben: die Graffschaft Hohnstein gegen Wallenstein zu vertheidigen. Hagen vermogte jedoch nur geringe Streitkräfte zusammen zu bringen. Wallenstein rückte mittlerweile durch Hessen in das Göttingsche, und da er mit Tilly nicht in Verbindung treten wollte; so wandte er sich wieder von Alfeld auf Halberstadt.

Herzog Christian der Jüngere von Wolfenbüttel, hatte sich am 30. Septbr. mit seinem auf 1000 Mann zusammen geschmolzenen Freicorps, bei Nienburg mit dem Könige vereinigt. Graf Mannsfeld brach

am 8ten Octbr. mit seinem 8000 Mann starken Corps von Emmerich auf, und marschirte über Osnabrück nach Bremen.

Tilly hatte, nach seinem Rückzuge von Nienburg, seine Hauptmacht zwischen der Weser und Leine in Cantonirungs-Quartiere verlegt; zu Hameln war sein Haupt-Depot. Nun unternahm er die Belagerung des Schlosses Calenberg, welches am 24sten Octbr. capitulirte. Das zur Beachtung der Belagerung unter Herzog Friedrich von Altenburg und dem General Obentraut, vorgeschickte Corps Dänen, wurde bei dem Dorfe Seelze durch Tilly's Truppen geschlagen, und 500 Dänen mit ihnen beide Anführer, lagen todt auf dem Wahlplatze.

Tilly rückte darauf gegen Hannover vor, welche Stadt jedoch bereits am 27sten Octbr. Dänische Besatzung eingenommen hatte. Ein gleiches geschah etwas später mit Wolfenbüttel.

Über die Streitmacht des damals schon seiner Unabhängigkeit beraubten Herzogs Friedrich Ulrich, läßt sich nicht viel mehr sagen; denn da bald die Dänen, bald die Liguisten, bald die Kaiserlichen und die Schweden Herren im Lande waren, so mußten Braunschweigs Krieger, willig oder unwillig, unter fremdem Paniere fechten.

Im Jahre 1626, vier Tage nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge, (geschlagen am 17ten August,) befahl der Herzog Friedrich Ulrich seinen wenigen, noch bei der Dänischen Armee befindlichen Truppen, sich von derselben zu trennen. Der

unglückliche Fürst unterwarf sich nun unbedingt dem Kaiser!

Als dann im Jahre **1627** die Armeen von Wallenstein und Tilly gegen das Hollsteinsche operirten, hielt der Herzog Friedrich Ulrich, durch seine wenigen geworbenen Truppen, vereinigt mit der Ritterschaft und einigen Ausschuß-Compagnien, Wolfenbüttel eingeschlossen. Die Dänische Besatzung durchbrach jedoch oft diesen schwachen Cordon, plünderte die Umgegend und überfiel sogar Goslar.

Im Jahre **1627** war der Baiersche General, Graf v. Pappenheim mit **12000** Mann vor Wolfenbüttel gerückt, und hatte seit Anfang September die Belagerung dieser Festung angefangen. Die Dänische Garnison in Wolfenbüttel rettete durch ihre hartnäckige Vertheidigung die Ehre der Dänischen Waffen, die in diesem Feldzuge so sehr gelitten hatte. Denn beinahe vier Monate, bis zum Ausgange des Jahrs **1627**, behauptete der tapfere Commandant, Graf Solms, die Festung. Als Pappenheim aber durch Abdämmung der Ocker, in Wolfenbüttel das Wasser bis in die untersten Stockwerke der Häuser trieb, verließ Solms (um nicht zu capituliren) heimlich die Stadt, worauf sein Nachfolger im Commando, Graf Lohe, freien Abzug für die Garnison erhielt.

Herzog Friedrich Ulrich, der aus allen Kräften zu der Belagerung von Wolfenbüttel mit gewirkt hatte, gelangte doch nicht zum Besitze seiner alten Residenz; sondern Pappenheim legte Kaiserliche Besatzung in die Festung. Bald darauf — nemlich im Sommer des Jahrs **1634** — starb der unglückliche

Herzog Friedrich Ulrich; und Herzog August gelangte zur Regierung.

In Übereinstimmung mit der Landschaft beschloß dieser, von jetzt an die stehenden Truppen durch Werbung zusammen zu bringen, und den Militair-Etat, wie folgt, festzustellen:

1 Regim.	Inf.	von 12 Comp.	à 150 M.	1800 Mann.
1 »	Reut.	» 4 Comp.	à 100 M.	400 Mann.
			in Summa . . .	2200 Mann.

Im Jahre 1640 verordnete Herzog August, daß das Reuter-Regiment auf 8 Compagnien gebracht werde, und schon 1642 hielt derselbe die nachstehenden Truppen;

1 Leibgarde-Regiment zu Pferde 8 Compagnien.
1 Reuter-Regiment von . . . . 8 Compagnien.
2 Infanterie-Regimenter von 24 Compagnien.

Von der Infanterie war das erste blau, das zweite gelb uniformirt.

Zur Unterstützung gegen die Türken, stellte Herzog August, 1663 dem Kaiser Leopold, ein Hülfscorps von 420 Reutern und 900 Mann Infanterie, welches Corps in dem mörderischen Treffen bei St. Gotthard in Ungarn, sich sehr rühmlich benahm. Als bald darauf der zwanzigjährige Waffenstillstand zu Belgrad abgeschlossen wurde, kehrten diese Truppen nach Braunschweig zurück.

Dem Herzoge Rudolph August, welcher 1666

die Regierung angetreten hatte, gelang es endlich in Vereinigung mit seinen Vettern von Celle, die Stadt Braunschweig am 12ten Junius 1671, zur Übergabe und Unterwerfung zu bringen.

Unter der Anführung des Grafen Georg Friedrich von Waldeck, rückten die vereinigten Schaaren der Herzöge, 20,000 Mann stark, gegen Braunschweig, und das Hauptquartier kam nach Kloster Riddagshausen. Der Magistrat hatte dagegen die Vertheidigung des Walles, dem Major Beckmann, und dem Stadthauptmann Johann Günther Hartmann übertragen; auch die ganze Bürgerschaft unter die Waffen gerufen. Schon waren die Laufgräben vor dem Wenden- und Fallerslebertthore eröffnet, schon donnerte das Geschütz von beiden Seiten, (auf die Stadt geschahen 1836 Stückschüsse,) und die Bürgermiliz hatte bereits mehrere, schlecht gelungene Ausfälle versucht, als neue Unterhandlungen im Hauptquartiere eifriger eingeleitet wurden. Man erbot sich von Seiten des Magistrats, 300 bis 400 Mann Besatzung einzunehmen. Die Fürsten verlangten dagegen, die Stadt so besetzen zu lassen, wie es die Zeitumstände erforderten. Die Abgeordneten der Hansestädte wurden diesesmal nicht gehört, und die Fürsten betheuerten der Bürgerschaft schriftlich: sie solle in ihren Vorrechten und Freiheiten nicht gekränkt werden. Mißtrauen gegen den Magistrat war unter der Bürgerschaft schon vorhanden, und an der Spitze eines tumultuarischen Haufens, erschien Jürgen Steinhausen, auf dem Neustadt-Rathhause vor dem versammelten Rathe, mit der Erklärung: »Die Bür-

gerschaft habe sich vereinigt und weil sie sähe, daß der Rath bei Ihro Durchlauchten verhaßt wäre, wolle sie eine Deputation hinausschicken, sich mit den Fürsten vertragen, und den Rath ausschließen.«

Nun sank dem Magistrate der Muth. Es wurden Deputirte in's Herzogliche Lager geschickt und Unterhandlung angeknüpft. Die Herzöge genehmigten die meisten Bedingungen der Stadt, und die Übergabe wurde also beschlossen.

Am 12ten Junius 1671 rückte das Stauffensche Regiment, 1000 Mann stark, ins Fallersleberthor. Bürgermeister Gerke mußte dem zum Commandanten ernannten General Stauffen, die Thorschlüssel überreichen, und folgendes Tages nahm Herzog Rudolph August, in Begleitung seines Bruders, Anton Ulrich, selbst die Huldigung an. Von den Herzoglichen Truppen kamen 6500 Mann Besatzung in die Stadt; die übrigen blieben noch einige Wochen im Lager unfern Riddagshausen. Nun verglich sich Herzog Rudolph August mit seinen fürstlichen Agnaten über den Besitz der Stadt, indem er sie für ihren Anspruch, durch Abtretung der Dannenbergischen Ämter, entschädigte.

Unter der Regierung des Herzogs Rudolph August ward das Braunschweigische Militair bedeutend vermehrt. Der Herzog nannte 1675 sogar sein Truppen-Corps eine Armee, die der Prinz von Hollstein Plör als Feldmarschall commandirte.

Das Corps bestand:

a. Reuterei aus:

1) Herzogs Rudolph August's Garde zu Pferde . . . . 3 Comp.
(gelb uniformirt.)

2) Herzogs Anton Ulrichs Garde zu Pferde . . . . 1 Comp.
(grau uniformirt.)

3) Prinz Ludwig Rudolphs Dragoner=Regiment . . . . . . 6 Comp.
(roth uniformirt.)

4) Fünf Reuter Regimenter á 6 Comp. 30 Comp.

= 40 Comp.

Jede Comp. zu 63 Mann, in Summa 2520 Mann.

b. Infanterie aus

1) Garde zu Fuß oder Trabanten, stark 225 Mann.
(gelb und blau uniformirt.)

2) Herzog Rudolph August's Leib=Regiment, 2 Bataillons in 12 Comp.
(blau und gelb uniformirt.)

3) Herzog Anton Ulrich's Leib=Regiment, 2 Bataillons . in 12 Comp.
(blau und roth uniformirt.)

4) Fünf Regimenter Infanterie; jedes zu 2 Bataillons . . . . . . 60 Comp.

— 84 Comp.

Jede Comp. zu 73 Mann, in Summa 6132 Mann.
Dazu die Garde zu Fuß oder Trabanten 225 Mann.

Summa der Infanterie 6357 Mann.
Summa der Reuterie 2520 Mann.

Hierzu
die Artillerie unter Obrist v. Schmiedeberg 108 Mann.

Gesammt-Stärke der
Herzogl. Truppen im Jahre 1675 = 8,985 Mann.

Von diesen Truppen fochten 6000 Mann im französisch-niederländischen Kriege, unter den Befehlen des vorgenannten Prinzen Hollstein Plör. Sie nahmen thätigen Antheil an den Treffen zwischen Holzheim und Enzheim am 24sten Septbr. 1674, wo sie auf dem linken Flügel der alliirten Armee standen. Der Bericht im Theatrum Europaeum sagt: »die Braunschweiger und Lothringer rückten mit Ungestüm und Tapferkeit gegen den französischen rechten Flügel vor, obwohl sie diesem, welcher durch Gräben in dem Walde gedeckt war, nur mit großem Nachtheil beikommen konnten.«

Die Braunschweiger hatten in jenem für die Alliirten siegreichen Treffen, einen bedeutenden Verlust gehabt; denn sie verloren allein an Officieren 1 General-Major, 2 Obersten, 3 Majors und 20 Officiere vom Capitain abwärts.

Während des Winters von 1674 bis 1675 hatten die Herzog. Truppen Winter-Quartiere in Schwaben bezogen.

An dem Feldzuge im Jahre 1675 nahmen die Braunschweiger wiederum Theil. Über die, für die Alliirten siegreichen Schlacht an der Hünzer-Brücke, welche am 1. August 1675 zur Deckung der Belagerung von Trier geliefert wurde, berichtet das Theatrum Europaeum: »Die Herzöge von Celle und Holl-

stein drangen mit den Braunschweigern gegen die feindliche Stellung mit vieler Tapferkeit vor. Der Herzog Georg Wilhelm von Celle war stets da gegenwärtig, wo das Gefecht am heftigsten war; und sein Sohn, der junge 15jährige Fürst von Osnabrück, kam ihm nicht von der Seite.«

Während der Belagerung von Trier, eroberten am 1sten Septbr. die Braunschweiger einen Halbenmond der Festungswerke, und bei dieser Gelegenheit focht der Braunschweigische General-Feldmarschall, Prinz von Hollstein Plör stets zu Fuße, — ja ohne Harnisch, gleich dem General Chauvet (von den Cellischen Truppen) der mit einer Musquete durch die Schulter geschossen wurde.

Am 2ten September wagten 3000 Engländer, die zur Garnison gehörten, einen Ausfall, um den verlornen Halbenmond wieder zu erobern. Die Braunschweiger, welche diesen besetzt hielten, leisteten jedoch so tapferen Widerstand, daß von den 300 Mann kaum 30 nach der Stadt zurückkehrten.

Am 6ten Septbr. 1675 wurde Trier durch Capitulation übergeben. Darauf marschirten die Braunschweig-Cellischen Truppen zur Achtsvollziehung gegen Bremen. Die Braunschweig-Wolfenbüttler hingegen brachen nach dem Stifte Cöln auf, lagerten dort bis in November, bei Linn, und im Anfange Novembers erhielten sie Ordre, die Winterquartiere in Westphalen zu beziehen. Der Prinz von Hollstein Plör führte sie daher über den Rhein in die Winterquartiere, welche in Ostfriesland, in den West-

phälischen Grafschaften, in dem Sauerlande und in der Wetterau, genommen wurden.

Bei der Belagerung von Philipsburg am Rhein, (im Jahre 1676) waren die Braunschweig-Wolfenbüttler wiederum in Thätigkeit.

Am 19ten Juli wurde der Prinz Friedrich August von Braunschweig-Wolfenbüttel zur Ablösung in die Laufgräben beordert. Auch hatte er den Befehl, den folgenden Morgen die vorliegende Contrescarpe zu stürmen. Der Sturm wurde an vier Orten ausgeführt, und gelang zwar vollkommen, jedoch büßten dabei der Prinz Friedrich August viele Officiere und 200 Mann das Leben ein.

Im October waren die Wolfenbüttelschen Truppen bei der mißlungenen Belagerung von Zweibrücken, welche der Herzog Georg von Celle unternahm, gegenwärtig. Auf dem Rückzuge von dort nach dem Rheine, bestand die Reuterei noch ein Gefecht gegen die Franzosen unter dem Grafen de Bussy, worin die alliirte Reuterei, von Montecucuti befehligt, die französische gänzlich zersprengte.

Im Türkenkriege 1685 operirten 10,000 Mann Braunschweiger in Ungarn. Sie wurden als Hülfs-Corps, dem Kaiser von dem Gesammthause gestellt, und befanden sich bei der Armee des Herzogs von Lothringen. Sie nahmen, geführt von dem Grafen von D. Lippe thätigen Antheil an der Belagerung von Neuhäusel, wie auch an der Schlacht bei Gran den 16ten August 1875; indem sie ihre Stel-

lung am linken Flügel behauptend, die Türken stets vor sich hertrieben und dadurch zum vollständigen Siege der Alliirten, bedeutend beitrugen. Als die Kaiserlichen 1785 die Winterquartiere bezogen, erhielten die Braunschweigischen Hülfstruppen die Erlaubniß zum Heimmarsch, hinterließen auch bei der Armee großen Ruhm wegen ihrer Tapferkeit und ihres Wohlverhaltens. Die Officiere höheren Ranges erhielten daher vom Kaiser goldene Gnadenketten und Gnadenpfennige; den Officieren geringeren Grades und den Soldaten wurden Geschenke auf der Post nachgeschickt, als Anerkennung der dem Kaiser geleisteten Dienste.

In demselben Jahre (1685) stellte Braunschweig, der Republik Venedig, ein Hülfscorps von 4000 Mann, welche unter den Befehlen des Prinzen Maximilian Wilhelm von Hannover, im April zu Venedig anlangten, dann nach Morea übergeschifft und der venetianischen Landmacht unter dem Feldmarschall Grafen von Königsmark einverleibt wurden. Diese Truppen nahmen rühmlichen Antheil an der Belagerung von Coron, welches am 11ten August 1785 mit stürmender Hand genommen wurde. Im Treffen bei Catamata am 14ten Sptbr. 1685, fochten ferner die Braunschweiger unter Prinz Maximilian Wilhelm auf dem rechten Flügel, wo sie die wüthenden Angriffe der türkischen Reuterei so kräftig abwiesen, daß nur wenige derselben zurückkehrten.

Bei der Belagerung von Navarino, welches nach einer 26tägigen Blokade am 28sten Juni 1686 überging, waren die Braunschweiger wiederum in

Thätigkeit, und zeichneten sich besonders in dem Gefechte aus, welches gegen den Pascha von Morea stattfand. Er war zum Entsatze der Festung bis an die Nähe derselben gerückt, wurde aber so entscheidend geschlagen, daß er Zelte, Geschütz und Gepäcke, fliehend — den Siegern Preis geben mußte.

Die Braunschweiger nahmen noch in demselben Jahre an den Belagerungen von Modon und Napoli di Romania thätigen Antheil. Als nun am 29sten August 1686 der Pascha von Morea mit 10,000 Mann wiederum zum Entsatze erschien und das Lager mit stürmender Hand angriff, eilten sogleich zwei Bataillons Braunschweiger, ihren tapfern Prinzen an der Spitze, zur Hülfe herbei. Das Gefecht wurde mit jeder Stunde erhitzter und so zweifelhaft der Erfolg, daß der Feldmarschall seine übrigen Truppen von der Stadt zurückrufen mußte, um nur das Lager zu retten. Schon war nemlich dem Feldmarschall Königsmark ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden, und Prinz Maximilian kämpfte zu Fuß an der Spitze seiner tapfern Braunschweiger. Endlich nach siebenstündigen verzweifeltem Gefechte, aus dem zuletzt ein mörderisches Handgemenge geworden war, entschied sich der Sieg für Venedig, und die Türken wurden völlig zurückgeworfen. — Die Braunschweigischen und Sächsischen Regimenter hatten hauptsächlich den Sieg entschieden. — Die Besatzung von Napoli verlohr nun alle Hoffnung, und übergab am 31sten August den höchst wichtigen Platz.

Im Treffen bei Patras am 23sten Juli 1687 fochten die Braunschweiger auf dem rechten Flügel, wo sie den heftigsten Angriff des Pascha's von Morea gleichfalls widerstanden, und die Türken endlich zur Verwirrung und Flucht brachten. Als der Feldmarschall Königsmark sah — erzählt ein Zeitgenosse — daß die Braunschweiger ihre Schuldigkeit auf eine so vortreffliche Weise erfüllten, und daß sie ihre Haltung ganz so wie auf dem gewöhnlichen Exercirplatze behielten, konnte er sich nicht entbrechen, mit lauter Stimme zu erklären: daß er nun nichts mehr fürchte, da diese Truppen auf dem Platze ständen, wo die größte Gefahr walte. Auch lobte er öffentlich vor dem Generalissimus Morosini, den Heldenmuth und die Unerschrockenheit, welche der Welfische Prinz in diesem Treffen, wie in den vergangenen Feldzügen, bewiesen hatte.

In Folge des Sieges der Venetianer bei Patras, wurde die Festung von den Türken in eiliger Flucht verlassen; die Dardanellen-Schlösser des Lepantischen Meerbusens, wurden sogar von den Türken aufgegeben; und sobald Morosini mit der Flotte heransegelte, kapitulirte Lepanto unverzüglich.

Als Anerkennung der Verdienste des Prinzen Maximilian, ließ ihn der venetianische Senat ein köstliches Kleinod, 4000 Ducaten an Werth, übermachen.

Bald nachher übergaben sich Corinth, Sparta und die übrigen festen Plätze des Innern von Morea. Die Braunschweiger kehrten ruhmvoll in's Vaterland zurück.

Im Jahre 1689 sehen wir die Braunschweigischen Truppen wieder thätig bei der Belagerung von Mainz. Die Belagerung dauerte vom 6ſten Juli bis zum 1ſten September, an welchem Tage die Festung durch Capitulation von den Franzosen übergeben wurde. Unsere Truppen standen damals unter den Befehlen des Herzogs Ernst August, nachherigen Kurfürsten von Hannover. Nachher führte im Jahre 1696, der Prinz August Ferdinand von Braunschweig-Bevern, den Befehl über das Braunschweig-Wolfenbüttelsche Contingent bei der alliirten Armee, unter dem Herzoge von Lothringen. Der Prinz trug in diesem Feldzuge mit seinen Truppen, zur Wegnahme des Schlosses Ebernburg, sehr viel bei.

Die häufige Abwesenheit der Feld-Regimenter, hatte die ausgedehntere Benutzung des alten Ausschusses, — damals schon Land-Miliz genannt, — im Lande nothwendig gemacht. Im Jahre 1688 wurden die Land-Milizen, mit Einschluß zweier Bürger-Compagnien, auf 1424 Mann vermehrt. Auch wurden Kriegsartikel für diese Truppen publicirt, die Land-Soldaten zum Dienst beeidigt und deren Dienstzeit auf 5 Jahre, und späterhin auf 6 Jahre festgestellt.

Die Aushebung der Miliz geschah nach dem Fuße der Contribution, und zwar also: daß jede Ortschaft auf 5 bis 10 ℛ Contribution 1 Mann, auf 15 bis 20 ℛ Contribution 2 Mann u. s. w. stellen mußte. Die Kriegs-Casse zahlte zwar den Sold der Land-Miliz; aber die vermehrten Ausgaben mußten gleich-

falls nach dem Fuße der Contribution aufgebracht werden.

Nach dem Riswicker-Frieden 1697 wurde eine große Reduction des Herzoglichen Militairs vorgenommen, indem 2 Compagnien der Herzoglichen Leibgarde zu Pferde, das Dragoner-Regiment Graf von Schulenburg, und die Reuter-Regimenter Prinz Ludwig Rudolph und Graf von Ostfriesland, nebst den Infanterie-Regimentern Herzog Rudolph August, Erbprinz August Wilhelm, von Heering und von Schweidnitz aufgelöst wurden.

Als im Jahre 1700 zwischen den blutsverwandten Häusern Hannover und Braunschweig-Wolfenbüttel, wegen Erlangung der Kurwürde, Mißhelligkeiten entstanden, ward sofort das Herzogliche Militair, durch die neue Fuß-Garde, durch 2 Infanterie-, 2 Dragoner- und 3 Reuter-Regimenter verstärkt. Sämmtliche Infanterie-Regimenter wurden auf die vollzählige Stärke gebracht, und die Artillerie unter dem Oberst von Völker, außerordentlich vervollkommt. Auch wurde mit ungeheuren Kosten daran gearbeitet, Braunschweig in eine Festung nach den Regeln der neuesten französischen Befestigungskunst zu verwandeln. Der ungünstige Erfolg von dem Allen war: daß am 19. März 1702 die Hannöverschen Truppen in das Land einfielen, die auf dem Lande vereinzelt liegende Reuterei wie auch einen großen Theil der Infanterie überraschten und gefangen nahmen, daß sie Braunnschweig und Wolfenbüttel einschlossen, und daß die zusammen brüderlich regierenden Herzöge, Rudolph August und Anton Ulrich

gezwungen wurden, dem Kaiser Leopold, 2400 Mann Infanterie und 800 Mann Cavallerie im Dienst zu geben; für sich selbst aber im Lande nur 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie zu behalten, die ohne Genehmigung des Kaisers nicht vermehrt werden durften. Also ward das Braunschweigische Truppen-Corps wieder auf den Bestand zurückgeführt, welchen es seit 1697 erhalten hatte, und dieser Bestand blieb bis zum Tode des Herzogs Anton Ulrich 1714.

Während des Spanischen Erbfolge-Kriegs, wurden dann 13 Bataillons und 23 Escadrons von Braunschweig und Hannover gestellt, die sich bei der Kaiserl. Alliirten Armee unter Eugen und Marlborough befanden und rühmlichen Antheil an den Schlachten am Schellenberge, bei Donauwörth (2. Juli 1704) und bei Hochstädt (13. August 1704) nahmen.

Der Herzog August Wilhelm, bildete 1714 gleich bei seinem Regierungsantritte, aus dem zeitherigen Leib-Regimente und dem Regimente des Erbprinzen, ein Garde-Regiment von 2 Bataillons; jedes Bataillon zu 6 Compagnien. Die Garde du Corps wurde vermehrt und der Oberst von Gobelkofen, zu deren Befehlshaber ernannt. Das Dragoner-Regiment erhielt die vierte Escadron, und Prinz Carl von Bevern wurde Chef des Regiments. Die Obristen von Völker und von Ziegenhirt mußten 2 Infanterie-Regimenter neu errichten, und die

zwei übrigen Infanterie Regimenter von Bernstorf und von Kragen wurden jedes zu zwei Bataillons ergänzt. Auch das Land-Regiment, ward in zwei Bataillons abgetheilt, und durch die Obristen Prigge und Berghauer befehligt. Das Land-Regiment war, außer im Nothfalle, von Garnisondiest frei, und wurde nur zweimale im Jahre zum exerciren zusammen gezogen.

Der Bestand der Herzoglichen Truppen in der Regierungs-Periode des Herzogs August Wilhelm, von 1714 bis 1731, war daher nach den vorstehenden Nachrichten folgender:

Reuterei.

Regiment Garde du Corps . . .	1 Escadron.	
Dragoner-Regim. Prinz Carl v. Bevern	4 »	

Infanterie.

Garde-Infanterie-Regiment .	2 Bat.	12 Comp.
Infant.-Regiment von Bernstorf	2 »	12 »
Desgl. . . . von Kragen	2 »	12 »
Desgl. . . . von Völker	2 »	12 »
Desgl. . . . v. Ziegenhirt	2 »	12 »
Das Land-Regiment	2 »	12 »

Und ferner die Artillerie.

Diese Truppen wurden theilweise zur Exekution gegen den Herzog Carl Leopold von Meklenburg-Schwerin gebraucht.

Der genannte Herzog war ein unruhiger und harter Herr. Er gerieth daher mit seinem Bruder, dem Herzoge Christian Ludwig; mit dem Herzoge von Meklenburg-Strelitz; mit der Stadt Ro-

stock; wie auch mit den Landständen in Streitigkeiten. Die Landstände wendeten sich endlich an den Kaiser Carl VI., und dieser ertheilte den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg und von Wolfenbüttel die Commission: durch ihre Truppen die Ruhe in Mecklenburg wieder herzustellen. Indessen warb der Herzog Carl Leopold von Mecklenburg auch Truppen, setzte einige Landstände in Verhaft, und drückte seine Unterthanen fortwährend auf mancherlei Weise. Das combinirte Braunschweigische Executions-Corps unter dem General v. Bülow, rückte also in das Mecklenburgische. Schwerin wurde besetzt, und der Herzog versprach nun, seine Völker abzudanken und sich des Kaisers Befehlen zu unterwerfen. Obgleich damals der russische Kaiser Peter I. erklärte; er würde nimmer zugeben, daß man seinen Vetter, den Herzog Carl Leopold unterdrücke — blieb dennoch, da Peter I. bald starb — die Kaiserliche Commission im Lande. Herzog Carl Leopld mußte aus demselben entweichen, und gelangte nie wieder zu dessen Regierung.

(Biographie Kaiser Carl VI. von Schirach 1776.)

Unter den kurzen Regierungen der Herzöge Ludwig Rudolph und Ferdinand Albrecht — von 1731 bis 1735 — gingen keine wesentliche Veränderungen mit dem Herzoglichen Militair vor.

Der Herzog Carl I. behielt 1735, als er die

Regierung angetreten, das Leib = Regiment bei, über= gab das Dragoner = Regiment dem Prinzen Ludwig, errichtete bei jedem Infanterie = Bataillon eine Grena= dier = Compagnie, und ließ nachher aus den vier In= fanterie = Regimentern zwei starke Infanterie = Regimen= ter bilden.

Der Bestand des Herzoglichen Truppen = Corps war im Jahre 1737 folgender:

Cavallerie.

Garde du Corps .	1 Comp.	100 Mann,	4 Officiere.
(Gelb mit Silber.)			
Dragoner = Regim.	4 Comp.	300 Mann,	14 Officiere.
(Roth mit Gelb.)			
Summa	5 Comp.	400 Mann,	18 Officiere.

Infanterie.

Leib = Regiment . .	2 Bat.	1274 Mann	62 Of.
(Dunkelblau mit weiß und Silber.)			
Reg. v. Volkening,	2 Bat.	1274 Mann	62 Of.
(Blau mit roth und Silber.)			
Reg. v. Cramm, .	1 Bat.	637 Mann	22 Of.
(Hellblau mit hellgelb und Silber.)			
Reg. v. Gröben, .	1 Bat.	637 Mann	22 Of.
(Hellblau mit Orange und Silber.)			
Reg. v. Sommerlatte	1 Bat.	637 Mann	22 Of.
(Hellblau mit dunkelgelb und Silber.)			
Land = Regiment . .	2 Bat.	1408 Mann	9 Of.
(Dunkelblau mit Ziegelroth.)			
Blankenburger = Land = Compagnie		56 Mann	1 Of.
(Hellblau mit weißer Einfassung.)			
4 Invaliden = Compagnien . .		214 Mann	6 Of.
(Dunkelblau.)			
Summa . .		6137 Mann	206 Of.

Artillerie.

3 Compagnien	271 Mann	11 Of.

(Dunkelblau.)

Recapitulatio.

Cavallerie .	400 Mann	18 Officiere.
Infanterie	6137 »	206 »
Artillerie .	271 »	11 »
Summa total	6808 Mann	343 Officiere.

Ein Theil dieser Truppen focht unter Kaiser Carls VI. Fahnen, im Feldzuge 1739 gegen die Türken, und erlitt bedeutenden Verlust in der unglücklichen Schlacht bei Droczka am 22. Julius d. J. — unter den Befehlen des Kaiserl. Feldmarschalls Grafen von Wallis.

Im Jahre 1747 wurde unter dem Commando des Obristen von Hadel ein Garnison-Regiment zu 5 Compagnien errichtet und nachher dasselbe noch mit 2 Compagnien vermehrt. Kurz vor dem Ausbruche des siebenjährigen Krieges — im Jahre 1756 — bestand nun das Herzogl. Truppen-Corps aus folgenden Truppen:

Cavallerie.

Garde du Corps, General-Major v. Gabelkofen, ...	65 Mann.
Dragoner-Regiment, General-Major, Prinz Ludwig, ...	220 »
Summa	285 Mann.

Infanterie.

Leib-Reg., Obrist v. Behr, 12 Comp. 1212 Mann

Regiment v. Imhoff, .	12	»	1212	»
Regiment v. Stammer,	12	»	1212	»
Regiment v. Zastrow, .	12	»	1212	»
Garnis.=Reg. Obrist v. Habel	7	»	610	»
Land=Reg. Obrist v. Bohlen	12	»	1839	»
Blankenburger=Land=Comp.,	1	»	63	»
		Summa	7,360	Mann.

Artillerie

und Ingenieur=Corps, Inspecteur General=Lieutenant v. Both: . 180 Mann.

Recapitulatio.

Cavallerie	=	285	Mann.
Infanterie	=	7360	»
Artillerie	=	180	»
Summa total.		7825	Mann.

Bei diesen Truppen befanden sich 1 General=Lieutenant, 4 General=Majors, 10 Obristen, 13 Obristlieutenants, 18 Majors, 62 Capitains, 59 Lieutenants, und 58 Fähnrichs.

Im Laufe des siebenjährigen Krieges, erreichte das Truppen=Corps des Herzogthums die höchste Stärke. Die Garde du Corps ward um 50 Mann vermehrt. Die Dragoner verwandelte man in Carabiniers, verstärkte das Regiment durch 2 neue Compagnien, und gab jeder Compagnie einen Zuwachs von 15 Mann. Der Obrist von Both errichtete ein Husaren=Regiment von 4 Compagnien, jede zu 114 Pferden. Der Obristlieutenant von Hoym bildete ein Jäger=Corps, aus 3 Compagnien zu Pferde; jede

Compagnie zu **101** Mann; und **4** Compagnien zu Fuß, jede zu **100** Mann. Im Jahre **1760** mußte der Obristlieutenant v. Völschen ein Füselier-Bataillon errichten, welches aus **5** Compagnien, jede zu **108** Mann, bestand. Das Land-Regiment wurde auf **4** Bataillons, jedes zu **5** Compagnien, gebracht, und zählte im Jahre **1761** nicht weniger als **2004** Mann. Im vorletzten Kriegsjahre aber, verstärkte man nicht nur das unter des Obristlieutenants von Riedesel's Commando stehende Husaren-Regiment, mit **2**, und das Füselier-Bataillon mit **1** Compagnie, sondern ließ auch durch den Major v. Hartwig ein Frei-Corps errichten, welches aus **3** Compagnien Grenadiers, jede zu **150** Mann; einer Compagnie Grenadiers zu Pferde; einer Husaren- und einer Türken-Escadron bestand; deren jede **100** Pferde stark sein sollte.

Das Herzogl. Braunschweigische Truppen-Corps überstieg also, während des siebenjährigen Krieges, in seiner größten Stärke die Zahl von **10,000** Mann und war aus folgenden Truppen-Arten zusammengesetzt:

Cavallerie.

Garde du Corps .	120	Mann stark.
Carabinier-Regiment .	6	Compagnien.
Husaren-Regiment .	6	»
Jäger zu Pferde .	3	»
Grenadier zu Pferde .	1	»
Türken zu Pferde . .	1	»

Infanterie.

Leib-Regiment	2	Bataillons.
Regiment v. Imhoff . .	2	»
Regiment v. Zastrow .	2	»
Regiment v. Mannsberg	2	»
Grenadier-Bataillon . .	6	Compagnien.
Füselier-Bataillon . . .	6	»
Jäger-Bataillon . . .	4	»
Frei-Bataillon (Grenadiere)	3	»
Garnison-Regiment . . .	7	»
Land-Regiment	4	Bataillons

Artillerie

und Ingenieur-Corps	3	Compagnien.

Während des siebenjährigen Krieges fochten bei Hastenbeck am 25. und 26sten Juli 1757 unter der Führung des Erbprinzen Carl Wilhelm Ferdinand, 6000 Braunschweiger. Im Jahre 1758 zeichneten sie sich im Gefechte bei Hoja, am 23sten Februar, unter des Erbprinzen Befehlen, sehr aus. Bei dem Übergange über den Rhein, deckte der Braunschweigische General von Imhoff mit 6 Bataillons und 4 Escadrons die Brücke bei Meer. Auch fochten die Braunschweiger siegreich mit in der Schlacht von Crefeld am 23sten Juni 1758.

Als die Armee des Herzogs Ferdinand, zum Rückzuge nach Westphalen genöthigt wurde, hatten die Braunschweiger die Rheinbrücke bei Rees

mit 3000 Mann besetzt, und der General Imhoff schlug den heftigen Angriff, welchen General Chevert mit 12000 Mann Franzosen auf ihn machte, glücklich ab. Die Franzosen wurden von ihm durch ein geschicktes Mannöver selbst in der Flanke angegriffen und geriethen in Unorduung, welche Trotz ihrer Übermacht, bald in gänzliche Flucht überging.

Im Jahre 1759 fochten die Braunschweiger mit in der Schlacht bei Bergen am 23sten April. Indem der Herzog Ferdinand, mit der Armee wiederum nach Westphalen aufbrach, ließ er den Braunschweigischen General v. Imhoff, mit 15000 Mann bei Fritzlar, in Hessen, stehen. Der Herzog Ferdinand siegte am 1sten August 1759 bei Minden, und setzte dem Vordringen der Franzosen in Westphalen ein Ziel. Der Erbprinz Carl Wilhelm Ferdinand, überfiel noch beim Schlusse des Feldzuges von 1759, das im französischen Solde stehende 12000 Mann starke Corps des Herzogs von Würtemberg, bei Fulda, und kaum entkam der Herzog mit seiner Reuterei durch die Flucht Die Infanterie wurde zerstreuet oder niedergehauen, und 1200 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Während des Feldzuges von 1760, befanden sich bei der alliirten Armee, unter dem Herzoge Ferdinand 9286 Mann Braunschweiger. Der General Imhoff wurde damals von der Armee abberufen, und zum Commandanten der Stadt Braunschweig ernannt. Der Erbprinz bestand in der Ebene, bei Corbach, am 10ten Juli 1760 ein für ihn nachtheiliges Gefecht, und erhielt selbst dabei eine Con-

tusion. Am 16ten Juli vollführte derselbe dagegen einen glücklichen Überfall, indem er ein Corps Franzosen, unter dem General Glaubitz, völlig zersprengte, den General selbst und den Obristen, Prinz von Anhalt, 170 Officiere und 2482 Mann zu Gefangenen machte; auch 8 Kanonen, 7 Fahnen, 400 Pferde und das ganze Feldgeräth erbeutete. Im Gefechte bei Warberg an der Diemel, am 31sten Juli 1760, zeichnete sich der Erbprinz an der Spitze seiner Bataillons abermals sehr aus. Am 30sten September setzte der Erbprinz mit seinem 15000 Mann starken Corps über den Rhein; bemächtigte sich der Stadt Cleve und unternahm die Belagerung von Wesel, jedoch ohne Erfolg. Am 16ten October 1760 unternahm er einen nicht gelingenden Überfall, welcher als Gefecht bei Kloster Campen bekannt ist. Der Rückzug über den Rhein — in der Nacht vom 18ten auf den 19ten September — beendigte diesen Feldzug.

In dem Feldzuge von 1761 bestand der Erbprinz im Februar ein nachtheiliges Gefecht an der Ohme, gegen das Französische Corps unter Stainville, wobei der größte Theil des Braunschweigischen Leib-Regiments den Franzosen in die Hände fiel. Der Herzog Ferdinand lieferte aber am 15. u. 16ten Juli 1761 die siegreiche Schlacht von Villinghausen, welche eine Trennung der Französischen Heere unter Broglio und Soubise zur Folge hatte.

Broglio war im Spber. 1761 bis Einbeck vorgerückt. Sein Plan war, Braunschweig und Wolfenbüttel wegzunehmen. Der Prinz Friedrich von Braunschweig hatte mit 2 Infanterie-Re-

gimenter und einiger Cavallerie besonders die Aufgabe erhalten, Hannover zu decken. Die Corps der Generale Luckner und Freitag, die Braunschweigischen Husaren von Riedesel, und die Husaren von Bauer schwärmten am Harze herum, ohne das Vordringen der Franzosen hemmen zu können. Braunschweig hatte nur eine Garnison von 1800 Mann unter General von Imhoff. In Wolfenbüttel bestand die Garnison aus zwei Compagnien Invaliden; und in Hannover lagen zwei Bataillons Land-Miliz, ein Depot-Bataillon und 100 Pferde.

Am 24sten September erschienen die Franzosen, unter General Closen, zuerst vor Wolfenbüttel und warfen einige Bomben in die Stadt. Als jedoch die Garnison die Übergabe verweigerte, zogen sie sich schnell wieder zurück. Der Prinz Friedrich und der General Luckner, beschäftigten das 12000 Mann starke französische Corps von Chabot, bei Hildesheim, Eschershausen und Einbeck, bis der Herzog Ferdinand über Ottenstein von Westphalen heran nahete. Der General Wangenheim mit seinem Corps, war voraus geschickt, um Braunschweig zu entsetzen, dem Prinz Friedrich und dem General Luckner ward der gemessendste Befehl ertheilt, Alles zu versuchen, um wenigstens Truppen in Braunschweig zu werfen. Prinz Friedrich erhielt diese Ordre im Lager bei Hameln, und brach sofort auf; aber am 11. October in Scherwede angelangt, bekam er schon die Nachricht von Wolfenbüttels Übergabe.

Der sächsische Prinz Xaver war nemlich mit einem Corps französischer Infanterie und dem nöthigen Geschütze, am 6ten Octbr. von Einbeck nach Wolfenbüttel marschirt; und die schwache, nur mit wenigem Geschütz und geringer Munition versehene Garnison, hatte den Platz nicht länger als bis zum 10ten October behaupten können.

Anstatt augenblicklich nach Braunschweig aufzubrechen, und diesen Ort durch ein Bombardement zur schnellen Übergabe zu zwingen, hatte sich jedoch Prinz Xaver den ganzen 11ten vor Wolfenbüttel aufgehalten, war erst den 12ten vor Braunschweig erschienen, hatte auch den 13ten noch mit Vorbereitungen zugebracht, und lagerte nun bei Riddagshausen. Prinz Friedrich war unterdessen am 12. bis Sievershausen marschirt. Dort ward ihm gemeldet, daß Prinz Xaver bei Riddagshausen, und der General Closen bei Broitzen Stellung genommen hätten, und daß Braunschweig bereits berennt sei. Der Prinz gab nun Ordre: »das Braunschweigische Regiment von Mannsberg marschirt von Hannover auf Peine und nimmt daselbst Stellung, um den etwaigen Rückzug zu decken.« Mit 6 schwachen Bataillons — (etwa 2000 Mann stark) — setzte er sich dann am 13ten Octbr. Mittags in Marsch, um noch vor Mondes-Aufgang bei Ölper vor Braunschweig einzutreffen. Bei Wendezelle wurde zwar eine feindliche Patrouille ohne Gefecht aufgehoben; aber eine Feldwache von Dragonern, welche nahe vor Ölper stand, leistete Widerstand. Sie mußte also vertrieben werden, und

bei dieser Gelegenheit verlohr der Braunschweigische General von Rothenburg, das Leben. Ölper war mit 300 Dragonern und mit einiger Infanterie besetzt. Sobald nun der Prinz Friedrich mit seinen Bataillonen (nach Vertreibung der Feldwache) gegen die Landwehr vorrückte, wurde er aus dem Dorfe mit einer Kanone beschossen. Nun faßte der Prinz den Entschluß, das Dorf in der linken Flanke anzugreifen, beorderte also die Bataillone von Sonden im Rücken des Feindes nach der steinernen Brücke auf dem Wege nach Braunschweig, während er selbst gegen den mit Hopfenstangen verpallisadirten Feind anrückte. Die Bataillone drangen mit dem Bajonett durch den Graben, in das Dorf ein. Der Prinz eroberte selbst die darin befindliche Kanone, zwang zwei französische Grenadier-Compagnien das Gewehr zu strecken, und eilte dann auf der großen Straße nach Braunschweig. Da die Brücke des Petrithors abgeworfen war, marschirte der Prinz in's Hohethor, und gab dem General Luckner, von der Glacis aus, durch steigende Raketen das Zeichen des Einmarsches, während der Commandant ein dreimaliges Freudenfeuer, mit scharfgeladenen Stücken, vom Walle ab, auf die Franzosen machte.

Mit Tagesanbruch sah man den Feind nach Wolfenbüttel abziehen, und rücksichtlich der Belagerungsarbeiten, fand man zwischen dem Stein- und Augustthore in den Trencheen eine bereits vollendete Batterie. Der Verlust des Prinzen Friedrich, im Gefechte bei Ölper, bestand in 150 Todten und Verwundeten. Von den Franzosen waren weit mehr

geblieben, auch wurden **52** Officiere nebst **500** Mann zu Gefangenen gemacht. Schon am **14**ten October ließ Prinz Friedrich Wolfenbüttel auffordern, dessen Besatzung denn auch gleich nach Gandersheim abzog; worauf man den Ort mit einigen schweren Geschützen und einer kleinen Garnison, von Braunschweig aus, versah.

Nach den Befehlen des Erbprinzen Carl Wilhelm Ferdinand, welcher am 15ten in Braunschweig erschien, mußte der Prinz Friedrich mit seinem Corps, am **16**ten nach der Gegend von Hildesheim abmarschiren. Der am 3ten November, durch den Erbprinzen und dem Prinzen Friedrich, mit großer Tapferkeit ausgeführte Angriff, warf den Feind von Wikkensen durch das Defilee nach der Hube bis nach Einbeck, und so endigte der Feldzug von **1761**.

Während des Feldzuges von **1762**, waren, als am **18**ten Juni, der Herzog Ferdinand, die alliirte Armee — **102,393** Mann stark — im Lager bei Brackel zusammen zog, **11521** Mann Braunschweiger gegenwärtig. In dem Gefecht von Grebenstein am **23**sten July **1762**, manövrirte der Obristlieutenant v. Riedesel mit den Braunschweigischen Husaren und einigen Escadrons schwerer Reuterei, dem Castrischen Corps in der Front, während Lord Gramby die Franzosen in die linke Flanke und im Rücken anfiel. In dem Gefechte bei Lauterberg an der Fulda, am **27**sten July **1762**, fielen die Alliirten den Sachsen in die Flanken und in den Rücken, während Prinz Friedrich von Braun-

schweig, das französische Lager auf dem Katzenberge kanonirte. Schnell wurden die Höhen erstiegen, 1000 sächsische Grenadiere nebst 500 Reutern, worunter sich die Garde du Corps befand, wurden gefangen und 15 Kanonen erobert.

In dem Gefechte bei Friedberg (am 30sten July 1762) ließ der Erbprinz, der die feindlichen Colonnen nur für das Condé'sche Corps hielt, (um Luckner zu unterstützen) seine Truppen den Berg hinauf eilen. Allein die weit stärkern Franzosen fielen diese Truppen mit solcher Wuth an, daß sie in völliger Unordnung den Berg herab wichen. An den Ufern des Us-Baches wäre auch sicherlich des Erbprinzen ganze Infanterie von der französischen Reuterei, die nun hervorbrach, zusammen gehauen worden, wäre nicht Luckner mit seinen Schwadronen herbei geeilt, und hätte er nicht mehrere Male auf die Feinde eingehauen. Nur dadurch wurden die Zersprengten gerettet.

Der Erbprinz suchte zwar die verwirrten Haufen wieder zu ordnen, stieg vom Pferde und führte sie zu Fuß gegen den Feind. Allein in diesem Augenblick wurde er durch eine Musquetenkugel gefährlich im Unterleibe verwundet. Die Alliirten büßten in diesem unglücklichen Gefechte 72 Todte, 347 Verwundete, 926 Gefangene, 10 Kanonen, eine Standarte und viele Munitionswagen ein.

Die letzte Waffenthat, an welcher in diesem Feldzuge, das Corps des Prinzen Friedrich von Braunschweig Theil hatte, war die Belagerung von

Cassel, welche Stadt am 1sten November von den Franzosen verlassen wurde.

Nach dem im Jahre 1763 geschlossenen Frieden, erfolgte eine bedeutende Verminderung der übermäßig starken Braunschweigischen Truppenzahl. Das Freicorps wurde sogleich abgedankt und dem Könige von Preußen überlassen. Die Infanterie des Jägercorps ging auseinander. Die reitenden Jäger verwandelte man in leichte Dragoner, setzte sie auf vier Compagnien und ließ jede Compagnie nur 12 Mann stark bleiben. Dem Husaren widerfuhr das nämliche Schicksal. Dann wurden sie, wie die leichten Dragoner, im Jahre 1767 gänzlich aufgelößt. Die Carabiniers behielten nur vier Compagnien, und im Jahre 1768 ward sogar die Garde du Corps abgedankt. — Vor ihrer Auflösung hatte man die Dragoner und Husaren auf das platte Land verlegt, und verwandte sie — nach einer Verordnung vom Jahre 1764 — mit zur Handhabung der Polizei. Den Quartiergebern aber sollten jede Ration monatlich mit drei Thalern vergütet werden.

Mit der Infanterie wurden nicht minder wesentliche Veränderungen vorgenommen; indem man das Grenadier-Bataillon unter die Regimenter vertheilte, und jede Infanterie-Compagnie vorerst auf einen Capitain, zwei Lieutenants, einen Fähnrich, zwei Sergeanten, sechs andere Unterofficiers, drei Tambours und 66 Soldaten reducirte. Inzwischen behielt doch jedes Regiment ein Depot von 50 Mann. Das

Land-Regiment wurde bedeutend vermindert, und das Garnison-Regiment (1768) auf zwei Compagnien beschränkt.

Im Jahre 1768 ward endlich beschlossen, die ganze Infanterie in 3 Brigaden zu formiren. Also wurde die Leib-Brigade, unter Commando des General-Majors von Rhez, aus dem Grenadier-Bataillon von Berner, aus den Bataillons von Zastrow, von Warnstedt und von Rechtern gebildet; welche Bataillons aus dem Leib-Regimente und aus dem Regimente Erbprinz früher zusammengesetzt worden waren. Die zweite Brigade, unter Commando des Prinzen Friedrich und des General-Majors von Stamer, bestand aus dem Grenadier-Bataillon von Breymann, aus den Bataillons von der Mülbe, von Brandenstein I. und von Brandenstein II., welche Bataillons man aus dem Regimente von Mannsberg, und aus der Hälfte des Regiments Prinz Friedrich formirt hatte. Die dritte Brigade endlich wurde, unter Commando des Generallieutenants von Imhoff, aus dem Grenadier-Bataillon des Obristlieutenants Creutzberg, aus den Bataillons von Hartwig, von Koppelow und von Specht — die aus dem Regimente von Imhoff und aus dem zweiten Bataillon Prinz Friedrich zusammengesetzt waren — gebildet.

Jedes Bataillon hatte 4 Compagnien, und jede Compagnie zählte, mit Einschluß der Officiere, nur 82 Köpfe. Über dies war das Land-Regiment auf 600 Köpfe reducirt worden.

Alle diese Vorkehrungen vermochten jedoch die

ungeheure Schuldenlast nicht zu vermindern, welche der siebenjährige Krieg und der übermäßig große Militair-Etat, auf das Land gewälzt hatten. Nicht einmal die Zinsen der aufgeborgten Capitalien, konnten regelmäßig gezahlt werden. Die meisten Gehalte der Staatsdiener waren im Rückstande. Die Cammercasse verlor allen Credit, und schon eröffnete sich die furchtbare Aussicht auf eine Kaiserliche Debit-Commission, welche vermuthlich den Ruin des Landes vollendet haben würde, als der Freiheitskampf der Nordamerikaner gegen das Mutterland, im Jahre **1776**, unerwartet ein Mittel darbot, den zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen.

England brauchte fremde Truppen, um die Nordamerikaner wieder zum Gehorsam zu bringen, und forderte den Herzog Carl I. auf, den größten Theil seiner Truppen zu diesem Kriege in Englischen Sold zu geben. Es versprach dagegen an Werbegeldern für jeden Mann **30** Speciesthaler, ferner, so lange der Krieg dauerte, eine jährliche Subsidie von **64,000** Pf. Sterling, und, wenn die Braunschweigischen Truppen aus englischen Diensten entlassen würden, noch **250,000** Thaler zu zahlen.

Die Landstände bewilligten die Annahme eines, für die zerrütteten Finanzen des Landes so ersprieslichen Anerbietens, und die Werbungen, so wie die Kriegsrüstungen, wurden mit außerordentlicher Thätigkeit sofort betrieben.

In zwei Colonnen formirt, marschirte das **4300** Mann starke Corps — unter dem Commando des Ge-

neral=Majors von Riedesel — zur Einschiffung nach Staade. Der Ausmarsch der ersten Colonne geschah am 15ten Februar, und die zweite Colonne folgte am 15ten Mai des Jahrs 1776.

Das Corps bestand aus:

1) Dem Dragoner=Regimente, (welches die Pferde in Amerika erhalten sollte) Commandeur Obristlieutenant Baum.
2) Dem Grenadier=Bataillon, Commandeur Obristlieutenant von Breymann.
3) Dem Regimente Prinz Friedrich, Commandeur General=Major von Stammer.
4) Dem Regimente von Rhetz, Commandeur Obristlieutenant von Ehrenkrook.
5) Dem Regimente von Riedesel, Commandeur Obristlieutenant von Späth.
6) Dem Regimente von Specht, Commandeur.
7) Dem Jäger=Bataillon, Commandeur Major von Bärner.

Im Lande blieben nur: das Leib=Regiment; die Artillerie; das sehr zusammengeschmolzene Garnison= und das Land=Regiment.

Das Braunschweigisch=englische Hülfscorps, wurde in zwei Abtheilungen von Staade nach Portsmouth übergeschifft, und daselbst zur langen Reise erst verproviantirt. Von dort unter Segel gegangen, landete die erste Abtheilung im Monat Mai, und die

zweite, nach einer sehr langen ungünstigen Fahrt, erst am 19ten September 1776 zu Quebeck.

Das Corps wurde unter den Oberbefehl des Generals Bourgoyne gestellt; der nun Engländer, Hannoveraner, Hessen, Braunschweiger und Walldekker unter seinem Commando vereinigte. Es rückte ins Innere des Landes bis Fort Chambly vor, und bezog daselbst ein Lager, in welchem es ohne besondere Ereignisse bis zum 31sten October 1776 campirte; dann wurden die Winterquartiere bezogen.

Über den Feldzug von 1777, besagt ein, von sämmtlichen deutschen Officieren der Armee des Generals Bourgoyne unterzeichnetes, Memoire, folgendes:

»Vom Anfange der Campagne im Jahre 1777 an, ist der General Riedesel, weder in den Kriegsrath der englischen Generalität, (die Bewegungen dieses Feldzuges betreffend) zugelassen, noch sind demselben die Instructionen mitgetheilt worden, die der General Bourgoyne vom englischen Ministerio, über die Art wie diese Campagne geführt werden sollte, erhalten hatte. Der General Riedesel hat immer gesucht und gebeten, entweder die Avantgarde der Armee, oder wenigstens, so viel es die Umstände erlauben wollten, ein besonderes Corps zu commandiren; welches auch von Zeit zu Zeit geschehen ist. Dabei ist die größte Bemühung des Generals jederzeit dahin gerichtet gewesen: die Befehle des Generals Bourgoyne auf das Pünktlichste zu befolgen; die ihm untergebenen Truppen in Disciplin zu erhalten; das gute Vernehmen zwischen den englischen und deutschen

Truppen zu befördern, und dafür zu sorgen, daß die deutschen Truppen alles bekämen, was ihnen nach den Subsidien-Tractate zugehörte; wie auch, daß sie nach ihrem Range die nämlichen Vorzüge genössen, deren die englischen National-Truppen theilhaft waren.

Die Armee setzte sich am 3ten Junius aus ihren Winterquartieren in Bewegung, und am 6ten Julius verließen die Amerikaner Ticonderoga. An eben demselben Tage wurde der General Riedesel, mit drei deutschen Bataillons detachirt, um den Brigadier Fraser zu unterstützen, der den nach Huberton retirirenden Feind verfolgte. Als Riedesel am 7ten Julius ungefähr eine Stunde noch vom Brigadier Fraser entfernt war, hatte sich dieser schon, ohne ihn abzuwarten, mit dem Feinde eingelassen. Das Feuer war heftig und die Lage kritisch, bis der General Riedesel mit seiner Avantgarde ankam. Als derselbe nun eine frische Attaque in die rechte Flanke des Feindes machte, veränderte dies die Lage der Sache dergestalt, daß der Feind mit ansehnlichem Verluste geschlagen wurde. Der Brigadier Fraser sowohl, als alle Officiers seines Corps, bezeigten dafür dem General Riedesel die lebhafteste Erkenntlichkeit.

Nach diesem Gefechte sammelte der General Bourgoyne die Armee bei Skersborough. Am 12ten Julius wurde der General Riedesel mit 6 Bataillons detachirt, um sich in der Gegend von Castletown zu postiren, und dem Feinde dadurch eine Befürchtung gegen den Connecticat-Fluß einzuflößen. Unterdessen ließ der General Bourgoyne die Wege repa-

riren und rüstete sich, über Fort Anne, nach Fort Edouard vorzurücken. Beim Aufbruch dahin, erhielt der General Riedesel Befehl, den Engländern zu folgen, und er vereinigte sich auch den 3ten August wieder mit der Armee.

Allhier gedachte der General Bourgoyne, ein Corps unter den Obristlieutenant Baum, nach Bennington zu detachiren, um ein dortiges ansehnliches Magazin wegzunehmen. Der General Riedesel fand zwar diese Expedition nicht für gut, und sprach sich mit Nachdruck dagegen aus; demohnerachtet wurde sie vorgenommen. Als man nun einsah, daß das Corps des Obristlieutenans Baum gegen den Feind zu schwach sei, wurde der Obristlieutenant von Breymann, — auch gegen den Willen des Generals Riedesel — demselben zur Unterstützung nachgeschickt. Das Gefecht vom 16ten August bei Bennington, lief aber dennoch sehr unglücklich ab; denn der Feind war vier bis fünf Mal stärker, und die Entfernung verhinderte den Obristlieutenant Breymann, früh genug anzukommen. Also wurden beide Corps, eins nach dem andern geschlagen. Die Truppen sowohl wie ihre beiden respectiven Chefs, thaten zwar ihre Schuldigkeit; aber ohne die geringste Communication mit der Armee, wurden sie dennoch wegen zu großer Entfernung von derselben, entscheidend geschlagen.

Diese unglückliche Niederlage, schreibt Riedesel, — verursachte auf einmal eine Stockung in allen unsern Progressen. Unsere Kähne, unsere Vorräthe, kurz nichts war von dem Fort Georg herbeigeschafft. Die Ar-

mee konnte also nicht weiter vorrücken, und der schon gesunkene Muth der Amerikaner, wurde auf einmal wieder so aufgerichtet, daß sich ihre Armee täglich verstärkte.

Den 8ten August wurde der General Riedesel nach John's Farm, zwischen den Forts George und Edouard, mit drei Bataillons detachirt, um sowohl die Communication mit Fort George zu decken, als auch die Absendung der Convoys zur Armee zu befördern. Da er aber in jener Stellung von der Armee ganz abgeschnitten war, so verschanzte er sich und bezog ein festes Lager. Die große Armee stand während dieser Zeit zu Edouardshouse und bei Fort Miller; auch war ein Bataillon zur Communication bei Fort Edouard postirt.

Als endlich die Vorräthe und nöthigen Kriegsbedürfnisse bei der Armee angekommen waren, brach dieselbe am 11ten Sptbr. auf, überschritt am 13ten den Hutson-Fluß, und campirte am 14ten auf den Höhen von Saratoga. Am 15ten marschirte sie nach den Höhen von Davogat und am 17ten bis nach Swordshouse.

Die amerikanische Armee, welche im July und August hier nur 4 bis 5000 Mann stark gewesen war, bestand nunmehro aus 14 bis 20,000 Mann, und hatte den General Gates zum Chef erhalten. Mit dieser ansehnlichen Macht, rückte derselbe daher wieder vor, zuerst bis nach Still-Water, und nachher drei Meilen diesseits, auf die Höhen von Bimeseshouse, wo sein rechter Flügel an den Hudson-Fluß gelehnt war. Vor der Front lief ein großer morastiger Ravin, und hinter demselben waren die

Linien durch einen Verhack gedeckt. Der linke Flügel endigte sich an einer Höhe, auf welcher das Schulhaus stand, und die linke Flanke war gleichfalls durch ein Verhack, dem Berg hinunter gedeckt. Hinter der Front aber waren die Höhen so steil wie vorne; und auf diesen Höhen hatte sich die amerikanische Armee verschanzt, und erwartete dort unsere Ankunft.

Am 19ten September gegen 11 Uhr Morgens, rückte unsere Armee von Swordshouse in drei Colonnen vor. Die Colonne linker Hand im Grunde am Wasser, bestand aus 4 deutschen Regimentern und dem 47sten englischen Regimente, welches letztere die Fahrzeuge deckte. Diese Truppen nebst aller Artillerie und Bagage, standen unter dem Befehle des Generals Riedesel. Rechts auf der Höhe, in einer Intervalle von einer halben Stunde, marschirten alle englischen Regimenter, welche vom General en Chef Bourgoyne selbst angeführt wurden. Die dritte Colonne, welche noch mehr rechts ging, bestand aus dem Fraserschen Corps und dem Corps des Obristlieutenants Breymann. Sie wurde von dem Brigadier-General Fraser geführt. — Der Marsch ging sehr langsam, weil alle Augenblicke neue Brücken zu machen, Bäume umzuhauen und aus dem Wege zu räumen waren. Gegen ein Uhr hörte die Colonne des General Riedesels klein Gewehr- und Kanonenfeuer, welches, der Vermuthung nach, bei der Colonne des Generals Bourgoyne sein mußte. Da man aber ohne Nachricht blieb; so wurde der Capitain Willoe abgeschickt. Dieser kam nach dreiviertel Stunden zurück und brachte

vom General Bourgoyne die Ordre: die besten Anstalten zu treffen, um die Artillerie, Bagage und Fahrzeuge zu decken; dann aber mit soviel Truppen, als erübrigt werden könnten, ihm zur Hülfe zu kommen und den Feind in der rechten Flanke zu attakiren. Der General Riedesel nahm sogleich, das Infanterie-Regiment von Rhetz und marschirte durch das Holz über die Höhe, nach der Richtung des Feuers. — Als er aus dem Holze ins Freie bei Freemanns-Farm kam, sahe er beide Armeen im Kampfe, und befand sich völlig in der rechten Flanke des Feindes. Der englische linke Flügel war eben im Begriff zu retiriren. Riedesel formirte also gleich sieben Compagnien und attakirte unter Marschschlagen den Feind. Die Engländer, welche dieses gewahr wurden, ermannten sich wieder; in kurzer Zeit war der Feind völlig geschlagen; und wäre die Nacht nicht eingebrochen, so würde es möglich gewesen sein, mit dem in große Unordnung gebrachten Feinde, zu gleicher Zeit, in dessen Lager zu dringen. Während der Nacht blieben die Truppen auf dem Wahlplatz stehen, und der General Riedesel kehrte nach dem linken Flügel am Wasser zurück.

Am 20sten Septbr. occupirte die englische Armee die Position von Freemanns-Farm, bis an das Ende der Anhöhe gegen den Hudsonsfluß. Die Anhöhen, welche das Thal umgaben, wurden mit Redouten versehen; auch ward eine Brücke über den Hudsonsfluß geschlagen, und solche durch einen Brückenkopf jenseits gedeckt. Die ganze Armee verschanzte sich mit Linien und Redouten, welche — an schicklichen

Plätzen — mit Batterien umgeben wurden. In dieser Stellung blieben beide Armeen bis Ende Septembers stehen.

Den 7ten Octbr. unternahm der General Bourgoyne eine Recognoscirung mit 1500 Mann, wobei die Obristlieutenants v. Specht und v. Breymann besondere Colonnen führten, die aber bedeutenden Verlust erlitten. — Der Obristlieutenant v. Breymann befand sich unter den Todten.

Nunmehr, aber leider zu spät, entschloß sich der General Bourgoyne den Rückzug nach dem Battenkili anzutreten. Am 10ten Octbr. erreichte die Armee die Stellung bei Sarratoga. Daselbst mußte sie — vom Feinde mit 23 bis 24 Mann eingeschlossen — kapituliren und sich am 17ten Octbr. zu Kriegsgefangenen ergeben!!

Die Convention von Saratoga, der zufolge sich der General Bourgoyne, mit seiner Armee zu Kriegsgefangenen ergab, wurde am 16ten October 1777 — nach langer Verhandlung — unterzeichnet.

Der Zustand dieser englisch-deutschen Armee wird, nach dem Tagebuche eines deutschen Officiers, in folgenden Worten geschildert:

> »Sie litt Mangel an Lebensmitteln, und hatte abgerissene Montirungen, welches bei ungeheurer täglicher Anstrengung die Leute schwächte, und Krankheiten herbeiführte.«

Der größte Theil der Braunschweiger, (mit ihnen der General v. Riedesel) befand sich unter den

Gefangenen, und 11 Officiere waren in diesem Feldzuge geblieben.

Während des Jahrs 1778, wurden die der Gefangenschaft entgangenen Braunschweiger, auf Befehl des Gouverneurs von Canada, General Holdimand, in neue Bataillons formirt, und ihnen in Canada Cantonirungs-Quartiere angewiesen.

Im Verlauf des Jahrs 1780 wurden sie durch den General Holdimand gemustert, und so ging denn der übrige Theil des Jahrs ohne große Ereignisse für sie hin. Sie erhielten jedoch im August bereits die Nachricht von dem am 26sten März 1780 erfolgten Tode des regierenden Herzogs Carl I. von Braunschweig.

Im Jahre 1781 wurde der General v. Riedesel ausgewechselt, und übernahm wieder das Commando über das Corps. Die alten Regimenter und Bataillone wurden auf's Neue formirt, und jeder Mann erhielt seine alte Nummer der Stammrolle wieder. — Während des diesjährigen Feldzuges, welcher mit dem Treffen von Yorktown endete, wodurch der englische General Cornwallis, von Washington gezwungen wurde, sich mit seinem 9000 Mann starken Corps zu Kriegsgefangenen zu ergeben, standen die Braunschweiger im Feldlager bei Sorell. Sie wurden durch jenes Ereigniß genöthigt, das Lager abzubrechen und in die Cantonirungs-Quartiere zurück zu marschiren. Dort langten nach und

nach sämmtliche ausgewechselte Officiere ebenfalls wieder an.

Bereits im April 1782 waren zwar sämmtliche deutsche Truppen wieder mobil, um ins Feld zu rücken. Aber es kam nicht dazu; denn England hatte Friedensunterhandlungen angeknüpft. Im July bezogen die Braunschweiger wiederum ein Lager; exercirten und manövrirten fleißig, und marschirten im Septbr. abermals ruhig in die Cantonirungs-Quartiere.

Erst in der Mitte des Jahrs 1783, sollten die Braunschweiger Amerika wieder verlassen, und in die Heimath zurückkehren. Der Obristlieutenant von Ehrenkrook starb aber schon früher, am 22. März.

Am 29sten April wurde dem Corps officiel bekannt gemacht, daß der Friede zwischen England und dem amerikanischen Congresse, mit Inbegriff Frankreichs, zu Stande gekommen sei, und alle gegenseitige Feindseligkeiten daher einzustellen wären. Bei Sorell wurden dennoch im Laufe des Monats Juny noch mehrere Übungs-Manövres veranstaltet. Am 16ten July erschien aber die Ordre zur Einschiffung. In zwei Colonnen brach also das Corps am 18ten und 19ten auf, und kam am 28sten und 29sten zu Quebeck an. Ohngefähr nach drei Tagen wurde die gesammte Mannschaft eingeschifft, und verließ ein Land, in welchem sie zwar sieben Jahre in Englands Solde gedient, doch keine militairischen Lorbeeren erkämpft hatte. Die Rückfahrt ging glücklich und schnell. Schon am 9ten September wurden Englands Küsten gesehen, und am Ende dieses Monats betraten die Braunschweiger bei Staade die deutsche Erde wie-

der. Der Rückmarsch nach Braunschweig geschah über Celle, und das Corps traf am 11ten October 1783 vor Braunschweig ein.

(Memoiren aus dem Tagebuche eines Braunschweigischen Officiers.)

Aus dem im Jahre 1783 von Amerika zurückgekommenen Corps, wurde zu Wolfenbüttel sogleich ein Infanterie-Regiment zu zwei Bataillons, wie auch ein Dragoner-Regiment von vier Compagnien gebildet. Das Dragoner-Regiment und das 1ste Bataillon des neuformirten Infanterie-Regiments (von Riedesel) marschirte gegen Ende Octobers nach Braunschweig.

Der unvergeßliche Herzog Carl Wilhelm Ferdinand, hatte aber das Braunschweigische Truppen-Corps, den Kräften des Landes gemäß, auf nachstehende Abtheilungen beschränkt:

Dragoner-Regiment von 4 Compagnien.
Infanterie-Regim. Prinz Friedrich 12 Comp.
Infanterie-Regiment v. Riedesel 12 Comp.
in 5 Bataillons. (Die 4 Grenadier-Compagnien bildeten ein Bataillon.)
Das Land-Regiment, (600 Mann stark.)
Das Garnison-Regiment, 2 Compagnien.
Die Artillerie und das Ingenieur-Corps 4 Comp.

Bestand des Herzogl. Braunschweigischen Truppen-Corps im Jahre 1787.

1) Infanterie-Regiment Prinz Friedrich, Commandeur Obrist v. Warnstädt.
(2 Grenadier- 10 Musquetier-Compagnien, a 3 Officiere, 7 Unterofficiere, 3 Tambours, 60 Mann.)

2) Infanterie-Regiment des General-Lieutenants von Riedesel.
(Stärke ebenso wie bei dem Regim. Prinz Friedrich)

3) Dragoner-Regiment. Commandeur Prinz Ludwig.
(4 Compagnien oder 3 Escadrons; die Compagnie zu 40 Pferde.)

4) Artillerie. Commandeur, Major Gerlach.
(4 Compagnien und eine Land-Artillerie-Compagnie; jede zu 7 Unterofficiere, 2 Tamb. und 60 Mann.)

5) Land-Regiment (Füseliere) Commandeur General-Major von Brandenstein, (Commandant zu Wolfenbüttel.)
(5 Compagnien à 150 Mann.)

6) Garnison-Regiment, Commandeur Obrist von Möhring.
(4 Compagnien à 60 Mann.)

7) Invaliden-Compagnie zu Blankenburg. Commandeur Capitain Fink.
(60 Mann.)

Total-Stärke des Corps: **3,210** Mann, excl. der Officiere.

Im Jahre **1788** zeigte sich wiederum eine günstige Gelegenheit, durch Überlassung der Braunschweigischen Truppen in Holländischen Sold, den al-

ten Finanz-Schaden des Landes aus dem Grunde zu heilen. Es wurde daher gegen sehr ansehnliche Subsidien der Generalstaaten, zur Verstärkung der Garnison von Mastricht, ein 3000 Mann starkes Auxiliar-Corps, bestehend aus nachstehenden Abtheilungen, gestellt:

Das Herzogl. Braunschweigische Auxiliar-Corps im Holländischen Solde 1788.

1) Stab- und Train-Bediente . .	155 Köpfe.
2) Dragoner-Regiment, 2 Escadrons in 4 Comp. à 63 Köpfe . . .	252 »
3) Grenadier-Bataillon, 4 Compagnien à 105 Köpfe	420 »
4) Regiment v. Riedesel, 10 Musquetier-Compagnien à 93 Köpfe .	930 »
5) Regiment Herzog Friedrich, desgl.	930 »
6) Artillerie, 2 Compagnien à 73 K.	146 »
7) Jäger, eine Compagnie zu . .	167 »
Summa .	3000 Köpfe.

Das Corps hatte 10 Stück dreipfündige Kanonen, nebst gehörigen Fahrzeugen bei sich; marschirte am 5ten April 1788 von Braunschweig ab, und traf am 30sten desselben Monats zu Mastricht ein, wo es unter die Befehle des dortigen Gouverneurs, Prinzen Friedrich von Hessel-Cassen, gestellt wurde.

Bis zum Jahre 1793 garnisonirten die Braunschweiger in Mastricht, ohne Kriegs-Ereignisse. — Vom 24sten Febr. bis zum 3ten März 1793, ward jedoch die Festung durch die Franzosen, unter Gene-

ral Miranda eingeschlossen und bombardirt. Allein der Prinz Friedrich von Hessen, blieb mit seiner Besatzung einverstanden, — fest und wies jede Aufforderung zur Übergabe zurück; weswegen denn auch die Franzosen wieder abziehen mußten. Die Artillerie des Corps, hatte sich besonders ausgezeichnet, dem Feinde beträchtlichen Schaden gethan, und das Meiste zum glücklichen Ausgange der Belagerung beigetragen.

Die Braunschweigischen Truppen kehrten 1794 aus Mastricht, noch vor dem großen Zernichtungsschlage, der Holland traf, in die Heimath zurück. In Braunschweig hatte bis dahin das Land-Regiment den Garnisondienst verrichtet, und war, gleich den übrigen Truppen, besoldet worden.

In dieser Periode, weiset die Rangliste des Herzoglichen Officier-Corps nach:

3 General-Lieutenants.
3 General-Majors.
8 Obristen.
9 Obrist-Lieutenants.
12 Majors.
54 Capitains.
72 Lieutenants und
20 Fähnrichs.

Des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinands Umsicht war so groß, daß er, um seine Truppen — während des Revolutions-Krieges — von der Reichs-

Armee entfernt zu halten, lieber ein vom Prinzen Rohan geworbenes Corps, für den Reichsdienst in Sold nahm. Um jedoch die Nordgrenze Deutschlands (an der Ems) mit vertheidigen zu helfen, stellte der Herzog im Jahre 1795, wiederum für englische Subsidien ein Corps von 2,200 Mann, zu der Armee des Grafen von Wallmoden.

Dieses Corps unter den Befehlen des General-Majors von Riedesel II. bestand aus:

1 Bataillon v. Reg. Prinz Friedrich	750	Mann.
1 Bataillon v. Regimente Riedesel .	750	=
1 Bataillon Jäger	420	=
1 Compagnie reitender Jäger . . .	80	=
Artillerie.		
1 Batterie und 4 Regiments-Stücke, im Ganzen 12 Geschütze . .	200	=
Summa:	2200	Mann.

welche am 27sten Februar 1795. in der Gegend von Bentheim eintrafen, und dem Armee-Corps des Kurhessischen General-Lieutenants von Dalwigk einverleibt wurden.

Der General-Major von Riedesel II. war angewiesen, die Grafschaft Bentheim, und insbesondere die Passage auf Rheine so lange als möglich zu vertheidigen; vier Bataillone Hessen und eben so viel Escadrons Cavallerie, nebst vier Hannöverschen Geschützen, waren ihm dazu mit untergeordnet.*)

---

*) von Porbecks kritische Geschichte der Operationen von 1794—1795.

Als die Franzosen am 3ten März 1795. bis Ochstrup vorgedrungen waren, und alle Vorposten mit Übermacht, (jedoch ohne großen Verlust für diese) zurückgedrängt, auch Nordhorn an der Vechte, bereits besetzt hatten, — glaubte der General von Riedesel seine Stellung nicht länger behaupten zu dürfen. Er ließ also Kriegsrath halten, in welchem beschlossen wurde: Bentheim nebst Schüttorp zu verlassen, und über Ohne nach Rheine zurück zu gehen; wo denn auch das Corps am 5ten März vor Tagesanbruch eintraf, — während das Schloß zu Bentheim mit 2 Officieren und 60 Mann besetzt blieb. Gildehaus blieb gleichfalls nach dem Rückzuge noch einige Zeit besetzt, und das zweite Bataillon von Kospott (Hessen) stand an der Brücke vor Ohne, um diesen wichtigen Punkt zu decken.

Kaum war aber General von Riedesel vor Rheine eingetroffen, als er von dem Grafen von Wallmoden den bestimmten Befehl erhielt: auf der Stelle nach Ohne zurück zu marschiren und die Vechte zu behaupten. — Dieses geschah, und als Riedesel bei seiner Ankunft in Ohne auf dem Vorposten alles ruhig fand, faßte er den Entschluß, seine vorige Stellung wieder einzunehmen, welches noch vor Abend desselben Tages ohne Hindernisse ins Werk gesetzt wurde. Nur in Gildehaus fiel während des Einrückens ein Gefecht mit den feindlichen Husaren vor, indem diese die Infanterie von mehreren Seiten attackirten und einige Leute gefangen machten. Sie wurden jedoch bald darauf durch eine Escadron von

Prinz Friedrichs Dragoner (Hessen) zurück geworfen.

Über das Gefecht bei Bentheim und in der Umgegend berichtet von Porbeck Folgendes: Am 15ten März, Morgens früh, wurden die sämmtlichen Vorposten des Corps von Riedesel und von Scheiter, durch die französische Avantgarde, unter dem General Vandamme in 4 Colonnen mit Übermacht angegriffen und über die Vechte zurückgeworfen. Der erste Angriff geschah um 7 Uhr bei Gronau auf die Vorposten des Scheiterschen Corps, welches sich nur eine Stunde lang dort behaupten konnte. Es gelang den Franzosen nämlich bei Losser Brücken über die Dinkel zu schlagen, und so den Posten vor Gronau in den Rücken zu gehen, wodurch dieser genöthigt ward, sich bis vor Ochtrup zurück zu ziehen. Der Feind folgte und stellte die bei Gronau zerstörte Brücke wieder her. Als nun Obrist Diebenbroock, die Nachricht erhielt, Gildehaus sei vom Feinde genommen, und man stehe im Begriff Bentheim zu verlassen, zog er sich nach Westeringen und Neuenkirchen, hinter die Aa zurück. Die feindliche zweite Colonne erschien bald nachher zu Springelt, trieb die Vorposten aus Westerburg zurück und drang auf Gildehaus und Bentheim vor. Hier begann zwar eine starke Kanonade; aber das Gefecht blieb unentschieden, denn der Feind schien den Erfolg der übrigen Colonnen erst abwarten zu wollen.

Die feindliche dritte Colonne war in der Stärke von 4 Escadrons, 3 Bataillons und einiger Artillerie,

über Brandlech gerade auf Schüttorp zu gegangen. Der bei Wingsel auf Vorposten befindliche Hauptmann von Ochs, plänkelte gegen dieselbe und benachrichtigte die Truppen in Schüttorp sofort von dem Anrücken der feindlichen Colonnen.

Schüttorp, — unter solchen Umständeu der wichtigste Posten, — ist eine mit starken hohen Mauren versehene Stadt. Sie war mit einem Bataillon Braunschweiger, vom Regimente Riedesel, mit dem Hessischen Grenadier-Bataillon Lelong, und mit zwei Escadrons Hessischer Dragoner besetzt. Der darin kommandirende Braunschweigische Obrist, hatte eine halbe Batterie schwerer Artillerie, nebst den Bataillons-Stücken bei sich; und ungeachtet eine dominirende Anhöhe zur vortheilhaften Aufstellung der Artillerie, jenseits der Vechte, dicht hinter der Stadt lag, stellte er doch seine Artillerie dort nicht auf, sondern behielt solche in der Stadt. Zwar hatte er außerhalb des Orts einige Pikets und Avertissements-Posten aufgestellt; allein die Thore waren nicht gehörig besetzt, auch sonst gar keine Anstalten getroffen, um dem Orte Haltbarkeit zu geben.

Die Garnison stand zwar auf dem Markte zum Gefechte bereit; allein noch immer waren die Thore weder gesperrt noch gehörig besetzt. Auch geschah nichts zur Unterstützung der Außenposten. Als endlich ein Major mit zwei Compagnien, nach dem Bentheimer-Thore detachirt wurde, warf der Feind die schwachen Haufen bald zurück, und kam mit ihnen zugleich in die Stadt, als eben — zu spät — eine Kanone nach dem Thore abgeschickt worden war. Der

Feind nahm dieses Stück in den Straßen der Stadt, und drang ungestüm von allen Seiten dem Markte zu. Dort gerieth, trotz rühmlicher Anstrengungen der Officiere, die Garnison bald in Verwirrung und floh nach dem Thore und der daselbst befindlichen Brücke über die Vechte. Der hessische Major Lelong, ward nebst mehreren Officieren, in solcher Verwirrung verwundet, und der verfolgende Feind drang mit Ungestüm gegen das Thor und die dortige Brücke. Allein der Lieutenant von Benning, (vom Grenadier-Bataillon Lelong) machte mit seinem Zuge Front, vertheidigte auch Thor und Brücke so lange, bis der übrige Theil der fliehenden Besatzung zur Besinnung kommen konnte, um sich auf dem Ufer der Vechte in Vertheidigungsstand zu setzen. Wirklich behauptete man sich hier noch einige Zeit, um den Truppen, welche von Bentheim kamen, den Rückzug zu erleichtern, wie auch zu verhindern, daß der Feind seine ganze Stärke gegen jene Truppen wende und sie von Ohne abschneide. — Darauf nahm die Besatzung von Schüttorp eine Stellung bei Hollenberg, und als man auch dort fürchten mußte, von Rheine abgeschnitten zu werden, nahm sie Stellung bei Heide, und blieb daselbst bis zur Nacht auf den 15ten März.

Die feindliche vierte Colonne hatte von Nordhorn über Engden, längs des rechten Ufers der Vechte herunter gehend, sich hinter Schüttorp, Ohne und Bielk, zwischen der Vechte und Ems setzen, und so dem Riedeselschen Corps den Rückzug abschneiden sollen. Sie ließ aber bei Engden im Moraste zwei Kanonen stecken, und hielt sich da-

bei so lange auf, daß sie während des Gefechts bei Schüttorp, gar nicht zum Vorschein kam.

Im Centro — bei Bentheim und Gildehaus — stand das Gefecht so lange, bis man dort erfuhr: Schüttorp und Gronau seien genommen. Gildehaus — als den äußersten Punkt — mußte man also gleich verlassen, um nicht von Bentheim abgeschnitten zu werden. — Der Feind benutzte jedoch den Augenblick des Rückzuges und fiel die sich zurückziehenden Truppen mit überlegener Cavallerie und Infanterie an. Die Braunschweigischen reitenden Jäger wurden bei diesem Gefechte auseinander gesprengt, einige Jäger geriethen in Gefangenschaft, und der Lieutenant von Bassewitz büßte das Leben ein. Auch erbeuteten die Franzosen eine Hannöverische Kanone, woran das Schleppthau zerrissen war. Endlich wurden durch eine Escadron des Hannöverschen 5ten Cavallerie-Regiments — unter Major v. Reitzenstein — die sämmtlichen auf Vorposten gewesenen Truppen, eine Viertelstunde von Bentheim aufgenommen. Aber der General von Riedesel hatte mit seinem Corps Bentheim bereits verlassen, und sich auf Ohne in Marsch gesetzt.

Das Schloß zu Bentheim, welches von einem gemischten Commando von 2 Officiers und 60 Mann, — unter dem Hannöverschen Lieutenant Duplat — besetzt war, mußte also bald kapituliren und die Besatzung froh sein, daß sie freien Abzug erhielt.

Der hessische Obrist von Wurmb, der die Arriergarde commandirte, hatte den Braunschweigischen Capitain von Fink mit 126 Mann auf den Weg,

der von Schüttorp der retirirenden Colonne in die Flanke lag, gestellt, um die Retirade soviel als möglich zu decken.

Rechts von Bentheim drang mittlerweile der Feind mit den reitenden Jägern zugleich in die Stadt, welches zwar das Feuern aus dem Schlosse nicht verhindern konnte; doch gewann dadurch der Obrist Wurmb noch Zeit, unter dem Berge weg zu defiliren und den Weg nach Ohne zu gewinnen. Die Franzosen beschossen zwar von den Höhen herab die defilirenden Colonnen, jedoch ohne merklichen Erfolg. Hundert Husaren von Rohan, denen die Hessischen Jäger und Füselire zur Unterstützung dienten, wurden dem Feinde entgegen gestellt, um den Marsch der Colonne zu decken, und diese würde wohl ohne bedeutenden Verlust, die Vechte erreicht haben, wäre nicht der Capitain von Fink, durch ein Mißverständniß, von seinem Posten abgerufen worden. Dem Feinde war also diese ganze Flanke offen, und er langte gerade mit einem starken Trupp Cavallerie an, als die Colonne den Weg rechter Hand nach Ohne einschlug, und nicht mehr fern von einem kleinen aber tiefen Wasser war, dessen Brücke sie passiren mußte. Die feindliche Cavallerie fiel den Nachtrab der Colonne an; dieser machte zwar sogleich Front und stellte sich — unter Commando des Hannöverschen Majors von Reitzenstein — dem Feinde entgegen. Der Major v. Reitzenstein wurde aber niedergehauen, der Rittmeister v. Linsigen ward schwer verwundet, die Escadron also gezwungen, der Übermacht zu weichen und der Infanterie so schnell als möglich zu folgen. Die

Straße war auf beiden Seiten mit tiefen Wassergräben eingeschlossen, die Cavallerie mußte daher in schmaler Front und in Zügen, dicht aufgeschlossen, retiriren. Die feindliche Cavallerie drängte die Retirirenden sehr hart, und die feindlichen Schützen attakirten die Flanken derselben durch stetes Feuern. Dadurch wurden die Reuter auf die Infanterie geworfen, und bahnten sich durch diese den Weg nach der Brücke; und so machte der Feind von der Infanterie viele Gefangene, während die Hannöversche Cavallerie über die Brücke jagte.

So schrecklich dieser kritische Augenblick war, gab er doch Veranlassung, dem feindlichen Vordringen Einhalt zu thun; denn kaum war die diesseitige Cavallerie über die Brücke, so begann die reitende Artillerie ihr Feuer und wies, unterstützt von den, rechts und links der Brücke formirten Infanterie-Pelotons, den Feind mit solchem Erfolge zurück, daß sogar der größte Theil der Gefangenen wieder befreit wurde. Das ganze Corps zog sich nun, ohne weiter verfolgt zu werden, hinter die Vechte zurück und blieb vor der Hand bei Ohne stehen.

Der Verlust des von Riedeselschen Corps, stellte sich also dar.

Es waren Hessen und Braunschweiger

geblieben:	1 Officier,	11 Mann,	10 Pferde.
verwundet:	5 »	43 »	12 »
vermißt u. gefangen:	2 »	146 »	31 »
Summa	8 Officiere,	200 Mann,	53 Pferde.

Der Hannöverschen Truppen Verlust war nicht minder bedeutend. — Nach diesem Gefechte ging das Corps, am 14ten Febr. Abends, bei Rheine über die Ems zurück, und bezog bald darauf Cantonirungs-Quartiere, indem die Preußische Armee, zur Aufstellung einer Demarkationslinie, in Westphalen einrückte.

Im Jahre 1796 wurde das Braunschweigische active Truppen-Corps, inclusive des Dragouer-Regiments, zur Verstärkung der Preußischen Demarkations-linie herangezogen. Die Braunschweiger erhielten ihre Cantonirungs-Quartiere im Hildesheimischen, und kehrten 1798 — ohne Kriegs-Ereignisse erlebt zu haben — nach Braunschweig zurück.

Nach den Vernichtungs-Schlachten von Jena und Auerstädt 1806, entlud sich die Wetterwolke auch über Braunschweigs Gefilde. Daß die Truppen friedlich in der Heimath geblieben, und keinen thätigen Antheil an dem Kriege genommen hatten, auch gar keine Vorkehrungen dazu getroffen worden waren; daß weder die Beurlaubten einberufen, noch die Pferde des Dragoner-Regiments vollzählig gemacht wurden. — Alles dieses konnte den Rache schnaubenden Sieger nicht zur Nachsicht bewegen. Das Land wurde wie eine eroberte Provinz behandelt, und der General-Major von Griesheim, — dem Feinde entgegen geschickt, um zu unterhandeln — mußte die verlangte Entwaffnung und Auflösung der nachstehenden

Abtheilungen des Herzoglichen Truppen=Corps unterzeichnen:

1) Das Dragoner=Regiment Obrist v. Klösterlein.

2) Das Infanterie=Regiment v. Warnstedt } ein
3) Das Infanterie=Regiment v. Griesheim } Grenadier= und 4 Musquetier=Bataillons.

4) Das Garnison=Bataillon.

5) Das Land=Regiment.

6) Die Artillerie und das Ingenieur=Corps.

Sonntags am 25sten October 1806, rückte das französische 15te Dragoner Regiment unter den Obrist Malraison in Braunschweig ein. Die Wachen wurden sofort entwaffnet und die Waffen in das Zeughaus abgeliefert. Ihnen folgte die ganze Garnison abtheilungsweise. In Wolfenbüttel geschah ein Gleiches. Solches besorgte der dahin detachirte Escadrons=Chef Barthelemy, mit einer Escadron desselben Regiments.

Die meisten Braunschweigischen Officiere wurden als Kriegsgefangene nach Metz transportirt. Nur Einzelne ließ man unter scharfer Aufsicht in den Armen ihrer Familien, reichte ihnen aber von Seiten des fremden Gouvernements, zu ihrem Unterhalte gar nichts. Einige wenige Officiere (Capitain von Bußmann, die Lieutenants von Hohnstein I. und II. und Corfus II.) nahmen bei der Französisch=Deutschen Legion Dienste, von welcher ein Bataillon Freiwilliger sofort in Braunschweig errichtet wurde.

Mit der Bürgergarde zugleich, versah dies Ba=

taillon bis zu seinem Ausmarsche den Garnisondienst. Aus den alten Unterofficieren und Soldaten des aufgelös'ten Truppen-Corps, ward ein provisorisches Veteranen-Bataillon formirt, und dabei wurden die im Lande gebliebenen Officiers: Obristlieutenants du Roi; v. Präsentin; Major Stutzer, Capitain Stutzer u. a. m. angestellt.

Herzog Carl Wilhelm Ferdinand, dieser ausgezeichnete Regent und Feldherr, der in der Schlacht von Auerstädt tödtlich verwundet und des Augenlichts beraubt worden war, mußte — um nicht den Franzosen in die Hände zu fallen, nach Ottensen bei Altona — auf das neutrale Dänische Gebiet transportirt werden, — wo er dann am 13ten Novbr. 1806 seinen Heldengeist aushauchte. Sein theures Braunschweig fiel nun ohne Rettung in des Feindes Gewalt.

Zweite Abtheilung.

Die Periode der feindlichen Occupation des Herzogthums Braunschweig im Jahre 1806 bis zum Jahre 1813.

Die Militair-Einrichtungen des Königreichs Westphalen.

Die Erschaffung des Königreichs Westphalen, (durch den Tilsiter-Frieden vom 9ten July 1807.) dem das ganze Herzogthum einverleibt wurde, macht in der Geschichte des Braunschweigischen Militairwesens, eine bemerkenswerthe Episode, und diese Episode findet ihren noch merkwürdigern Gegensatz in dem Heldenzuge des Braunschweigischen Truppen-Corps, welches der legitime, jedoch durch feindliche Übermacht, vertriebene Landesherr — Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig — zur Behauptung seines unbestrittenen Erbrechts, wie zur Rettung deutscher Ehre und Freiheit, auf Böhmens Grenzen errichtete. Diese merkwürdige Episode ist auch mit der Geschichte des Braunschweigischen Militairs so innig verwebt, daß eine kurze Darstellung derselben unerläßlich zu sein scheint.

Hätte in dem neuen Königreiche nicht nach dem französischen Muster, eine ganz neue Kriegsverfassung gestiftet werden sollen; so würde es gar nicht viel Mühe gemacht haben, das nach der Constitutions-Acte auf 25,000 Mann bestimmte Kriegsheer zusammen zu bringen; da in den Ländern, woraus das Königreich zusammen gesetzt war, früherhin mehr als 25,000 Mann regulairer Truppen gehalten wurden, von welchen gewiß noch $^4/_5$ vorhanden waren. Allein mit bejahrten Kriegern, die zum Theil Familienväter waren, konnte der neuen Schöpfung nichts gedient sein. Vielmehr verlangte sie die Blüthe der rüstigen, männlichen Jugend; — und so mußte auch in Westphalen das Conscriptions-System eingeführt werden.

Am 25sten April 1808 erschien das, die Conscription näher bestimmende, Königliche Decret, und sprach die Regel aus: daß jeder Westphale, der am 1sten Januar 1808, sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet, das 26ste aber noch nicht vollendet habe, der Militairpflicht unterworfen sein solle. Die Stellvertretung war jedoch darin zugelassen.

Zur Bildung der Königlichen Garde, wie auch der Chevauxlegers, des ersten Cuirassier-Regiments und der beiden ersten Linien-Infanterie-Regimenter, suchte man die dienstfähigen Leute der ehemals Preußischen, Hannöverschen, Hessischen und Braunschweigischen Regimenter zu benutzen. Deßwegen wurde alle geborene Westphalen, die in Kriegsdiensten anderer Mächte standen, in's Vaterland zurück gerufen; und am 12ten July 1808, befahl der König sogar, die Güter aller in Westphalen gebornen Officiere und Soldaten,

welche nach Ablauf von sechs Monaten dem Königlichen Rufe nicht Folge geleistet, in Beschlag zu nehmen. Hätten aber — hieß es — die Leute keine in Beschlag zu nehmende Güter, so sollten sie als Deserteurs betrachtet und verfolgt werden. Inzwischen bewährte sich diese Maaßregel nicht sonderlich wirksam. Der König verlangte also für's Jahr 1808, durch die Conscription 12000 Mann Rekruten, wovon 9000 für die active Armee, und 3000 für die Reserve bestimmt wurden. Das Okerdepartement mußte dazu 1653 Mann stellen. Da aber das Leine=, das Saal= und das Weser=Departement gleichfalls Parcellen des vormaligen Herzogthums Braunschweig enthielten, so läßt sich nach einer Wahrscheinlichkeits=Berechnung, wohl annehmen, daß das Braunschweigische Land, zu der ersten Westphälischen Conscription, über 2000 junge rüstige Männer habe stellen müssen. — Und doch war jene erste Aushebung nur ein mildes Vorspiel der in den Jahren 1810, 1811 und 1812 folgenden Ereignisse.

In dem Wesen der Conscription selbst — wenn sie nämlich ohne Ansehn der Person durchgriff — lag allerdings ein Fond von geistiger Bildung des neuen Militairs, dessen sich kein, nach alter Weise angeworbenes Heer rühmen konnte. Die Westphälische Regierung befahl ja auch, daß sofort Militairschulen zur Bildung künftiger Officiere errichtet werden sollten, und selbst das Collegium Carolinum in Braunschweig, mußte sich's gefallen lassen, in eine Militairschule verwandelt zu werden.

Die neue Militair=Organisation ward nun mit

solcher Hast und Kraft betrieben, daß noch vor dem Ablaufe des Jahrs 1808, bereits an vollständig ausgerüsteten Truppen in Westphalen vorhanden waren:

Infanterie.

1 Bataillon Grenadier=Garde . .	725	Mann.
1 Bataillon Jäger=Garde . . .	725	»
1 Bataillon Jäger=Carabiniers d'Elite	427	»
4 Linien=Infanterie=Regimenter, jedes zu 3 Bataillons, . .	8000	»
8 Compagnien Veteranen . . .	648	»
8 Compagnien Präfectur=Garden .	400	»
Summa	10,925	Mann.

Cavallerie

1 Escadron Garde=du Corps . .	411	Mann.
3 Escadrons Garde=Chevauxlegers	450	»
1 Regiment Chevauxlegers, 4 Escadr.	600	»
1 Regiment Cuirassier, 4 Escadrons	600	»
2 Escadrons Gensd'armes . . .	200	»
Summa	2,261	Mann.

Das Artillerie=Regiment wurde sogleich auf 10 Compagnien, jede zu 100 Mann, gebracht, und Westphalens Heer zählte im Anfange des Jahrs 1809 schon über 14,000 gut bewaffnete und geübte Krieger. Inzwischen ging in den nächstfolgenden 3 Jahren, dessen Vermehrung, wie auch die Vervollkommnung seiner Organisation immer rasch fort, und im Jahre 1812 bestand das Heer, außer den auf 4,600 Mann angewachsenen Königlichen Garden, der Gensd'ar=

mes, den Veteranen und Departemental=Compagnien, aus:

1 Artillerie= u. Ingenieur=Corps, mit 100 Geschützen,	32,780 Mann und 5,083 Pferde.
8 Linien Infanterie=Regimenter,	
4 Bataillons leichter Infanterie,	
2 Cuirassier=Regimenter,	
2 Chevauxlegers=Regimenter und	
2 Husaren=Regimenter	

Die Linien=Infanterie war weiß mit dunkelblau uniformirt, mit Ausnahme des 5ten und 6ten Regiments, welche noch ihre erste Uniform: weiß mit gelb, trugen. Wie auch früher das 3te und 4te gleichfalls in weiß mit hellblau gekleidet, also nur das 1ste und 2te Regiment, weiß mit dunkelblau uniformirt waren.

Die leichte Infanterie hatte grüne Uniform mit hellblau. Die erste Uniform aber war kornblau mit Orange gewesen.

Das 1ste Cuirassier Regiment war dunkelblau mit roth — das 2te Regiment dunkelblau mit Orange uniformirt. Die erste Uniform war weiß mit cormoisin, für das erste Regiment gewesen.

Die Chevauxlegers erhielten grüne Uniform mit roth.

Das 1ste Husaren=Regiment war grün, — das 2te Regiment hellblau mit weißen Schnüren und weißen Pelzwerk uniformirt.

Die Artillerie hatte dunkelblaue Uniform mit rothen Aufschlägen.

Der Garde dü Corps, große Uniform, war weiß, mit blauen Rabatten, wie auch mit Gold und rothen Aufschlägen.

Die kleine Uniform, war blau mit roth und Gold.

Die Grenadiere der Garde, hatten weiße Uniform, mit roth und Gold.

Die Jäger der Garde, erhielten grüne Uniform, mit gelb und Silber.

Die Jäger, Carabiniers: grüne Uniform, mit schwarz und Gold.

Die Chevauxlegers der Garde; grüne Uniform, mit roth und Gold.

Die Artillerie der Garde, trug dunkelblaue Uniform, mit roth und Gold.

Die innere Öconomie, die Zusammensetzung der einzelnen Truppen-Gattungen, die Einrichtung des Materiellen, des Geschützes und Fuhrwesens, ja selbst die Gesetzgebung dieses Heeres — kurz Alles, was die mit der neuern Kriegskunst zusammenwirkende absolute Gewalt, für die Kriegführung Nützliches und Ersprießliches zu schaffen vermochte, — sahe man beim Westphälischen Heere in möglichster Vollkommenheit.

Von **1808** bis **1814** focht in Spanien bei der französischen Armee: das Westphälische erste Chevauxlegers-Regiment unter Obrist von Hammerstein; später unter Major von Heßberg; zuletzt unter Obrist von Stein.

Von **1809** bis **1810** focht ebenfalls in Spanien die Westphälische **2**te Infanterie-Division. Die Be-

lagerung und Eroberung der Festung Gerona waren die ersten Waffenthaten, zu welchen diese Division kräftig mitwirkte. Sie bestand aus: dem 2ten, 3ten und 4ten Linien-Infanterie-Regimente, aus einem Bataillon leichter Infanterie und aus 2 Compagnien Artillerie. Sie ward befehligt von dem Divisions-General Morio, später von dem General von Hadel; und als dieser sein Leben eingebüßt, von dem General von Ochs.

Diese Division verlohr binnen 8 Monaten, 47 Officiere und an 600 Mann, welche theils im Kampfe getödtet, theils durch Krankheiten weggerafft wurden. Ja im Anfange des Jahrs 1810 zählte sie nur noch 1500 Mann, welche, in ein Bataillon formirt, als Garnison in Gerona blieben, während die Cadres der Officiere und Unterofficiere, den Rückmarsch nach der Heimath antraten. Der Rest des zurückgebliebenen combinirten Infanterie-Bataillons, kehrte aber ebenfalls im Frühjahre 1813, nach Cassel zurück.

Im Jahre 1809 waren, unter des Königs Hyronimus eigener Führung, in Sachsen bis zum Waffenstillstande in Thätigkeit: die sämmtlichen Garden, wie auch das 1ste und 6te Linien-Regiment. — Als die Garden nach Cassel zurückkehrten, wurden die beiden Linien-Regimenter zur Bewachung der Nordseeküsten gesendet.

Das 5te Linien-Regiment befand sich zu derselben Zeit in Magdeburg, und später in Halberstadt, woselbst es am 29sten July 1809 durch den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig

gefangen genommen; späterhin jedoch wieder organisirt wurde.

Das 1ste und 6te Linien= wie auch das 1ste Cuirassier= Regiment nahmen Theil an dem Gefechte bei Ölper, unweit Braunschweig, am 1sten August 1809, unter General Reubel; welcher darauf den Herzog bis Bremerleh verfolgte.

Das 2te, 3te und 4te Linien=Regiment, nebst der leichten Infanterie, wurden aus den von Spanien zurückgekehrten Caders neu organisirt.

Während der guten Jahrszeit mußten diese Truppen Übungsläger unweit Cassel beziehen, wodurch die Ausbildung der Armee allerdings begünstigt wurde.

Im Jahre 1812 marschirte die ganze Westphälische Armee, in zwei Divisionen (23ste und 24ste) formirt, als 8tes Corps der französischen großen Armee, mit nach Rußland. Sie focht mit in den Schlachten von Smolensk (den 18ten August 1812) und von Mozaik (den 7ten Septbr. 1812) und rückte dann mit bis Moskau vor, endigte aber auf dem Rückzuge, mit den Trümmern der großen Armee, ihre ephemere Existenz. Denn nur die Garde du Corps, hatte König Hyronimus Napoleon bereits am 21sten July dieses Jahrs, von Korelice aus, mit nach Westphalen zurückgenommen. Das 1ste Linien= Regiment war von Danzig aus, mit dem 10ten Corps, unter Macdonald, nach Curland vorgerückt gewesen, und erreichte — fast aufgerieben — Danzig wieder, wo es vorerst blieb. Zu Cassel ward mittler Weile (im August 1812) das Regiment der Königin — (die nachherige Füselier=Garde) —

neuformirt; waren auch das 3te und 4te Bataillon, als Depots der Feld-Regimenter, complettirt worden.

Im Jahre 1813 war also der Bestand der Westphälischen Armee schon wieder, wie folgt:

Infanterie

1 Bataillon Grenadier-Garde } in Cassel 1813
1 Bataillon Jäger-Garde } neuformirt.

1 Regiment Füselier-Garde. Bei der Armee in Sachsen.

1 Bataillon Jäger-Carabiniers. In Braunschweig, in der neuen Formation begriffen.

Das 1ste Linien-Infanterie-Regiment. In Danzig, aber nicht vollzählig.

Das 2te Linien-Infanterie-Regiment — (2 Bataillone); traf nach dem Waffenstillstande 1813 in Dresden ein.

Das 3te Linien-Infanterie-Regiment — 3 Bataillone; in Magdeburg, nachher in Torgau und Dresden.

Das 4te und
5te Linien-Infanterie-Regiment, befanden sich in Cüstrin. — Diese Regimenter hatte man aus den Cadres und den Ersatzmannschaften, welche 1812 der Armee, als mobile Colonnen folgten, wieder organisirt. Sie waren jedoch nicht vollzählig.

Das 6te Linien-Infanterie-Regiment wurde nicht wieder formirt, weil es in Rußland die Fahnen verloren hatte.

Das 7te Linien-Infanterie-Regiment, war in Cassel in der Organisation begriffen.

Das 8te Linien-Infanterie-Regiment — 2 Bataillone; stand bei der Armee in Sachsen.

Das 9te Linien-Infanterie-Regiment, war in Magdeburg.

Die 3 Leichte-Infanterie-Bataillons befand sich bei der Armee in Sachsen.

Cavallerie

Garde du Corps, — 2 Escadrons — in Cassel.

Chevauxlegers-Garde, — 4 Escadrons; wovon 2 Escadrons bei der Armee in Sachsen, und 2 Escadrons in Cassel waren.

1stes und
2tes Cuirassier-Regiment, unter General Bastineller, bereits wieder vollzählig; im Lande.

1stes Husaren-Regiment, 3 Escadrons bei der Armee in Sachsen, und 1 Escadron in Ziegenhain, — als Depot.

2tes Husaren-Regiment, 3 Escadrons in Sachsen, und 1 Escadron in Ziegenhain, — als Depot.

Nach Auflösung der Husaren.

1 Regiment Garde-Husaren (Franzosen) und ein
2tes Chevauxlegers-Regiment
in Cassel in der Formation begriffen.

Artillerie

2 Bataillone bei der Armee in Sachsen.

1 Bataillon der Garde in Cassel.

(Außerdem war General Allix in Cassel beschäftigt, soviel Linien-Artillerie als möglich mobil zu machen.)

Unter General von Hammerstein, in eine Division formirt und zum 6ten Corps unter Marmont gehörend, fochten in der Schlacht bei Lützen am 2ten Mai 1813: die Füselier-Garde; das 8te Linien-Infanterie-Regiment; das 2te und 4te leichte Infanterie-Bataillon; 4 Escadrons Chevaulegers der Garde; 4 Escadrons Husaren vom 1sten und 2ten Regimente, und 2 Batterien.

Nach der Schlacht von Lützen, wurde diese Division aufgelös't. Die Cavallerie stieß zum 12ten Corps unter Oudinot. Die Infanterie blieb beim 6ten Corps in Dresden, rückte nachher mit der Bober-Armee vor, und nahm thätigen Antheil an den Kriegsereignissen bis nach der Schlacht von Leipzig. Das 2te Linien-Infanterie-Regiment war mit den Garden (im Juny 1813) nach Halle vorgerückt und vereinigte sich späterhin mit der Besatzung von Dresden, als der König die Garden über Nordhausen und Heiligenstadt nach Cassel zurückführte.

Von den beiden Husaren-Regimentern gingen am 23sten August 1813, bei Reichenberg in Böhmen, 4 Escadrons zu den Verbündeten über. Die 2 noch übrigen Escadrons wurden dann am 28sten Sptbr. durch die Östreicher gefangen genommen. Die Depots-Escadrons, wurden darauf in Ziegenhain aufgelöß't und die Standarten öffentlich verbrannt. Seit dem Monate August 1813 war der General Ba-

stineller, mit der Cuirassier-Brigade, dem 3ten leichten Infanterie-Bataillon und einer halben Batterie bei Heiligenstadt aufgestellt, um Cassel gegen einen Überfall zu schützen.

Im September wurde noch der General Zandt mit dem 7ten Linien-Regimente, mit 200 Jägern von der Garde, mit 1 Escadron Chevauxlegers und 1 Escadron Husaren der Garde, zu demselben Zwecke nach Göttingen detachirt.

Am 28sten Sptmbr. erschien dennoch plötzlich das Russische Corps von Czernitcheff vor Cassel, nahm durch Überfall die Redoute auf dem Forste, und drängte nach einem heftigen Gefechte, die Jäger-Garde in die Stadt zurück, wobei es ihm gelang, die Altstadt und das Castell zu nehmen König Hyronimus aber hatte Cassel mit den übrigen Garden bereits verlassen. Es hieß damals: die Generale Bastineller und Zandt seien im Anrücken begriffen, und beabsichtigten das Russische Corps einzuschließen. Die Russen gaben also die Stadt wieder auf, und zogen sich noch an demselben Tage nach Melsungen. Der General Zandt kehrte über Münden, durch den Reinhardts-Wald nach Cassel zurück. Seine Truppen-Abtheilung war jedoch durch Desertion schon sehr zusammen geschmolzen, und General Bastineller hatte, statt auf Cassel zu marschiren, sich nach Spangenberg zurückgezogen; woselbst sich die Truppen, in Folge des Gerüchts: »Cassel sei bereits über,« auflös'ten, — und in großen Trupps ihrer Heimath zueilten. Hyronimus hatte unterdessen seinen Rückzug auf Marburg fortgesetzt; al-

lein schon während des Marsches waren, mit Ausnahme der Grenadier-Garde und der Garde du Corps, die ihm folgenden Truppen auseinander gelaufen!

Bis zum 29sten September war in Cassel, wo General Allix, als Lieutenant des Königs, die Vertheidigungs-Anstalten besorgte, Ruhe gewesen. Allein am 30sten September erschienen die Russen schon wieder vor Cassel, und beschossen die Stadt vom Forste aus.

So kam denn an diesem Tage eine Capitulation zu Stande, der zufolge, die geborenen Franzosen freien Abzug erhielten, die Westphalen hingegen in ihre Heimath entlassen werden sollten. Die Officiere mußten sich jedoch verbindlich machen, während des Krieges nicht mehr gegen die Alliirten zu fechten. Also endigte in Cassel, die Westphälische Regierung.

Braunschweig und Wolfenbüttel waren im Laufe des Monats September, bereits durch den Major von Marwitz, mit Preußischer Landwehr-Cavallerie überfallen, die Besatzungen beiderlei Städte, bis Halchter jenseits Wolfenbüttel verfolgt, daselbst auseinander gesprengt und größtentheils zu Gefangenen gemacht worden. Nur der Gouverneur von Braunschweig, General von Klösterlein, entkam durch die Flucht.

Die Westphälischen Truppen, welche damals aufgelös't wurden, waren: die Jäger-Carabiniers; das Depot des 3ten Linien-Regiments; die Veteranen und die Departemental-Compagnie.

Obwohl Hyronimus Napoleon, späterhin nochmals mit einem Corps von 10,000 Mann Franzosen in Cassel wieder einrückte, so mußte er diese Stadt doch, durch die Fortschritte der Alliirten-Waffen gezwungen, am 28sten October für immer verlassen, der Krone und seinem bisherigen Königreiche Valet sagen.

Dritte Abtheilung.

Das Herzoglich Braunschweigische Truppen-Corps des Herzogs Friedrich Wilhelm, während des Feldzugs von 1809.

Gewiß gehört es zu den merkwürdigsten Erscheinungen unserer Zeit, daß gerade in der Jugendblüthe des Westphälischen Königreichs, sich unter dem Banner des rechtmäßigen, durch einen Machtspruch Napoleons, aus seinem Erblande vertriebenen Herzogs von Braunschweig, ein Truppen-Corps bildete, das keine andere Bestimmung hatte, als das verlohrene Herzogthum den Händen des übermüthigen Feindes wieder zu entreißen. Um auch nur die Idee eines solchen Wagestücks zu begreifen, müssen wir einen Blick auf den Stand der Dinge und auf die Stimmung der Gemüther am Schlusse des Jahrs 1808, werfen!

Ganz Deutschland war aufgeregt. Östreich rüstete sich gegen Frankreich mit Anstrengung aller seiner Staatskräfte. In Preußen entflammte der Tugendbund die Geister. In Tyrol gährte der wüthendste, kaum verschlossene Ingrimm gegen die aufgedrungene Herrschaft Baierns. In Hessen glimmte, von patriotischen Männern stets neuangefacht, das Feuer des Aufruhrs in vielen tausend Gemüthern. In Hannover fanden die englischen Werber noch immer zahlreiche Schlupfwiukel, und kaum ließ sich die immer reger werdende Sehnsuchte des Volks nach dem angestammten Herrscher-Geschlechte, den Polizei-Spähern noch verbergen. In Braunschweig herrschte dieselbe Stimmung im Volke, und es schien nur eines glücklichen Anfangs zu bedürfen, um Tausende unter das alte heilige Welfen-Panier zum Kampfe gegen die verhaßte fremde Herrschaft zu vereinigen.

Also konnten sich gar wohl in Deutschland die fast vergessenen ruhmwürdigen Erscheinungen des dreißigjährigen Krieges wieder erneuern. Mannsfelds, Christians, selbst Waldsteins Vorbilder lockten zur Nachahmung; und gar wohl ließ auch der Grundsatz sich jetzt wieder geltend machen: daß der Krieg durch den Krieg bestehe; daß kühnen und gewandten Kriegsfürsten, selbst durch das abwechselnde Glück, die Subsistenz-Mittel für ihre Truppen gewährt werden würden.

Der Herzog Friedrich Wilhelm schloß also, nachdem er seine beiden Söhne übers Meer in Sicherheit hatte bringen lassen, mit dem Östreichischen Hofe eine Convention ab, vermöge welcher er als Deutscher

Reichsfürst, auf eigene Kosten ein Corps von 2000 Mann, zum Kriege gegen Frankreich stellen wollte, wogegen ihm denn die Zusicherung gegeben wurde: als Alliirter des Kaisers von Östreich betrachtet und behandelt zu werden. Den Antrag einen Rang in der Östreichischen Armee anzunehmen, wies der Herzog von der Hand, um seine Unabhängigkeit auf keine Weise gefährdet zu wissen.

Von Nachod und Braunau, auf Böhmens Gebirge, an Schlesiens Grenze, erscholl nun Friedrich Wilhelms Kriegsruf: »Für Deutsche Ehre, Vaterland und Freiheit!« und bald hatte sich unter sein Banner eine nicht kleine Zahl kühner Deutscher Männer gesammelt.

Die Bildung des Corps nahm am 1sten April 1809 ihren Anfang. Ein großer Theil der Officiere bestand aus gebornen Braunschweigern zum Theile aber auch aus Preußen. Die Geschichte bewahrt deren ehrenvolle Namen und Thaten in ihren Jahrbüchern, für künftige Geschlechter!

Der ursprüngliche Bestand des Corps war berechnet: auf 2 Jäger-Bataillons; 1 Husaren-Regiment von 8 Escadrons, und 1 Compagnie reitender Artillerie, welche aber nur 4 Stücke Geschütz hatte. Im Laufe des Feldzuges wurde das Corps noch mit einer Uhlanen-Escadros; einer Scharfschützen-Compagnie, und einem — jedoch nur aus 2 Compagnien bestehenden — Jäger-Bataillon vermehrt. Auch errichtete der Herzog auf seinem Zuge nach der Weser, noch eine zweite Uhlanen-Escadron, welche freilich weder beritten gemacht, noch vollständig bewaffnet werden

konnte. Zum Anzeichen: »es gelte Sieg oder Tod!« war die Uniform des Corps schwarz, und am Tschakot drohete der Todtenkopf, dem Erbfeinde der Deutschen Rache und Verderben. Als das Corps aus seinen Cantonirungs-Quartieren vom Riesengebirge, in Sachsen einbrach, zählte es nicht über **1200** Streiter. Es erreichte aber in der Folge beinahe die Stärke von **2000** Mann. Als die Schlacht von Wagram und der ihr folgende Waffenstillstand von Znaim, die kühnen und glänzenden Hoffnungen Österreichs — ja ganz Deutschlands — vereitelte, verlangten fast alle Cavallerie-Officiere, welche früher in Preußischen Diensten gestanden, ja selbst mehrere Jäger-Officiere den Abschied. Sie erhielten diesen vom Herzoge; doch blieb der Hauptstamm des Officier-Corps fest, und so wurde dann der kühnste Kriegszug, welchen die neueste Kriegsgeschichte kennt, mit eben so vieler Umsicht und rascher Thätigkeit, als mit bewunderungswürdigem Glücke ausgeführt.

Nachdem das Corps bis an die sächsische Grenze vorgerückt, und zu Friedland, Grottau, Neustadt, Gabel, Zwickau und Romburg, vom Riesengebirge bis an die Elbe, postirt war, fielen bei Peterswalde und Zwickau die ersten Gefechte gegen die sächsischen Truppen unter dem Obrist von Thielemann, vor. Sie waren nicht von Erheblichkeit; denn die Sachsen wurden, obwohl sie anfänglich Zwickau durch Überfall genommen, bald wieder zurückgedrängt.

Am **10**ten Juny **1809** vereinigte sich das Corps zu Dipoldswalde mit den Österreichern unter Ge-

neral Amende, und rückte gegen Dresden vor, wo es am 11ten Juny eintraf.

Am 12ten Juny überfiel das Corps, unter des Herzogs eigener Führung, bei dem Dorfe Bennerit die Sachsen unter dem Obrist Thielemann. Das Dorf Bennerit wurde genommen, und der Feind bis hinter Willsdruff zurückgetrieben.

Am 22sten Juny wurden die von Leipzig aus bis Sätersheim vorgerückten Sachsen, durch den Herzog abermals angegriffen und zurückgeworfen. Sie zogen sich nach Leipzig, und von dort auf Lützen zurück. Am Ranstädter-Thore, jenseits Leipzig, wurde die sächsische Arriergarde durch des Herzogs Avantgarde eingeholt, und nach einem hitzigen Gefechte zur Flucht genöthigt.

Am 27sten Juny 1809, fand das Gefecht bei Nossen statt, wo die Österreicher, unter General Amende, in Vereinigung mit dem Herzoglichen Corps, die Sachsen und Westphalen, unter Thielemann und dem Könige Hyronimus, aus dem Felde schlugen. Durch die Nacht begünstigt, zogen sich diese zurück, um sich mit den nachrückenden Holländern, unter Gratien, zu vereinigen.

Die Sachsen und Westphalen waren nun zwar zurückgedrängt und aus dem Felde geschlagen; unterdessen drang aber das französische Corps unter Junot, von Franken aus, dem alliirten Corps im Rücken vor, um dessen Rückzug nach Böhmen, abzuschneiden. — Von 9000 Österreichern unter den Generalen Kienmeyer und Radiwojewictz, wie auch von dem Herzoglichen Corps, wurde Junot jedoch bei Ber-

neck am 8ten July 1809, dergestalt geschlagen, daß er sich eiligst und in Unordnung auf Baireuth u. s. w. zurückziehen mußte.

Das Herzogliche Corps trennte sich bald darauf von den nach Böhmen weichenden Österreichern, und begann nun allein, den heldenmüthigen Zug zum Ausflusse der Weser, um sich nach England einzuschiffen; wozu Lord George Stuart, bei Helgoland die rettenden Kriegsschiffe in Bereitschaft hielt.

Ohne große Hindernisse und ohne Gefechte von einiger Bedeutung, war der Zug durch Sachsen vor sich gegangen. Von Halle auf Halberstadt ziehend, traf das Corps am 29sten July 1809, Abends 6 Uhr vor Halberstadt ein, welche Stadt von dem Westphälischen 5ten Linien-Regimente, unter dem Obrist Graf Wellingerode, (Meyronet) besetzt gehalten wurde. Die Thore der Stadt waren gesperrt und in aller Eile verbarrikadirt worden. Der Angriff auf die Stadt war heftig und blutig; jedoch wurde sie nach harnäckigem Widerstande, erstürmt und das ganze Regiment — 2400 Mann stark — gefangen genommen. Der Herzog rückte nun über Hessen und Wolfenbüttel, wo einige Stunden verweilt wurde, nach Braunschweig — dem Stammsitze der Welfen — vor, und traf am 31sten July Abends, dort ein.

Herzerhebend und feierlich war der Empfang des Herzogs mit seinen Braven. — Er bezog aber kein

Quartier, sondern bivuakirte unter seinen Kriegern, auf dem Walle am Petrithore.

Der Herzog erließ darauf am 1sten August 1809 folgende Proclamation:

Braunschweiger!

Der Augenblick, Eure Fesseln zu sprengen, ist erschienen! Ich komme als Euer rechtmäßiger Fürst, Euch der Tyrannei zu entreißen, die Euch zu Boden drückt; Ich komme mit siegreichen Waffen, unterstützt von mächtigen Bundesgenossen, mit festem Vertrauen auf die treue Anhänglichkeit meines Volkes, das unter der Regierung meiner Vorfahren so lange glücklich war; eines Volkes, das durch Treue und Biederkeit so sehr verdient, wieder glücklich zu werden.

Braunschweiger! Ihr hattet einen Fürsten, der Euer und Deutschlands Stolz war. Ich schweige von seinem Ruhme; denn sein Andenken lebt in Eurem Herzen. Ich bin sein Sohn; Ich fühle, welche Verpflichtungen mir dieser Name auferlegt, und Ich thue vor Gott und der Welt das feierliche Gelübde, seiner werth zu sein; ja Euer Freund und Wohlthäter zu werden, wie Er es war. Aber noch ist es nicht vergönnt, in friedlicher Ruhe die Wunden zu heilen, welche eine tyrannische Regierung Euch schlug; noch müssen Wir kämpfen um das Glück unserer Wiedervereinigung, und um die Dauer dieses Glücks.

Braunschweiger! indem Ich in Eure Mitte

eile, rechne Ich auf Euren Muth und Eure Vaterlandsliebe. Greift zu den Waffen! Jeder, der Kräfte in sich fühlt, und dem andere bürgerliche oder häusliche Pflichten nicht binden, leihe seinen Arm unserer gerechten Sache; denn nur durch allgemeine Anstrengung kann der allgemeine Feind überwältigt werden. Aber vergeßt auch nicht die heiligen Pflichten des Bürgers. Jeder bestrebe sich, die öffentliche Ruhe und Ordnung, so viel er vermag, zu erhalten. Ehrt die jetzt angestellten Beamten, und seid ihnen folgsam; denn es ist nothwendig, daß sie vorläufig unter Meinen Augen ihre Geschäfte fortsetzen.

Keiner fürchte eine Bestrafung deshalb, weil er in die Dienste einer unrechtmäßigen Regierung trat. Ich kenne die Gesinnungen meiner Unterthanen; auch weiß Ich, daß viele unter den jetzigen Beamten sind, welche sich große Ansprüche auf die Dankbarkeit meines Landes erworben haben. Ich verzeihe selbst denen, die bis jetzt gegen Mich, ihren rechtmäßigen Fürsten, waren, und die Waffen gegen Mich trugen; denn Ich weiß, daß sie dazu gezwungen wurden!

Braunschweiger! Eine schöne Zukunft erwartet Euch. Vertraut nur auf Mich, auf Euch, auf Gott und die gerechte Sache; und Gott wird mit uns sein.

Braunschweig am 1sten August 1809.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig.

Bei dieser Proclamation wurde zugleich das Patent zur öffentlichen Kunde gebracht, dem zufolge die ältern Prinzen Georg und August, Brüder des Herzogs, freiwillig zu Gunsten ihres Durchlauchtigsten Bruders, (zu Glückstadt,) der Regierung entsagt, und den Titel: »Herzöge von Braunschweig« angenommen hatten.

Nicht lange sollte der Herzog und sein Corps vor Braunschweig rasten; denn schon gegen Abend am 1sten August, rückte der Westphälische General Reubel mit 6000 Mann (dem Westphälischen 1sten Cuirassier-Regimente; dem Westphälischen 1sten und 6ten Linien-Infanterie-Regimente, nebst der Regiments-Artillerie, und dem Bergischen 2ten Infanterie-Regimente, nebst einer Batterie) von Celle herkommend, gegen Ölper vor. Ölper, anfänglich durch die Truppen des Herzogs verlassen, mußte wieder genommen werden. Der Hauptmann von Rabiel, commandirte diesen Angriff, und fand bei Ölper den Heldentod für Fürst und Vaterland, indem er die Bergischen Truppen wieder aus dem Dorfe trieb. —

Der General Reubel — also auf allen Punkten geworfen — zog sich in der Nacht zurück, passirte bei Schwülper die Oker, und marschirte um Braunschweig herum, in der Absicht: sich mit den von Wolfenbüttel kommenden Holländern unter Gratien, zu vereinigen. Auf die Weise öffnete er dem Herzoge freie Bahn nach der Weser. Das Corps marschirte am 2ten August ungehindert bis Burg-

Bayerische Staatsbibliothek München

dorf, und setzte dann über Hannover und Nienburg seinen Marsch nach Elsfleth fort.

Schon am 2ten August rückte Reubel in Braunschweig ein, und folgte Tags darauf dem Herzoge nach der Weser. Die Holländer unter Gratien, (2 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Cuirassiere und eine reitende Batterie,) trafen am 3ten August Morgens in Braunschweig ein, und setzten gegen Abend ihren Marsch gleichfalls auf Hannover fort.

Am 6ten August fand bei Delmenhorst noch ein Gefecht statt. Der nach Bremen detachirt gewesene Major Corfes vom Herzoglichen Corps, wurde nemlich bei Delmenhorst durch die ihn verfolgenden Westphalen angegriffen. Er vertheidigte sich tapfer, und es gelang ihm, mit seinen 150 Jägern und 2 Geschützen, auf einem Nebenwege zu entkommen. Die Husaren, welche diesen Rückzug deckten, hielten sich jedoch zu lange auf, und wurden auseinander gesprengt. Nur Einzelne erreichten daher noch Elsfleth.

Am 7ten August 1809, war die Einschiffung des Corps zu Brake und Elsfleth beendigt. Die Anker wurden nun gleich gelichtet, und die Schiffe steuerten in's offene Meer. Am 8ten und 9ten August erreichten die Schiffe Helgoland, woselbst Lord George Stuart, mit englischen Kriegsschiffen ihrer harrte. Auf diesen Schiffen ward dann am 11ten August die Fahrt nach England fortgesetzt.

Mit Enthusiasmus wurden die Deutschen Helden in England empfangen. Das Corps ward dort in

ein Husaren-Regiment und in ein leichtes Infanterie-Regiment formirt, und trat mit Englischem Solde, in Großbrittaniens Kriegsdienste.

Das Infanterie-Regiment, **1810** bereits nach Spanien gesandt, hatte unter Wellingtons Führung, rühmlichen Antheil an den Feldzügen von **1810**, **1811**, **1812**, **1813** und **1814** auf der Peninsula und im südlichen Frankreich gegen Napoleon.

Das Husaren-Regiment verblieb längere Zeit in England; dann nach Spanien eingeschifft, nahm es mit Auszeichnung Theil an den Feldzügen von **1813** und **1814** in Valencia und Catalonien.

Also ward in der unglückvollsten Zeit der Franzosen-Herrschaft über Deutschland, der uralte Kriegsruhm Braunschweigs, unter dem Panier des angestammten Herrscher-Geschlechts, dennoch erhalten.

I.

Namentliche Liste

derjenigen Officiere des Herzoglich. Braunschweigischen Infanterie-Regiments von 1809, welche im September desselben Jahres, in England, bei dem Regimente noch gegenwärtig waren.

Korfes, (Oberstlieutenant.) War 1806 in Braunschweigischen Diensten Lieutenant bei der Artillerie; dann bis 1809 in Westphälischen Diensten; starb zu Lissabon 1810 im Monat December.

v. Herzberg, (Major.) 1806 in Preußischen Diensten beim Regiment Puttkammer; gegenwärtig General-Lieutenant in Pension zu Braunschweig.

v. Fragstein, (Major.) 1806 im Regiment Gravert (in Pr. Diensten), nahm 1814 den Abschied und starb 1820 zu Helmstedt.

v. **Radenitz**, (Capitain.) 1806 im Regiment Herzog von Braunschweig; starb in Spanien 1812.

v. **Lüder**, (Capitain.) 1806 im Regiment Herzog von Braunschweig, blieb in Spanien in der Schlacht von Salamanca am 22sten July 1812.

v. **Döbel**, (Capitain.) 1806 im Regiment Alvensleben; lebt gegenwärtig als Obrist in Pension zu Braunschweig.

v. **Pröstler**, Capitain. 1806 im Regiment Grewenitz, gestorben 1819 als Oberstlieutenant zu Braunschweig.

v. **Wachholz**, (Capitain.) 1806 im Regiment Malschitzky, gegenwärtig General Major und Commandeur des Feldcorps zu Braunschweig.

v. **Schönfeld**, (Capitain.) 1806 im Regiment Zweifel, unter den Namen Serainchamps; gestorben als Braunschw. Major in Pension 1833 zu Baireuth.

v. **Quistorp**, (Capitain.) 1806 im Regiment Zenge, ging 1810 vom Regiment in England ab, darauf in Spanische und trat 1814 in Preußische Dienste zurück.

v. **Dobschütz**, (Capitain.) 1806 im Regiment Pelchzrim, nahm 1810 in Spanien

seine Dimission, und trat in Preußische Dienste zurück.

v. Reiche, (Capitain.) Blieb in der Schlacht von Salamanca.

v. der Heyde I. (Capitain.) 1806 im Regiment Tschammer, nahm 1814 in Spanien seine Demission, ist jetzt Obrist in Preußischen Diensten und Commandant von Saarlouis.

v. Hertel, (Capitain.) 1806 im Regiment Zenge, 1809 vom Schillschen-Corps zum unsrigen gekommen; starb 1811 in Lissabon.

v. Zielberg, (Capitain.) 1806 im Regiment Renouard, 1810 in England abgegangen.

v. Braxein, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Tschepe, blieb in der Schlacht von Orthes den 26sten Februar 1814.

v. Wolfrath, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Malschitzky, gegenwärtig Obristlieutenant in Pension zu Braunschweig.

v. Brandenstein, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Herzog von Braunschweig, jetzt Oberst u. Commandeur des Infanterie-Regiments zu Braunschweig.

v. Steinwehr, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Hohenlohe, jetzt Major in Pension zu Braunschweig.

v. Girsewald, (Lieutenant.) 1806 in Alt-Braunschweigschen Diensten, dann bis 1808 in Westphälischen Diensten bei dem Jäger-Corps, war mit bei der Hessischen Insurrection, kam nach Auflösung derselben zu unserm Corps, und blieb in Spanien beim Sturm von Badajoz am 7ten April 1812.

v. Nassau, (Lieutenant.) 1806 beim Regiment Schunk, blieb in der Schlacht von Vittoria am 21sten Juny 1813.

v. Sternfeld, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Wedel, blieb in Spanien bei Villa Moriel an der Pisuerga am 25sten Octbr. 1812.

Koch, (Lieutenant.) 1806 im Preußischen Mineur-Corps, starb als Major in Pension zu Braunschweig 1836.

v. Unruh, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Grevenitz, starb als Major auf Wartegeld 1819 zu Helmstedt.

v. Förster, (Lieutenant.) 1806 in der Niederschlesischen Füselier-Brigade, trat 1815 als Major außer Dienst, lebt jetzt zu Amiens in Frankreich.

v. Lisnefsky, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Alvensleben, 1809 beim Leib-Regiment, (Colberg) nahm 1815 seine Demission als Major, trat wieder in Preußische Dienste, war Major im 32sten Infanterie-

Regimente, wurde der Dämagogie beschuldigt, und erschoß sich nach seiner Freisprechung.

v. **Koschenbahr**, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Alt-Larisch, blieb in der Schlacht von Orthes in Frankreich, am 26sten Febr. 1814.

v. **Kessenbrink**, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Herzog von Braunschweig-Öls, 1811 in Lissabon gestorben.

v. **Gillern**, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Herzog von Braunschweig, nahm 1815 den Abschied als Major, und lebt jetzt auf van Diemens-Land.

v. **Gladis**, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Malschitzky, starb 1811 zu Lissabon.

v. **Normann**, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Hohenlohe, jetzt Obrist-Lieutenant und Commandeur des Leib-Bataillons hieselbst.

v. **Paczinsky**, (Lieutenant) 1806 im Regiment Müffling, jetzt Major im Infanterie-Regiment hieselbst.

v. **Tiede**, (Lieutenant.) 1809 in Preußischen Diensten, starb 1818 als Capitain zu Braunschweig.

v. **Unruh** II. (Lieutenant.) 1806 im Füselier-Bataillon Pellet, hat 1811 in Portugall den Abschied genommen und trat dann in Preußische Dienste zurück, war Capitain

bei der Landwehr, und lebt jetzt zu Wohlau in Schlesien.

v. Neumann, (Lieutenant.) 1806 in Preußischen Diensten, seit 1811 aus dem Regimente geschieden.

v. Frankenberg, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Alvensleben, jetzt Capitain im Leib-Bataillon hieselbst.

v. der Heyde II. (Lieutenant.) 1806 im Regiment Alvensleben, jetzt Capitain im Infanterie-Regiment hieselbst.

Berner, (Lieutenant) war 1809 mit in der Hessischen Insurection; kam nach Auflösung derselben zum Corps, ist gegenwärtig Capitain und Adjutant des Feld-Corps hieselbst.

v. Bielsky, (Lieutenant) war 1806 im Regiment Courbiere, nahm in England 1810 seinen Abschied und starb in Spanischen Diensten 1811 zu Cadix.

v. Kunowsky, (Lieutenant.) 1806 im Regiment Owstin, hat 1812 in Spanien den Abschied genommen, trat als Capitain in Brasilianische Dienste.

v. Eschwege, (Lieutenant.) 1809 beim Schill'schen-Corps, kam nach Auflösung desselben zu dem unsrigen, nahm 1811 seine Demission und ging nach Brasilien, ist gegenwärtig Kammerrath hieselbst.

v. Mosqua, (Fähnrich.) 1806 im Füselier-Ba-

taillon Oswald, starb am 25sten Dcbr. 1832 als Capitain-Adjutant des Feld-Corps hieselbst.

Lücke, (Fähnrich.) 1806 im Regiment Hohenlohe, 1813 seine Demission genommen, lebte als pensionirter Lieutenant zu Breßlau.

v. Hüllessen, (Fähnrich;) starb am 25sten April 1829 als Capitain hieselbst.

v. Tschischwitz, (Fähnrich.) 1809 im Cadetten-Corps zu Berlin, starb 1821 als Capitain hieselbst.

Kretschmer, (Fähnrich) starb 1812 in Spanien.

Schwarzenberg, (Fähnrich) war 1809 mit in der Hessischen Insurection, nahm 1811 seinen Abschied vom Regiment; ist jetzt Procurator in Cassel.

Häusler, (Fähnrich) 1809 im Schlesischen Schützen-Bataillon, jetzt Major in Pension hieselbst.

Hartwig, (Fähnrich) blieb bei Villa-Moriel in Spanien, am 25sten October 1812.

v. Griesheim, (Fähnrich) 1806 im Regiment Renouard, jetzt Capitain beim Infanterie-Regiment hieselbst.

Nagel, (Fähnrich) nahm 1810 seine Demission, ging in Spanische, nachher in Englische

Dienste; und starb im 60sten Englischen Infanterie-Regiment.

Regiments-Staab.

v. Zollikofer, (Lieutenant Adjutant) 1806 im Pr. Garde-Regiment, nahm 1811 in Spanien seine Demission, und trat 1816 in Braunschweigische Dienste.

de Frotté, (Zahlmeister) starb 1813 in Portugall.

O'hehir, (Quartiermeister) nahm 1810 seine Demission, ward darauf im 60sten Englischen Infanterie-Regiment angestellt.

Bach, (Regiments-Arzt) kam von der Engl. Deutschen Legion zum Regiment, wurde 1813 zum Staabs-Arzt der Englischen Armee befördert, und starb späterhin in Stuttgard.

II.

Namentliche Liste

derjenigen Officiere des Herzoglich Braunschweigischen Husaren-Regiments von 1809, welche im September desselben Jahres, in England, bei dem Regiment noch gegenwärtig waren.

---

v. **Dörnberg**, (Oberst) 1806 im Preußischen Füselier-Bataillon Bila, dann, bis zum Ausbruch der Hessischen Insurection, in Westphälischen Diensten als Commandeur der Jäger-Garde in Cassel; gegenwärtig General-Lieutenant in Hannöverschen Diensten.

v. **Schrader**, (Oberst-Lieutenant) 1806 in Königlich Preußischen Diensten, jetzt General-Major und Commandant von Braunschweig.

v. **Steinmann**, (Oberst-Lieutenant) 1806 beim Regiment Prinz Eugen von Würtem-

berg, (Husaren,) nahm 1813 seine Demission, und privatisirt gegenwärtig in Schlesien.

v. Weissen, (Major) 1806 im Preußischen Cuirassier-Regiment Quizow; dann bis zur Hessischen Insurection 1809 im 1sten Westphälischen Cuirassier-Regiment; kam von da zum Corps, nahm 1816 als Oberst-Lieutenant seinen Abschied und lebt seit der Zeit zu Bennewitz bei Torgau.

v. Tempsky, (Major) hat in frühern Zeiten beim Preußisch. Cuirassier-Regiment Wagenfeld gestanden, trat 1809 zum Schillschen Corps, von da zu dem unsrigen; starb als pensionirter Obrist-Lieutenant 1833 zu Braunschweig.

Pott, (Rittmeister) 1806 in der Braunschweigi-Artillerie, dann bis 1809 bei der Cavallerie in Ost-Preußen, kehrte 1814 aus Spanien vom Regim. nach Braunschweig zurück, ward Commandeur der Braunschweigischen Uhlanen 1814 u. 15., und starb 1828 als Oberst und Commandeur des Land-Dragoner-Corps zu Braunschweig.

Graf v. Wedel, (Rittmeister) 1809 beim 2ten Schlesischen Husaren-Regiment. Er ist derselbe, welcher Partheigänger 1806 — 1807 in Schlesien sich auszeichnete, wofür er den Orden pour le merite er-

hielt. Er ging 1811 vom Regiment ab, trat in französische Dienste und wurde 1813 bei Culm, als Adjutant, mit Vandammes gefangen, trat aber in Preußische Dienste zurück, nahm dann beim Frieden seine Demission und lebt jetzt in Ostfriesland.

Graf v. Geßler, (Rittmeister) 1806 beim Husaren-Regiment Schimmelpfennig, ging 1810 vom Regiment ab, in Preußische Dienste zurück; stand 1821 beim 4ten Preußischen Husaren-Regiment als Rittmeister, und nahm in dieser Qualität seine Demission, lebt jetzt in Schlesien.

v. Blum, (Rittmeister) kam vom Schillschen Corps zum unsrigen, trat 1812 aus den Engl. Diensten, war 1817 dem 22sten Preußischen Infanterie-Regiment agreirt, und lebt seit 1822 außer Diensten.

v. Schkopp, (Rittmeister) 1806 beim Husaren-Regiment Prinz Eugen von Würtemberg; ging 1812 vom Regiment ab, trat 1813 in Hannöversche Dienste und ist gegenwärtig Oberst und Commandeur des 10ten Linien-Bataillons.

v. Wulffen, (Rittmeister) 1806 beim Leib-Cuirassier-Regiment, jetzt Oberst in Pension zu Braunschweig.

v. Erichsen, (Rittmeister) 1806 bei Schimmelpfennig Husaren; jetzt Major u. Commandeur des Husaren-Regiments hieselbst.

v. Saffron, (Rittmeister) 1806 bei Geddkand

Husaren, jetzt als Major in Pension; lebt in Schlesien.

v. **Girsewald**, (Rittmeister) 1806 in alt Braunschweigschen Diensten, 1809 beim 1sten Westphälischen Cuirassier-Regiment, war mit bei der damaligen Insurection, kam nach Auflösung derselben, zu unserm Corps, ist gegenwärtig Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutant des regierenden Herzogs Wilhelm.

v. **Förster**, (Rittmeister) 1806 im Cuirassier-Regiment Holzendorf, jetzt Major beim Husaren-Regiment hieselbst.

v. **Trauwitz**, (Lieutenant) 1806 beim Regiment Courbierre, starb 1835 als Rittmeister im Husaren-Regiment hieselbst.

Diebel, (Lieutenant) 1809 beim 2ten Schlesischen Husaren Regiment, nahm 1917 seine Demission als Rittmeister, ist gestorben zu Blankenburg.

Schäffer, (Lieutenant) 1806 beim Husaren-Regiment Prinz Eugen von Würtemberg; nahm 1817 seine Demission als Rittmeister, und lebt jetzt in Schlesien.

Butze, (Lieutenant) war 1809 mit beim Katt'schen Streifzuge nach Magdeburg, worauf er zu unserm Corps kam, gegenwärtig Rittmeister in Pension.

Marsch v. Wedel, (Lieutenant) 1806 beim Dragoner-Regiment Irwing, kam 1809 vom Schill'schen-Corps, nahm 1816 seine Demission als Rittmeister, und lebt jetzt in Berlin.

v. Holly, (Lieutenant) 1806 bei Schimmelpfennig's Husaren, starb 1828 als Rittmeister im Land Dragoner-Corps in Braunschweig.

La Roche-Starkenfels, (Cornet) ging 1812 in England vom Regimente ab, gegenwärtig Rittmeister im 7ten Preußischen Uhlanen-Regiment.

Platz, (Cornet) 1806 in der Preußischen Artillerie, 1809 Lieutenant in der Artillerie des Corps, starb, als pensionirter Capitain, 1829 hieselbst.

Liebing, (Cornet) früher Stallmeister zu Sondershausen, nahm 1820 seine Demission als Rittmeister, wohnt jetzt in Wolfenbüttel.

Heusinger, (Cornet) 1809 im 1sten Westphälischen Cuirassier-Regiment, war mit bei der Insurection in Hessen, kam von da zum Corps, ist gegenwärtig Hauptmann in Pension hieselbst.

Schulz, (Cornet) 1806 bei Henkel Cuirassier; gerieth in Spanien in französische Gefangenschaft, und starb während derselben 1814.

v. Lübeck, (Cornet) 1806 in der Preußischen Artilleri, gegenwärtig Obrist-Lieutenant im General-Staabe und Chef der Studien-Commission zu Braunschweig.

Vierte Abtheilung.

Die Formation der Herzoglich Braunschweigischen Truppen im Jahre 1814.

Nach erfolgter Wiederbesitznahme seiner Erblande, beeilte sich der Herzog Friedrich Wilhelm ein möglichst starkes Truppen-Corps aufzustellen, welches der Herzog selbst wieder gegen Napoleon zu führen entschlossen war. Bei Ablauf des Monats März **1814** war die erste Formation des Corps durch Freiwillige und allgemeine Aushebung der Waffenfähigen im Lande beendigt; und in **4** Marsch-Colonnen formirt, marschirte das Corps Anfangs April nach Brabant.

Braunschweig hatte, bei Aufbietung nur irgend möglicher Kräfte des Landes, die nachstehenden Streitkräfte **1814** aufgestellt, als:

A. Das Feld-Corps, unter dem Commando Sr Durchlaucht des regierenden Herzogs Friedrich Wilhelm:

		Combattanten.
1.	General-Commando, Staab u. Adjutantur	**14**
2.	Husaren-Regiment, (6 Escadrons.) . . .	**690**
3.	Uhlanen, (2 Escadrons.)	**232**

4. Avant=Garde=Bataillon, (2 Comp. Jäger und 2 Comp. leichte Infanterie.) . . . 672
5. Die leichte Infanterie=Brigade, (Staab und 3 Bataillons.) 2020
6. Die Linien=Infanterie=Brigade, (Staab und 3 Bataillons 2020
7. Die Reserve=Infanterie=Brigade, (Staab und 3 Bataillons.) (1stes Bat. Braunschweig, 2tes Bat. Wolfenbüttel, 3tes Bat. Helmstedt.) . } = 2020
8. Artillerie, (eine reitende und eine Fuß=Batterie) 16 Geschütze 460
9. Das Polizei=Husaren=Detachement . . 17

In Summa 8,145

(NB. Civil=Branchen, Hautboisten ꝛc. waren nicht mitgerechnet.)

B. Die Reserve im Lande, unter dem Commando des Obrist=Lieutenants v. Campen.

1. Staab. 3
2. Das 4te Reserve=Bataillon, (Harz.) . . 672
3. Das 5te Reserve=Bataillon, (Weser.) . 672
4. Das Cavallerie=Depot, (Husaren und Uhlanen.) 175
5. Das Artillerie=Depot. 75

Summa totalis 9,742

(NB. Die Civil=Branchen ꝛc. nicht mitgerechnet.)

Außerdem befanden sich im Lande die nachstehenden Commandanturen: Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg, Hessen, Seesen, Gandersheim und Holzminden; und die 2 Veteranen=

Compagnien zu Braunschweig und Wolfenbüttel = 370 Mann stark. Diese Truppen standen sämmtlich unter dem Oberbefehle des Commandanten von Braunschweig, General-Lieutenant von Bernewitz. Die Kriegsverwaltung war dem General-Major Moll, als Director des Kriegscollegii, untergeordnet.

Der Bestand des Herzoglichen Militairs in dieser Zeit erreichte daher, wie Vorstehendes ergiebt, die Stärke von **10,112** Combattanten.

Das Feld-Corps hatte, nach seiner Ankunft in Brabant, Cantonnirungs-Quartiere in der Umgegend von Brüssel erhalten, wo es bis zum 6ten Juni 1814 verblieb, und dann den Rückmarsch nach Braunschweig antrat, wo es am 10ten Juli 1814 wieder einrückte. Nach der Rückkehr des Feld-Corps ließ der Herzog die Formation der Truppen unverändert. Die Soldaten der Reserve-Bataillons wurden jedoch sofort mit Urlaub in ihre Heimath entlassen, und nur des Sonntags in ihren Kreisen, Zugs- oder Compagnie-Weise, zum Exerciren herangezogen. Die activen Bataillons beurlaubten ihre Mannschaft bis auf die Stärke von 200 Soldaten; die Husaren und Artillerie blieben jedoch vollzählich und erhielten nur kleinen Urlaub. Die Uhlanen aber wurden zum Polizeidienste im Lande verwendet.

Am 25sten December 1814 wurde die leichte Infanterie-Brigade noch um ein Bataillon vermehrt, indem aus dem, aus englischen Diensten nach glorreichen Feldzügen entlassenen, und zu Braunschweig aufgelösten Braunschweigischen Infanterie-Regimente, die freiwillig zum Fortdienen sich meldende Mann-

schaft zum Stamm des jetzt noch bestehenden Leib-Bataillons formirt wurde, welches dann durch ausgehobene Mannschaft sich ergänzte.

Napoleons Rückkehr aus Elba nach Frankreich rief die noch gerüsteten Braunschweigischen Truppen wiederum, unter des Herzogs eigenem Befehle, nach Brabant. Es bestand nun ein Feld- und ein Reserve-Corps, welches letztere im Lande zurück blieb. Und dieses Corps bestand aus den 5 Reserve-Bataillons: Braunschweig; Wolfenbüttel; Helmstedt; Harz und Weser, unter dem Commando des Obrist-Lieutenant von Campen. Dazu kamen noch: die Cavallerie-Depots von Husaren und Uhlanen, nebst dem Artillerie-Depot. Letzteres war 75; erstere waren 175 Mann; die 5 genannten Bataillons aber 4720 stark.

Die Commandanturen blieben unverändert; das Kriegs-Collegium aber ward aufgehoben, und an dessen Stelle eine Militair-Cammer-Deputation gesetzt. In Braunschweig versahe zunächst ein, aus Freiwilligen (In- und Ausländern) gebildetes Ersatz-Bataillon, den Garnison-Dienst. Als aber dieses Bataillon später auch zur Armee abmarschirte, wurde aus den verschiedenen Reserve-Bataillons ein Dienst-Bataillon gebildet, welches mit zweien 370 Mann starken Veteranen-Compagnien, den Garnison-Dienst verrichtete.

Das von dem regierenden Herzoge Friedrich Wilhelm, zur alliirten Armee gestellten und von Ihm selbst en Chef commandirte Feld-Corps, bildete eine für sich bestehende Division, und gehörte en ordre de Bataille zum Centrum der vom Lord Wellington befehligten Armee.

1. Der Obrist Olfermann commandirte en Seconde das Corps, dessen Formation und Stärke wie folgt, war:

	Combattanten.
General-Commando, Staab u. Adjutantur	12
2. Bataillon der Avantgarde, Commandeur Major v. Rauschenplatt, bestehend aus: 2 Compagnien gelernter Jäger und 2 Compagnien leichter Infanterie	672
Cavallerie.	
3. Husaren-Regiment in 6 Escadrons, Commandeur Major v. Cramm.	690
4. Uhlanen in 2 Escadrons formirt, Commandeur Major Pott.	332
Infanterie.	
5. Leichte Infanterie-Brigade; Commandeur Obrist-Lieutenant v. Buttlar.	
Staab der Brigade	4
Leib-Bataillon, Commandeur Major v. Pröstler	672
1stes Jäger-Bataillon, Commandeur Major v. Hollstein	672

2tes Jäger-Bataillon, Commandeur Major von Brandenstein . .	672
3te Jäger-Bataillon, Commandeur Major Ebeling	672
6. Linien-Infanterie-Brigade, Commandeur Obrist-Lieutenant v. Specht.	
Staab der Brigade	4
1stes Linien-Bataillon, Commandeur Major Metzner	672
2tes Linien-Bataillon, Major von Strombeck	672
3tes Linien-Bataillon, Major von Normannn	672
7. Artillerie-Commandeur Major Mahn.	
Reitende Batterie mit 8 Geschützen, commandirt vom Capitain v. Heinemann Fuß-Batterie mit 8 Geschützen, commandirt vom Major Moll Artillerie-Train, commandirt vom Capitain Warnecke.	= 460
8. Das Polizei-Husaren-Detachement .	17
In Summa .	6,795

Der Obrist-Lieutenant von Heinemann, war Chef des General-Staabes, und der Major von Wachholz, zweiter General Staabs-Officier.

In der Adjutantur befanden sich: die Capitains v. Lübeck und Bause, als Adjutanten Sr. Durchlaucht; dann die Capitains: Morgenstern und v. Zweifel; als Adjutanten des Corps; à la Suite

waren dem Hauptquartier attachirt: der Obrist von Herzberg, die Majors von Mahrenholz und von Grone.

Nur die 3 Linien-Bataillons führten Fahnen, deren jedes Bataillon zwei hatte. (Zwei derselben führt jetzt noch das Infanterie-Regiment.) Die Fahnen trugen das Herzogliche Wappen, oder das Braunschweigische Roß und den Namenszug FW. mit den Umschriften: »Ist Gott für uns, wer wider uns. — Nunqunm Retrorsum. — Mit Gott für Fürst und Vaterland.«

Die Uniformen der Truppen waren folgende:

1. General-Staab. Schwarzer Dollmann mit schwarzen Schnüren und hellblauen Kragen und Aufschlägen. Die Staabs-Officiere Kragenstickerei in Gold. Hüthe mit schwarzer liegender Feder.

2. Avantgarde-Bataillon.

   a. Die Jäger-Compagnien: Tyroler-Hüthe mit grünen Besatz und grüner Feder; vorn an der aufgeschlagenen Krempe, das Braunschw. Pferd in weißem Metall; graue Montirung mit einer Reihe weißer Knöpfe. Grüner Kragen, grüne Aufschläge und Schoßbesatz; graue Pantalons mit grünen Paspoil. Schwarzes Lederzeug und Schießtasche. Sie waren mit Büchsen bewaffnet.

   b. Die leichten Infanterie-Compagnien:

Schwarze Dollmanns mit schwarzen Schnüren und grünen Kragen. Tyroler-Hüthe wie vorhin. Schwarzes Lederzeug, schwarzer Drell-Tornister und schwarz angelaufene Infanterie-Gewehre.

3. Husaren-Regiment: Schwarze Dollmanns mit schwarzen Schnüren, hellblauen Kragen und Aufschlägen. Tzakos mit Roßschweif, mit Todtenkopf und gelben Sturmbändern. Cartouche und Säbeltasche von schwarzem Leder mit gelber Garnitur. Schwarze Reithosen mit blauen Streifen. Schärpen blau und gelb; die der Officiere Silber und gelb.

4. Uhlanen-Escadrons: Schwarze Colletts mit hellblauem Kragen, Aufschlägen, Rabatten u. Schoßbesatz. Schwarzer Leibbund mit hellblauer Einfassung. Tzapkas hellblau mit schwarzer Passepoillirung, Kopfgefäß und Schirm von schwarzem Leder, mit gelben Sturmbändern. Cartouche und Säbeltasche von schwarzem Leder mit gelber Garnitur. Eiserne Säbel-Scheiden, Lanzen-Flagge gelb und blau. Reithose mit blauen Streifen.

5. Leib-Bataillon: Schwarze Dollmanns mit hellblauem Kragen u. schwarzen Schnüren. Tzacko mit Todtenkopf, schwarze Sturmbänder und Roßschweif; schwarzes Lederzeug, schwarz angelaufenes Infanterie-Gewehr, (wie alle Bataillons) schwarze Drell-Tornister. Pantallons, schwarz mit Camaschen.

6. Die 3 andern Jäger-Bataillons: Schwarze Dollmanns mit schwarzen Schnüren.

Das 1ste mit chamois	Kragen.
Das 2te mit gelbem	
Das 3te mit orange	

Tzacko mit einem 4 Zoll langen Pompon; unten einen Zoll lang blau oder gelb; vorn ein weißes Jägerhorn, schwarze Sturmbänder; sonst wie das Leib-Bataillon.

7. Die 3 Linien-Bataillons: Schwarze Dollmanns — gleich den andern.

Das 1ste mit rothem	Kragen.
Das 2te mit grünem	
Das 3te mit weißem	

Tzacko mit einem weißen Schilde, worauf das Pferd mit dem Motto: »Nunquam retrorsum« darauf ein blauer unten gelber Pompon (wie ad 6.) sonst wie das Leib-Bataillon.

8. Artillerie: Schwarze Colletts mit kurzen Schößen, mit Schnüren besetzt, wie die Dollmanns. Schwarze, gelb beschnürte Kragen, gelbe Aufschläge und Schoßbesatz.

Die Reitende-Batterie: Tzackos mit Roßschweif u. Todtenkopf; gelbe Sturmbänder, schwarze Cartouche und Säbeltasche, mit gelber Garnitur, wie die Husaren.

Die Fuß-Batterie: Tzackos mit Roß-Schilden und gelben Pompons; schwarze Säbelkoppel, und schwarze Drell-Tornister; sonst gleich der Infanterie.

Die Fuhr=Soldaten: graue Jacken, mit schwarzen Kragen, eine Reihe schwarzer Knöpfe; grau mit Leder besetzte Reithosen, schwarze Säbelkoppel.

Die Reserve=Bataillons hatten schwarze Polenröcke, mit hellblauen, gelben, rothen, orange und weißen Kragen, auch dieselbe Bewaffnung, wie das Feld=Corps.

III.

Namentliche Liste
der Officiere des Herzoglichen Feld-Corps von 1815.

General-Commando.

Sr. Durchlaucht der regierende Herzog **Friedrich Wilhelm**, (Commandeur en Chef) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

Adjutantur Sr. Durchlaucht:

v. Mahrenholz, (Major) gegenwärtig Oberhofmarschall.

v. Lübeck, (Capitain) jetzt Obrist-Lieutenant im General-Staabe und Chef der Studien-Commission.

Bause, (Capitain) jetzt Major, Flügel-Adjutant Sr. Durchlaucht.

à la Suite:

v. Herzberg, (Oberst) gegenwärtig General-Lieutenant, in Pension, zu Braunschweig.

v. Grone, (Major u. Vize-Oberstallmeister) starb 1817 in Braunschweig.

Corps-Commando:

Olfermann, (Oberst, 2ter Commandeur u. Brigadier) 1821 als General-Major zu Blankenburg gestorben.

Morgenstern, (Capitain, Corps-Adjutant) jetzt Major im Infanterie-Regiment.

v. Zweifel, (Capitain) starb 1815 vor Paris an seiner bei Waterloo erhaltenen Wunde.

Staab des Corps:

v. Heinemann, (Obrist-Lieuten. General-Quart. Meister) am 18ten July 1815 bei Waterloo geblieben.

v. Wachholz, (Major) jetzt General-Major, Commandeur des Feld-Corps.

Meineke, (Lieutenant) gegenwärtig Cammerbau-Conducteur.

Gille, (Fähnrich) jetzt Lieutenant; als Secretair beim Kriegs-Collegio angestellt.

Kriegs-Zahlamt:

Steinacker, (Major u. General-Zahlmeister) starb 1829 zu Braunschweig.

Trott, (Aide-Zahlmeister) jetzt Kriegs-Zahlmeister hieselbst.

Kriegs-Commissariat:

Graebe, (Major und General-Kriegs-Commissair) jetzt Mitglied des Kriegs-Collegii.

Reindel, (Kriegs-Commissair) jetzt in Pension; lebt in Prag.

Viedt, (Kriegs-Commissair) gegenwärtig Rath im Steuerfache zu Braunschweig.

Kriegs-Medicinal-Amt:

Pockels, Dr. (Ober-Staabsarzt) jetzt in derselben Stellung, und Mitglied des Obersanität-Collegium zu Braunschweig.

Kriegs-Auditoriat:

dü Roi, (General-Auditeur) jetzt Oberappellations-Rath zu Lübeck.

Kriegs-Predigt-Amt:

Westphal, (Feldprediger) gegenwärtig Domprediger in Braunschweig u. Abt von Königslutter.

Husaren-Regiment.

(Staab.)

v. Cramm, (Major und Regiments-Commandeur) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

v. Unger, (Lieutenant Adjutant) jetzt Rittmeister außer Dienst, zu Wolfenbüttel.

Floto, Lieutenant Adjutant) jetzt Rittmeister, Domainenpächter in Gr. Dahlum.

Escadrons-Commandeurs:

v. Oeynhausen, (Major) starb als Vice-Oberstallmeister am 1sten September 1830.

v. Hennings, (Major) als Oberst-Lieutenant, mit Abschied abgegangen.

v. **Holly**, (Rittmeister) ist 1828 als Rittmeister im Land=Dragoner=Corps gestorben.

Schnelle, (Rittmeister) jetzt als Rittmeister disponible, agreirt dem Staabe des Corps; lebt zu Blankenburg.

Küster, (Rittmeister) jetzt Cammandeur des Land-Dragoner und Jäger=Corps.

v. **Pawel**, (Rittmeister) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

Eigener, (Lieutenant) am 17ten Juny 1815 zum Rittmeister avancirt; gegenwärtig als Capitain in Pension.

Rudolphi I., (Lieutenant) am 17ten Juny 1815 zum Rittmeister avancirt, jetzt Kreis=Einnehmer in Gandersheim.

Schrader, (Lieutenant) nahm als Rittmeister seine Demission, gegenwärtig Steuer=Einnehmer in Holzminden.

Haberlandt, Aug. (Lieutenant) gegenwärtig Capitain im Infanterie=Regiment

v. **Praun**, (Lieutenant) gegenwärtig Rittmeister im Husaren=Regiment.

Riemann, (Lieutenant) als Premier=Lieutenant pensionirt.

Ahlers, (Lieutenant) 1815 vor Brüssel beim Scheibenschießen verunglückt.

Claudiz, (Lieutenant) nahm als Rittmeister seine Demission, ist in Süd=Amerika gestorben.

Erich, (Lieutenant) als Premier-Lieutenant pensionirt.

Häberlin, (Lieutenant) gegenwärtig reitender Förster zu Verwohle.

Zerbst, (Lieutenant) als pensionirter Lieutenant gestorben.

Cuppius, (Lieutenant) als pensionirter Lieutenant gestorben.

Scheerenberg, (Lieutenant) jetzt Rittmeister außer Dienst, Domainenpächter zu Steterburg.

Schwenke, (Lieutenant) als Lieutenant auf Wartegeld gestorben.

Dormeyer, (Cornett) gegenwärtig Premier-Lieutenant u. Platz-Adjutant zu Braunschweig.

Engelbrecht I., (Cornett) nahm als Lieutenant seine Demission, lebt als Gutsbesitzer bei Torgau in Sachsen.

Menz I.
Menz II. } (Cornett) traten 1816 in Pr. Dienste

Niemeyer, (Cornett) gegenwärtig Commissair am Packhofe hieselbst.

Langenstraßen, Aug., (Cornett) nahm als Lieutenant seine Demission, jetzt Amtmann u. Domainenpächter zu Schachtenbeck.

George, (Cornett) nahm 1816 seine Demission.

Pohlemann, (Cornett) als Lieutenant in Pension hieselbst gestorben.

Corvinus, (Cornett) als Lieutenant mit Abschied

abgegangen; jetzt beim Steuerfache angestellt.

Langenstraßen, Wilh., (Cornett) nahm **1816** seine Demission; jetzt Domainenpächter zu Handsruck im Hannöverschen.

Aschenborn, (Regiments-Zahlmeister) im Husaren-Regiment.

Köppe, (Regiments-Quartiermeister) jetzt Cammer-Revisor hieselbst.

Wagner, Dr., (Regiments-Arzt) gegenwärtig Professor in Berlin.

Giesecke, (Regiments-Thierarzt) jetzt Landesgestüt-Director, und Mitglied des Obersanitäts-Collegii zu Braunschweig.

Uhlanen, in 2 Escadrons.

Pott, (Major Commandeur) starb **1828** als Oberst u. Commandeur des Landdragoner-Corps.

Matterne, (Lieutenant Adjutant) gegenwärtig Rittmeister und Kriegs-Intendant.

Müller, (Rittmeister) in Pension, lebt zu Helmstedt.

Topp, (Rittmeister) in Pension zu Braunschweig.

Weyrather, (Lieutenant) jetzt Rittmeister u. Kreis-Officier zu Holzminden im Land-Dragoner-Corps.

Dammann, (Lieutenant) gegenwärtig Amtsvoigt zu Königslutter.

Fricke, (Lieutenant) nach der Campagne mit Abschied entlassen, starb zu Braunschweig.

Fredeking, (Cornett) starb als Kreiscassen-Gehülfe 1833 zu Gandersheim.

Salomon, (Cornett) jetzt Premier-Lieutenant und Kreis-Officier zu Braunschweig im Land-Dragoner-Corps.

Lüdersen, (Cornett) gegenwärtig Amtmann und Domainen-Pächter zu Schöningen.

Fritsch, (Cadett) starb 1818 zu Gr. Winnigstedt.

Krüger, (Escadrons-Arzt) jetzt Regiments-Arzt im Husaren-Regiment.

Avantgarde-Bataillon.

v. Rauschenplatt, (Major) wurde späterhin Postmeister in Helmstedt, jetzt im Steuerfache zu Blankenburg angestellt.

Leuterding, (Lieutenant Adjutant) starb am 11ten December 1832, als Capitain, Commandant des Cadetten-Corps.

v. Buttlar, Carl, (Lieutenant Adjutant) gegenwärtig Cammerherr in Hilburgshausen.

Jäger-Corps, (2 Compagnien.)

Berner, (Capitain) gegenwärtig Capitain Adjutant des Corps.

Mahner, (Capitain) ging 1819 mit Urlaub nach Afrika u. Asien und ist daselbst verschollen.

Metzner, (Lieutenant) starb 1815 vor Paris.

Pauly, (Lieutenant) jetzt reitender Förster zum Schimmerwalde bei Harzeburg.

Theuerkauf, (Fähnrich) gegenwärtig Forstschreiber zu Blankenburg.

Kobus, (Fähnrich) jetzt reitender Förster zu Zorge.

Müller, (Fähnrich) jetzt Forstschreiber zu Helmstedt.

Friedemann, (Fähnrich) gegenwärtig Forstschreiber zu Stadt-Oldendorf.

Leichte Infanterie (2 Compagnien.)

v. Griesheim, (Capitain) jetzt Capitain im Infanterie-Regiment.

v. Ritterholm, (Capitain) nahm 1821 seine Demission und starb zu Gandersheim.

Ahrberg, (Lieutenant) jetzt Capitain im Infanterie-Regiment u. Commandeur des Cadetten-Corps.

Pockels, (Lieutenant) gegenwärtig Kreis-Director zu Holzminden.

Mühe, (Lieutenant) wurde als Amtsvoigt angestellt, jetzt ohne allen Dienst.

Gerlach, (Fähnrich) nahm 1816 seine Demission.

Lerche, (Fähnrich) 1815 vor Paris gestorben.

Ahrens II. Otto, (Fähnrich) jetzt Premier-Lieutenant Adjutant im Leib-Bataillon.

v. Amtsberg, (Regiments-Zahlmeister) jetzt Director des Finanz-Collegii zu Braunschw.

Meinike, (Bataillons-Arzt) jetzt Kreis-Wundarzt zu Grene.

Leichte Infanterie-Brigade.

v. Buttlar, (Oberst-Lieutenant) jetzt General-Major und Commandant zu Wolfenbüttel.

v. Mosqua, (Capitain, Brigade Adjutant) starb als Capitain Adjutant des Corps, am 25sten December 1832.

Drude, Dr., (Brigade-Arzt) Kreis-Phisikus zu Braunschweig.

Leib-Bataillon.

v. Pröstler, (Major) 1819 als Oberst-Lieutenant gestorben.

v. Brömbsen, (Capitain Adjutant) jetzt Capitain im Leib-Bataillon.

v. Thiede, (Capitain) 1818 gestorben.

v. der Heyde, (Capitain) gegenwärtig Capitain im Infanterie-Regiment.

v. Tschischwitz, (Capitain) 1821 gestorben.

Telge, (Capitain) gegenwärtig Capitain im Infanterie-Regiment.

v. Bredow, (Lieutenant) nahm als Capitain 1816 seine Demission.

Haberland I., (Lieutenant) jetzt Capitain im Infanterie-Regiment.

Melchior, (Lieutenant) 1816 mit Abschied abgegangen.

Eduards, (Lieutenant) als Premier = Lieutenant pensionirt.

Kröber, (Lieutenant) nahm als Capitain seine Demission, lebt jetzt in Rußland.

Klefert, (Fähnrich) nahm als Lieutenant seine Demission, lebt in Hamburg.

Zerling, (Fähnrich) 1816 mit Abschied abgegangen.

v. Hollern, (Fähnrich) an der bei Waterloo erhaltenen Wunde gestorben.

Parey, (Fähnrich) 1816 mit Abschied abgegangen.

Kappel, (Fähnrich) gegenwärtig Forstschreiber zu Königslutter.

Majewsky, (Fähnrich) als Lieutenant, in Wartegeld, gestorben.

Horst, (Bataillons = Zahlmeister) jetzt Directionsrath am Waisenhause hieselbst.

Heimburg, (Bataillons = Arzt) Wundarzt zu Schöningen.

1stes Jäger = Bataillon.

v. Hollstein, (Major Commandeur) jetzt Oberst, Director des Kriegs = Collegii.

v. Steinwehr, (Major) jetzt Major in Pension hieselbst.

v. Sommer, (Lieutenant Adjutant) als Capitain mit Pension abgegangen.

v. Bülow, (Capitain) am 17ten Juny 1815 zum Major avancirt, gegenwärtig in Pension hieselbst.

v. Specht, (Capitain) gegenwärtig Major im Infanterie-Regiment.

v. Meibom, (Capitain) 1822 zu Blankenburg gestorben.

Röver, (Capitain) jetzt Capitain in Pension.

v. Specht, Wilhelm, (Lieutenant) gegenwärtig Capitain im Infanterie-Regiment.

Tiemann, (Lieutenant) als Steuer-Einnehmer in Holzminden gestorben.

Weidemann, (Capitain) 1826 zu Braunschweig gestorben.

v. Hantelmann, (Fähnrich) jetzt mit dem Charakter als Capitain pensionirt.

Wagenknecht, (Fähnrich) gegenwärtig Premier-Lieutenant im Leib-Bataillon.

Wackerhagen, (Fähnrich) nahm als Lieutenant seine Demission.

v. der Brinken, (Fähnrich) jetzt Landesgerichtsrath in Stettin.

Fricke, (Fähnrich) jetzt Kreis-Steuer-Controlleur zu Blankenburg.

v. Zeitheck, (Fähnrich) als Lieutenant pensionirt, 1836 gestorben.

Sängerwein, (Fähnrich) den 13ten July 1827 beim Baden ertrunken.

Trumpf, (Fähnrich) gegenwärtig Commissair am Packhofe zu Braunschweig.

Bewig, (Fähnrich) nahm 1816 seine Demission.

Ribbentrop, (Bataillons-Zahlmeister) gegenwärtig Postrath hieselbst.

Drude, Dr., (Bataillons-Arzt, war zugleich Brigade-Arzt) jetzt practisirender Arzt hieselbst.

2tes Jäger-Bataillon.

v. Brandenstein, (Major Commandeur) gegenwärtig Oberst u. Commandeur des Infanterie-Regiments.

Koch, (Major) als Major in Pension, 1836 hieselbst gestorben.

Martini, (Capitain Adjutant) jetzt Capitain u. General-Kreiszahlmeister.

v. Patzinsky, (Capitain) gegenwärtig Major im Infanterie-Regiment.

v. Hüllessen, (Capitain) am 25sten April 1829 gestorben.

Götze, (Capitain) 1816 gestorben.

Ludovici, (Capitain) gegenwärtig Capitain im Leib-Bataillon.

Mittendorf, (Lieutenant) jetzt Capitain im Infanterie-Regiment.

Schmidt, (Lieutenant) jetzt Capitain im Leib=Bataillon.

Ewald, (Lieutenant) als Premier=Lieutenant pensionirt.

Scheffler, (Fähnrich) gegenwärtig Stadt=Secretair zu Blankenburg.

Hinke, (Fähnrich) nahm seine Demission, und lebt in Frankreich.

Mannsfeld, (Fähnrich) nahm 1826 seine Demission als Lieutenant, ging nach Brasilien und lebt jetzt in Berlin.

Grabau, (Fähnrich) als Capitain mit Pension verabschiedet, lebt im Auslande.

Sensemann, (Fähnrich) am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

Ritter, (Fähnrich) nahm 1816 seine Demission.

Tittel, (Fähnrich) jetzt Haupt=Steuer=Einnehmer zu Helmstedt.

Waßmuth, (Fähnrich) 1815 als Lieutenant verabschiedet, und in Öls im Civil versorgt.

Bruns, (Fähnrich) am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

Koch, (Bataillons=Zahlmeister) jetzt Ministerialrath in Braunschweig.

Schmidt, Bataillons=Arzt) 1816 gestorben.

3tes Jäger-Bataillon.

Ebeling, (Major) 1815 in Lacken an den bei Waterloo erhaltenen Wunden gestorben.

v. Unruh, (Major) 1819 zu Helmstedt gestorben.

Köhler, (Lieutenant Adjutant) jetzt Capitain im Infanterie-Regiment.

v. Praun, (Capitain) am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

v. Frankenberg, (Capitain) jetzt Capitain im Leib-Bataillon.

Häusler, (Capitain) gegenwärtig Major in Pension hieselbst.

v. Rauh, (Capitain) 1815 in Lacken an der bei Waterloo erhaltenen Wunde gestorben.

Haberland, Christian, (Lieutenant) 1817 mit Abschied abgegangen; späterhin hieselbst gestorben.

Hörstel, (Lieutenant) 1815 in Lacken an der bei Waterloo erhaltenen Wunde gestorben.

v. Specht, Franz, (Lieutenant) ging mit Abschied nach Griechenland, und ist daselbst gestorben.

v. Buttlar, Louis, (Fähnrich) trat 1816 in Hannöversche Dienste, nahm dort 1830 als Rittmeister seine Demission, gegenwärtig Hof-Stallmeister hieselbst.

Teichmüller, (Fähnrich) seit 1826 als Lieutenant in Pension hieselbst.

Damm, (Fähnrich) jetzt Premier=Lieutenant im Leib=Bataillon.

Hemmerich, (Fähnrich) nahm als Lieutenant seine Demission; lebt in Pyrmont.

Tögel, (Fähnrich) 1827 mit Abschied entlassen, dann zu Wolfenbüttel gestorben.

Gotthard, (Fähnrich) jetzt Lieutenant in Pension.

Bielitz, (Fähnrich) gegenwärtig Premier=Lieutenant im Infanterie=Regiment.

Seeliger, Louis, (Fähnrich) nahm 1816 seine Demission als Lieutenant; lebt zu Wolfenbüttel.

Maasberg, (Fähnrich) 1816 verabschiedet.

Degener, (Capitain, Bataill.=Zahlmeister) 1836 in Pension hieselbst gestorben.

Willke, (Battaill.=Arzt) 1822 hieselbst gestorben.

Linien = Infanterie = Brigade.

v. Specht, (Oberst=Lieutenant) lebt gegenwärtig als Domainen=Pächter zu Fürstenau bei Braunschweig.

v. Aurich, (Capitain, Brigade=Adjutant) als Postmeister zu Eschershausen gestorben.

1stes Linien=Bataillon.

Metzner, (Major) jetzt Obrist=Lieutenant, mit der Rekrutirung beauftragt.

v. Gillern, (Major) } am 14. Juny 1815 m. Abschied v. Corps abgegangen.
v. Förster, (Major) }

v. Lochhauser, (Capitain Adjutant) am 15. Juny 1815 mit Abschied vom Corps abgegangen, jetzt Capitain in Preuß. Diensten.

Daewes, (Lieutenant Adjutant) gegenwärtig Stadt Accise = Controlleur zu Braunschweig.

v. Schwarzkoppen, (Capitain) am 17ten Juny zum Major avancirt und am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

v. Münchhausen, (Capitain) 1830 als Major ausgeschieden, jetzt Cammerherr und Intendant des Hof = Theaters.

v. Pallandt, (Capitain) jetzt Major in Pension hieselbst.

Peßler, (Capitain) am 8ten Novbr. 1829 hieselbst gestorben.

Wirth, (Lieutenant) 1823 hieselbst gestorben.

Biermann, (Lieutenant) nahm 1815 in Brüssel seine Demission.

Scherff, (Lieutenant) starb als Premier = Lieutenant 1827 im damaligen 2ten Linien Infanterie = Regiment.

Pluntz, (Lieutenant) 1816 m. Abschied abgegangen.

Mahner, (Lieutenant) gegenwärtig Haupt = Steuer = Einnehmer zu Wolfenbüttel.

v. Schwarzkoppen, (Lieutenant) jetzt Capitain im Infanterie = Regiment.

v. Meyern, (Fähnrich) gegenwärtig Premier-Lieutenant in Pension zu Burgdorf.

Franke, (Fähnrich) als Premier-Lieutenant ausgeschieden, und im Steuerfache angestellt seit 1833.

Hersche, (Fähnrich) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

Eisfeld, (Fähnrich) ist im Hüttenfache am Harze angestellt.

v. Hanstein, (Fähnrich) 1816 zu Blankenburg gestorben.

Harke, (Bataillons-Zahlmeister) lebt in Pension zu Braunschweig.

Franke, Dr., (Bataillons-Arzt) jetzt Director der Irren-Anstalt zu Braunschweig.

2tes Linien-Bataillon.

v. Strombeck, (Major) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

v. Wolffradt, (Major) gegenwärtig Oberst-Lieutenant in Pension hieselbst.

Hartmann, (Lieutenant Adjutant) jetzt Salinen-Inspector zu Harzeburg.

v. Bülow II., (Capitain) am 16ten Juny 1815 bei Quatrebras geblieben.

v. Bohlen, (Capitain) als Forstmeister zu Helmstedt gestorben.

Grüttemann, (Capitain) 1828 zu Braunschweig gestorben.

Rudolphi, (Capitain) gegenwärtig Kreis = Einnehmer zu Braunschweig.

Schleiter, (Capitain) jetzt Capitain außer Dienst, und Professor am Collegium Carolinum.

Müller, (Lieutenant) starb als Lieutenant in Pension zu Vorsfelde.

Matterne, (Lieutenant) starb als Cammer = Revisor zu Braunschweig.

v. Bockelmann, (Fähnrich) gegenwärtig Premier-Lieutenant im Infanterie = Regiment.

Hauptner, (Fähnrich) 1815 entlassen.

v. Vechelde, (Fähnrich) 1815 an seinen Wunden gestorben.

Brauns, (Fähnrich) nahm 1816 seine Demission, ward Pächter zu Bornhausen.

Scholz, (Fähnrich) jetzt Thor = Einnehmer hieselbst.

Nolte, (Fähnrich) 1816 mit Abschied abgegangen.

Lindwurm, (Fähnrich) jetzt Director der Besserungs = Anstalt zu Bevern.

Bellieno, (Fähnrich) jetzt Salz = Inspector zu Salzdahlum.

Strube, (Fähnrich) starb als Kornmagazin = Verwalter zu Braunschweig.

Küster, (Bataillons = Zahlmeister) starb 1816 zu Braunschweig.

Reiche, Dr., (Bataillons-Arzt) seit 1816 Kreis-Phisikus zu Salder. Dort starb er.

3tes Linien-Bataillon.

v. Normann, (Major) jetzt Obrist-Lieutenant und Commandeur des Leib-Bataillons.

Wolff, (Capitain Adjutant) jetzt Finanzrath und Ober-Inspector der indirecten Steuern.

v. Ritterholm I., (Capitain) starb 1830 als Capitain in Pension hieselbst.

v. Breymann, (Capitain) jetzt Major außer Dienst, zu Wolfenbüttel.

v. Waltersdorff, (Capitain) als Capitain in Pension, ist 1836 in Wolfenbüttel gestorben.

v. Pawel, (Capitain) starb 1826 in Braunschweig.

Geyer, (Lieutenant) starb 1818 hieselbst.

Rudolphi, (Lieutenant) als Capitain ausgeschieden und als Kreiscassen-Gehülfe zu Gandersheim angestellt.

Dedekind, (Lieutenant) als Capitain ausgeschieden, und als Domainenpächter bei Dessau gestorben.

Dieckmann, (Fähnrich) lebt als Lieutenant in Pension zu Helmstedt.

Schröter, (Fähnrich) jetzt Thor-Einnehmer zu Wolfenbüttel.

Ahrens, (Fähnrich) 1830 als Premier-Lieutenant in Braunschweig gestorben.

Kubel, (Fähnrich) am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

Räthsel, (Fähnrich) jetzt Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment.

Kayser, (Fähnrich) 1816 mit Abschied abgegangen.

Gellerich, (Fähnrich) als Lieutenant in Pension.

Pfeifer, (Fähnrich) 1818 im Duell erschossen.

Meyer, (Bataillons-Zahlmeister), 1816 hieselbst gestorben.

Heuer, Dr., (Bataillons-Arzt) jetzt Hof-Medicus in Braunschweig.

Ersatz-Bataillon.

v. Münchhausen, (Major) 1832 als Oberstaats-Rath hieselbst gestorben.

Graf v. Schönfeld, (Major) als pensionirter Major 1833 zu Baireith gestorben.

v. Schleinitz, (Bataillons-Adjutant) jetzt Geheimerath im Ministerio zu Braunschweig.

v. Rosenberg, (Capitain) gegenwärtig Major im Infanterie-Regiment.

Roussel, (Capitain) jetzt pensionirter Capitain zu Wolfenbüttel.

v. Klenke, (Capitain) gegenwärtig Capitain im Infanterie Regiment.

v. Wedel, (Capitain) 1818 mit Abschied abgegangen.

Siemonis, (Lieutenant) jetzt agreirt dem Infanterie-Regiment.

Büchling, (Fähnrich) 1816 hieselbst gestorben.

Gehrig, (Fähnrich) mit Abschied abgegangen.

Rüdemann, (Fähnrich) mit Abschied abgegangen; ist Domainenpächter im Preußischen.

Stutzer, (Fähnrich) jetzt Premier-Lieutenant und Adjutant im Infanterie-Regiment.

Meyer, (Fähnrich) 1833 als Lieutenant in Pension, hieselbst gestorben.

Seubert, (Fähnrich) jetzt Cammer-Revisor hies.

Rhamm, (Fähnrich) nahm als Lieutenant seine Demission und starb 1833 zu Wolfenbüttel.

Wrede, (Bataillons-Arzt) 1821 hieselbst gestorben.

Artillerie.

Mahn, (Major) jetzt Oberst-Lieutenant in Pension hieselbst.

Lemme, (Lieutenant Adjutant) 1816 als Cammer-Bauconducteur angestellt, und als solcher gestorben.

Reitende-Batterie.

Moll, (Major) 1816 ausgeschieden, und im Postfache placirt.

Lenz, (Premier-Lieutenant) jetzt Capitain in der Artillerie.

Diederichs, (Premier-Lieutenant) am 18ten Juny 1815 bei Waterloo geblieben.

Wolf, (Seconde-Lieutenant) jetzt Kreis-Baumeister hieselbst.

Bathe, (Seconde-Lieutenant) hat sich 1815 vor Paris ohne Abschied vom Corps entfernt.

Zuckschwerdt, (Seconde-Lieutenant) gegenwärtig Premier-Lieutenant in der Artillerie.

Fuß-Batterie.

v. Heinemann II., (Major) jetzt Kreis-Einnehmer hieselbst.

Orges, (Capitain) gegenwärtig Capitain Commandeur der Artillerie.

Schulz, (Premier-Lieutenant) 1824 hieselbst gestorben.

Bredenschei, (Premier-Lieutenant) jetzt in derselben Stellung in der Artillerie (ad interim Director des Zeughauses.)

Körtge, (Seconde-Lieutenant) gegenwärtig Premier-Lieutenant in der Artillerie.

Weichsel, wurde im Bergwesen angestellt, und ging späterhin nach Amerika.

Osthoff, (Batterie-Arzt) gegenwärtig Prosector am Anatomischen Institut in Braunschweig.

Bieling, Dr., (Oberthier-Arzt) starb 1833 hieselbst als Ober-Thierarzt beim Husaren-Regiment.

Das Corps marschirte, in 4 Colonnen formirt, in der Mitte Aprils 1815 dem Rheine zu, und langte Anfang Mai's in Brabant an. Es hatte seit dem 13ten Mai, wo die erste Colonne desselben bei Brüssel eintraf, die ihm angewiesenen Cantonnements nach und nach bezogen. Diese lagen in dem nördlichen Halbzirkel der Umgebungen dieser Stadt. Der weiteste Durchmesser betrug vier gute Stunden. Das Hauptquartier des Herzogs befand sich in Lacken.

Als am 15ten Junius Abends der Herzog von Wellington über das Gefecht bei Frasnes Nachrichten erhalten hatte, ertheilte er der alliirten Armee den Befehl zum Aufbruch. Dieser Befehl langte zu Lacken um 10 Uhr Abends an, und lautete dahin: daß das Corps mit Tagesanbruch in der Alleeverte bei Brüssel zum Marsche bereit, versammelt stehen solle

Die deshalb nöthigen Ordres gingen um 11 Uhr Nachts durch Ordonnanz-Husaren an die Abtheilungen. Es war eine sehr finstere Nacht; die Wege waren schlecht und wegen des cupirten Terrains — wie es fast überall in den Niederlanden sich findet — schwer zu ermitteln. Die mit den Ordres beauftragten Husaren, konnten also nicht schnell reiten. Überdem betrug die Entfernung der am weitesten gelegenen Abtheilungen, z. B. der Artillerie in und bei Assche; des Husaren-Regiments in Cobbeghem; des 3ten leichten Bataillons in Grimberghem u. s. w., zwei bis drei Stunden; woher es kam, daß die meisten Abtheilungen den Befehl zum Aufbruch erst zu einer spätern Zeit

erhalten konnten, als zu welcher sie schon bei Brüssel stehen sollten. Daher kam es ferner, daß am 16ten Morgens um 6 Uhr, noch nicht das ganze Corps versammelt war, und daß die Uhlanen=Escadrons, wie auch beide Batterien, nebst dem 1sten und 3ten leichten und dem 2ten Linien=Bataillon, zu der Zeit noch nicht eingetroffen waren.

Da der Herzog indeß von Lord Wellington eine Ordre erhielt, mit dem Corps Brüssel zu passiren, auf der Straße von Charleroi bis Waterloo zu marschiren, und dort bis auf weitern Befehl zu halten; so ließ er die Truppen (die da waren) sogleich abmarschiren, und beauftragte einige Officiers zurückzubleiben, um die noch fehlenden Abtheilungen bei ihrer Ankunft zum Nachrücken anzuweisen. Er selbst aber eilte nach Brüssel, und da er hier den Herzog von Wellington im Begriffe fand, nach Quatrebras zu reiten, (um den Feind zu recognosciren,) so begleitete er denselben.

Der Weg bis Genappes — fünf Brabanter Lieus oder eben soviele Stunden — ward in zwei Stunden zurückgelegt, und als zu Genappes Nachrichten eingingen, daß der Feind starke Bewegungen mache, ein Angriff desselben also wahrscheinlich werde, wurden sogleich Officiere zurück gesandt, um sowohl dem Braunschweigischen Corps, als der auf demselben Wege anrückenden 5ten Englischen Division, unter dem Commando des General=Lieutenants Sir Thomas Picton, wie auch dem Nassauischen Corps, den Befehl zur Fortsetzung des Marsches bis Genappes, zu bringen.

Das Braunschweigische Corps hatte indeß, nach einer kurzen Ruhe bei Waterloo, seinen Marsch fortgesetzt, und langte gegen Mittag vor Genappes an. Hier wurde Halt gemacht, und die Pferde wurden getränkt. Die Uhlanen-Escadrons und das 2te Linien-Bataillon waren nun auch bei dem Corps eingetroffen; es fehlten also nur noch die Artillerie und das 1ste und 3te leichte Bataillon. Der Herzog, welcher indeß zurückgekommen war, schlief eine Viertelstunde ruhig, auf einer Erdrampe sitzend. — Während dieser Zeit passirten die 5te Englische Division, wie auch die Nassauischen Truppen Genappes und gingen vorwärts.

Es mochte 2 Uhr sein, als das Corps die Ordre erhielt, schleunig gegen Quatrebras anzurücken; wornach es sogleich dahin abmarschirte.

Der Feind, unter Marschal Ney, (Herzog von Elchingen) hatte während dem bei Frasnes, mit 3 Divisionen des 2ten Infanterie-Corps (Reille) und mit der Cavallerie unter Graf Valmy (Kellermann) Position genommen. Ihm entgegen stand der Prinz von Oranien, welcher bereits am Morgen die 2te Niederländische Division Perponcher, 7000 Mann stark, vereinigt hatte, indem er der Brigade des Prinzen Bernhard von Weimar, welche bereits am 15ten bei Frasnes gefochten, die Brigade des General Major, Graf Bylandt zur Verstärkung zugeführt und folgende Stellung hatte nehmen lassen:

Die Brigade des Prinzen Bernhard von Weimar, hielt den Wald von Bossü besetzt; und die

Brigade des General Major, Graf Biland, wurde hinter der Meierei von Germioncourt, aufgestellt. Ein Tirrailleur-Gefecht war bereits bis Mittag unterhalten worden, als gegen 2 Uhr der Angriff der Franzosen erfolgte. Die französische Division Bacheln, von der Cavallerie unterstützt, hatte Germioncourt forcirt, und nach kurzem aber heftigem Gefechte, war die niederländische Brigade Byland aus ihrer Stellung gedrängt worden, und hatte sich auf Quatrebras zurückziehen müssen. Die französische Division Foy, hatte Piermont bereits besetzt; auch waren die französische leichte Cavallerie Division Piret und eine Cuirassier Brigade schon im Vorrücken auf Quatrebras begriffen.

Also stand das Gefecht, als um 3 Uhr Nachmittags, das Corps bei Quatrebras anlangte. Der Herzog traf sogleich Dispositionen zur Aufstellung der Truppen. Das 2te leichte Bataillon wurde zur Deckung der linken Flanke links gegen Piermont detaschirt, um das dabei liegende Gehölz zu besetzen und die sich etwa darin befindlichen Truppen hinauszuwerfen. Zur Deckung der rechten Flanke aber wurden die beiden gelernten Jäger Compagnien in das Gehölz (Bois de Bossu genannt) postirt; auch noch weiter rechts desselben, einige Cavallerie Detachements geschickt, um die Bewegungen des Feindes von dorther zu beobachten.

Die vorgenannten beiden Jäger-Compagnien, trafen beim Vorgehen im Gehölze, auf die zurückgedrängte niederländische Brigade, welche das Gehölz verließ; daher die Compagnien ihre Stellung rück-

wärts an der Lisiere des Gehölzes zu nehmen genöthigt wurden. Hinter ihnen befanden sich 2 Bataillons Nassauer, welche ebenfalls genöthigt gewesen waren, zurück zu gehen. Der Rest der Truppen brach von Quatrebras links aus der Straße heraus, und formirte Linie, Front nach der Straße.

Vermöge dieser ersten Stellung bildete das Corps das zweite Treffen der, auf der Straße selbst aufgestellten Englischen Division Picton (aus Engländern, Truppen der Englisch-Deutschen Legion und Hanoveranern bestehend) und der Niederländischen, aus dem Feuer zurückgezogenen Brigade, welche einige leichte Truppen vor sich hatte.

Der Feind stand auf den Anhöhen von Germioncourt rechts und links der Straße, theils in Linie, theils in Colonne, und machte einige Bewegungen, die jedoch mehr auf Vertheidigung, als auf Angriff hinzudeuten schienen.

Kaum war aber die Linie formirt, als die Belgische Cavallerie, welche einen Angriff gewagt hatte und zurückgeschlagen worden war, in Unordnung zurückjagte, und sich auf die Truppen warf. Die Infanterie formirte daher Quarees, und das eben angekommene Braunschweigische Husaren-Regiment erhielt Befehl, der verfolgenden feindlichen Cavallerie entgegen zu gehen. Diese hielt es jedoch nicht für räthlich, sich zu sehr unsrer Infanterie zu nähern, sondern ging zurück und die Quarrees wurden nun aufgelöst.

Kurz darauf ließ der Herzog Wellington dem Herzoge Friedrich Wilhelm den Wunsch mit-

theilen, einige seiner Truppen vorwärts auf der Straße von Charleroi zu postiren, um so besser die Absichten des Feindes entdecken zu können. Dies wurde sogleich ausgeführt. Das Leib-Bataillon, das 1ste Linien-Bataillon und die beiden leichten Compagnien der Avantgarde wurden auf jene Straße zwischen der Schäferei und dem Bache in geschlossenen Colonnen, (damit man sogleich gegen etwaige Cavallerie-Angriffe Quarrees formiren könne,) gestellt. Mit ihnen in gleicher Linie ward zur rechten eine Tirailleur-Linie gezogen, die ihren rechten Flügel an das Bois du Bossu anlehnte, und sich mit den daselbst befindlichen Jägern in Verbindung setzen sollte. Hinter der Anhöhe aber standen die Husaren und Uhlanen. Das zweite und dritte Linien-Bataillon bekamen Befehl, sich in und bei Quatrebras so zu postiren, um im Fall eines feindlichen Angriffs, oder einer Retraite von unserer Seite, die Truppen aufzunehmen, und diesen wichtigen Punkt auf's äußerste zu vertheidigen, worauf sie sich demnach en crémaillière bei den Häusern aufstellten.

Es konnte nicht fehlen, daß eine solche Bewegung des Feindes Aufmerksamkeit erregen mußte. Er ließ daher sogleich unweit Germinoncourt eine Batterie uns gegenüber auffahren, und beschoß unsere nur wenig gedeckten Truppen heftig mit Kugeln, Granaten und Kartätschen. Dies sowohl, als ein unaufhörliches Feuer der ziemlich nahe stehenden Tirailleurs, verursachte uns in kurzer Zeit einen bedeutenden Verlust; wozu man besonders den

Tod des Majors v. Cramm, und die Verwundung des Majors v. Rauschenplatt rechnen konnte. Das Husaren-Regiment litt überhaupt auf jenem Punkte viel, da es in Linien stand, und oft die ganze Kartätschen-Ladung erhielt. Der Herzog selbst, um seinen noch ungeübten jungen Kriegern durch eignes Vorbild, Muth und Unerschrockenheit einzuflößen, befand sich, – obgleich so manche Kugel dicht bei ihm einschlug, – beständig auf diesem Flecke, rauchte seine Pfeife gelassen und ertheilte ruhig die nöthigen Befehle.

Nachdem wohl eine Stunde so verstrich und der Feind mit heftigen Feuern fortfuhr, ließ der Herzog Friedrich Wilhelm endlich den Herzog von Wellington ersuchen, ihm — da seine Artillerie noch immer nicht angekommen war — einige Englische Kanonen zu schicken. Dies wurde sogleich bewilligt, und die gesandten vier Kanonen wurden rechts der Infanterie placirt. Kaum aber hatten sie einige Schüsse gethan, als sich das feindliche Feuer zu verdoppeln schien. Zwei der eben erhaltenen Kanonen wurden bald demontirt und mehrere Pferde todt geschossen. — Zu gleicher Zeit (es mochte ungefähr sechs Uhr Abends sein) bemerkte man zwei Französische Colonnen, (es war die Division des Prinzen Hyronimus Napoleon, vom 2ten Infanterie-Corps Reille) von denen jede 2 bis 3000 Mann stark sein mochte, die in einiger Entfernung hinter einander, längs der Lisiere des Bois de Bossu sich näherten und einen Angriff machen zu wollen schienen. Vor der vordern Colonne befand sich ein Infanterie-Bataillon in Linie, nebst eini-

ger Artillerie; bei der hintern Colonne aber befand sich Cavallerie, und auf der Straße von Charleroi rückte gleichfalls eine ansehnliche Masse Cavallerie heran. Bald hatten sich jene Colonnen dem rechten Flügel unserer Tirailleurs in Linie genähert, und vermöge ihrer Übermacht, sowohl diese, als die im Gehölz befindlichen Truppen zurückgedrängt.

Der Herzog befahl hierauf dem Husaren-Regimente, da das Gehölz im Rücken, demselben keine freie Bewegungen erlaubte, sich auf die andere Seite der Straße gegen Quatrebras zurückzuziehen und dort den Erfolg des Angriffs abzuwarten. Die Uhlanen wurden aber befehligt, die anrückende Infanterie zu chargiren, wobei er sich selbst an deren Spitze setzte.

Die Stärke und Contenance des Feindes, der die Uhlanen mit einem heftigen Gewehrfeuer empfing, machte, daß dieser Angriff mißglückte, worauf sich die Uhlanen ebenfalls hinter Quatrebras zurückzogen. Auch die an der Straße postirte Infanterie wurde vom Herzoge befehligt, sich, da der Feind zu stark sei, auf die Linie zu repliiren. Sie trat also ihren Rückzug an.

Das 1ste Linien-Bataillon ging auf der Chaussee zurück; das Leib-Bataillon aber, bei welchem sich der Herzog befand, über die Felder links von Quatrebras. Der Major von Pröstler bemühte sich zwar, diese Bewegung so langsam und geschlossen, als möglich, ausführen zu lassen. Allein das heftige Verfolgen des Feindes, das Einschlagen mehrerer Kanonenkugeln in die Colonne und das An-

rücken eines Französischen Cuirassier-Regiments: — dies Alles mußte unvermeidlich einige Unordnung bei unerfahrenen Truppen hervorbringen. Der Herzog war bemüht, das Gefecht wieder herzustellen, als er einen Schuß erhielt, der ihn vom Pferde warf. Zufällig waren fast alle Officiere seines Staabes entfernt. Bloß der Major v. Wachholz, befand sich in der Nähe des Herzogs, und ließ ihn sogleich durch einige Leute des Leib-Bataillons, (die ihn schon aufgenommen hatten) über die Straße hinter die Linie zurücktragen. Da dies für die Verwundeten sehr schmerzlich war; so wurde Er hinter der Linie niedergelassen, ihm dort Säbel und Schärpe, (welche sehr beim Tragen hinderten) abgenommen, und der tödtlich Verwundete auf eine vorgefundene Decke niedergelegt. — Kein Chirurgus war, aller angewandten Bemühungen mehrerer Officiere ungeachtet, sogleich aufzufinden. Die Todtenblässe des Gesichts und die halbgebrochenen Augen des Helden, ließen schon das Schlimmste befürchten. — Er schlug jedoch noch einmal die Augen auf, erkannte die Umstehenden, fragte nach dem Oberst Olfermann und verlangte etwas Wasser. — — Auch dieses war in dem schrecklichen Augenblicke nicht anzuschaffen; — und da die Gefahr näher zu kommen schien, man also befürchten mußte, beim Rückzuge der Truppen, den tödtlich verwundeten Fürsten in den Händen des Feindes lassen zu müssen; so wurde er wieder aufgenommen und in der Decke längs der Chaussee bis in die nächsten Häuser (la Baraque genannt) getragen. Hier fand sich der

Stabsarzt, Dr. Pockels ein, welcher die Wunde untersuchte und den Herzog für todt erklärte. Der Schuß rührte wahrscheinlich von einer Musquetenkugel her, und war durch das rechte Handgelenk auf der rechten Seite in den Unterleib gedrungen; auch durch denselben auf der linken Seite wieder herausgegangen.

Dies waren die letzten Augenblicke des Helden, der, als sich Alles unter die Gewalt Napoleons beugte, mit hohem Muthe dem Gewaltigen entgegen strebte, indem er zuerst kühn das aussprach, was in der Brust des Deutschen damals nur als Gefühl und Gedanke schlummerte. — So starb der Fürst, dem es höher galt, Mensch als Herrscher zu sein.

Kehren wir nun nach dem Schlachtfelde zurück. Der Augenblick der Entscheidung war da, und die Gefahr dringend. Der Feind chargirte mit Infanterie und Cavallerie unsere Truppen in und bei Quatrebras einigemal sehr heftig. Er wurde aber jedesmal wieder zurückgeworfen. Und nun ereigneten sich zwei Umstände, die den Ausschlag gaben. Der erste war: daß, als Ney seinen Reserven (3 Divisionen des 1sten Infanterie-Corps unter Erlon) den Befehl schickte, den Angriff zu unterstützen, wodurch, bei der bedeutenden Übermacht des Feindes, unsere Lage sehr kritisch geworden sein würde, jene Reserven schon von Napoleon Befehl erhalten hatten: gegen die Preußen zu rücken, also nicht mehr da waren. Der zweite aber war: daß in diesem Augenblicke unsere Artillerie, welche einen Theil des Weges im Trabe zurückgelegt hatte, nebst den beiden leich-

ten Bataillons ankam. Diese letzteren wurden sogleich zur Verstärkung der Linien-Bataillons bei Quatrebras formirt; die Artillerie aber ward links davon auf der Anhöhe placirt, wo sie, in Verbindung mit noch mehrern Englischen Geschützen, ein sehr wirksames Feuer eröffnete. Bald zeigte sich nun der Erfolg. Das feindliche weit vorpoussirte Geschütz wurde zum Schweigen gebracht, und die feindliche Infanterie machte Anstalt zum Rückzug. Dies benutzte man sogleich, um mehrere Englische und Niederländische Bataillons, so wie unser Leib- und 2tes Linien-Bataillon vorrücken, und den zwischen der Schäferei und dem Gehölz postirten Feind, mit dem Bajonett angreifen zu lassen. Der Kampf war hart, und Mancher fiel, ein Opfer desselben. So Major v. Strombeck und Capitain v. Bülow. Doch endlich wich der Feind, und da durch die jeden Augenblick frisch ankommenden Truppen alle Punkte gehörig verstärkt werden konnten, so mußte er bald gänzlich das Feld räumen und sich in seine alte Position zurückziehen.

Von den angekommenen Englischen Truppen, war die 3te Division (von Alten) am linken Flügel nach Piermont zu, in die Gefechts-Linie gerückt, und die Hannöversche Brigade Halket, von der 2ten Division, (Clinton), reinigte das Bois de Bossu vom Feinde und besetzte dasselbe. Die Cavallerie-Brigade von Dörnberg hatte sich bei ihrer Ankunft hinter dem linken Flügel der Division Picton formirt.

Es war schon dunkel, als sich das Gefecht so

endigte. Den Truppen wurden nun ihre Bivuacs angewiesen. Die Uhlanen-Escadrons gingen rechts des **Bois de Bossu** auf Piquet, und hatten hinter sich 2 Bataillons Nassauer. Das Gehölz war — wie schon gesagt — durch die Brigade Halket besetzt. Eine andere Englische Brigade und das 1ste leichte Bataillon standen links des Gehölzes. Dahinter am Graben und am Rande des Busches, wurden das 2te und 3te Linien-Bataillon und das Leib-Bataillon postirt. Weiter links standen Englische und Niederländische Truppen. Die Artillerie, die Husaren und die übrige Infanterie des Corps bivuaquirten dicht bei Quatrebras, auf beiden Seiten der Straße von Brüssel. Das 3te leichte Bataillon aber, wurde nebst zwei Kanonen und einem Detaschement Husaren zur Verstärkung des 2ten leichten Bataillons abgesandt, welches Bataillon — wie früher erwähnt — zur Deckung der linken Flanke gegen die Gehölze bei Piermont detaschirt worden war. — Dort stand es nun in Verbindung mit andern Truppen (besonders mit einem Schottischen Regimente Hochländer, zu welchem späterhin das Englische 95ste Regiment und das Hannöversche Jäger-Bataillon Lüneburg stießen.) Vom Anfange des Gefechts war es im Kampfe gewesen, und hatte bedeutenden Verlust erlitten.

Die Truppen waren, nachdem sie siebzehn Stunden, theils auf dem Marsche, theils im Gefecht gewesen, und während dieser Zeit fast nichts als trockenen Zwiback zu essen gehabt hatten, sehr erschöpft. Daher fast Alle, ohne den Mangel an Lebensmittel zu fühlen, ermattet niedersanken.

Der Verlust des Corps war an diesem Tage folgender:

Todte:

Husaren-Regiment . .	2	Offic.	15	Untof.	u.	Sold.
Uhlanen-Escadrons . .	—	»	4	»	»	»
Reitende Batterie . . .	—	»	—	»	»	»
Fuß-Batterie	—	»	—	»	»	»
Avantgarde	—	»	9	»	»	»
Leib-Bataillon	—	»	15	»	»	»
1stes leichtes Bataillon	—	»	—	»	»	»
2tes leichtes Bataillon	—	»	18	»	»	»
3tes leichtes Bataillon	—	»	—	»	»	»
1stes Linien-Bataillon	1	»	16	»	»	»
2tes Linien-Bataillon	2	»	23	»	»	»
3tes Linien-Bataillon .	-	»	4	»	»	»
Summa .	5	Of.	104	Untof.	u.	Sold.

Verwundete.

Husaren-Regim.	2	Of.	27	Untof.	u.	Sold.	68	Pferde
Uhlanen-Escadr.	—	»	10	»	»	»	8	»
Reitende Batter.	—	»	—	»	»	»	2	»
Fuß-Batterie .	–	»	—	»	»	»	—	»
Avantgarde . .	4	»	43	»	»	»	—	»
Leib-Bataillon	5	»	106	»	»	»	—	»
1stes leichtes Bat.	—	»	3	»	»	»	—	»
2tes leichtes Bat.	3	»	49	»	»	»	—	»
3tes leichtes Bat.	—	»	—	»	»	»	—	»
1stes Linien-Bat.	2	»	86	»	»	»	—	»
2tes Linien-Bat.	4	»	162	»	»	»	—	»
3tes Linien-Bat.	1	»	19	»	»	»	—	»
Summa	21	Of.	505	Untof.	u.	Sold.	78	Pferde.

Außerdem wurden noch 10 Mann gefangen, und an 200 vermisst; daß also der ganze Verlust sich auf 26 Officiere und 829 Mann belief.

Den 17ten Morgens blieb Alles ruhig; außer auf dem linken Flügel, wo die Tirailleurs des 3ten leichten Bataillons wieder ins Gefecht kamen. Der Feind machte starke Bewegungen und große Truppenmassen sammelten sich auf den Anhöhen bei Frasnes. Es wurden nun Dispositionen gegen einen Angriff getroffen, und da einige Lebensmittel nebst Fourage angekommen waren, vertheilte man dieselben und es ward gekocht. Zwei Escadrons vom Husaren-Regiment mußten inzwischen absitzen, um Verwundete nach Waterloo zurückzuführen, worauf diese Husaren Abends wieder zum Regimente stießen.

Indeß hatte der Verlust der, von den Preußen gelieferten Schlacht bei Ligny, wie auch deren Rückzug auf Gemblour, andere Maßregeln nothwendig gemacht. Wir mußten daher gegen 11 Uhr den Rückzug antreten, und so unbemerkt als möglich abziehen. Zur Deckung dieser rückgängigen Bewegung, blieben die Englische Cavallerie wie auch die 3te Englische Division, unter dem Befehl des General-Lieutenants Baron von Alten, und mit derselben das 2te und 3te leichte Bataillon zurück. Auch mußte die Avantgarde noch das Bois de Bossu besetzt halten, und durfte erst nach einiger Zeit uns folgen. Das Corps marschirte mittlerweile auf der Straße nach Brüssel ab, bei Genappes vorbei und bog bei Belle-Alliance links aus der Straße heraus.

Bisjetzt hatte eine drückende Hitze den Marsch sehr beschwerlich gemacht; nun aber überzog sich der Himmel und kalte Regengüsse überströmten uns.

Die alliirte Armee nahm darauf folgendermaßen Stellung: Der rechte Flügel unter Lord Hill, war an den Flecken Braine la Leude gelehnt. Das Centrum, unter den Prinzen von Oranien, dehnte sich in 2 Treffen von der Straße von Charleroi, die Straße von Nivelles durchschneidend nach dem rechten Flügel hin aus. Die Cavallerie befand sich im 3ten Treffen vor dem Dorfe Mont St. Jean. Der linke Flügel, unter den Befehlen des Generals Picton, dehnte sich von der Straße von Charleroi an längs dem mit Hecken versehenen Wege aus, welcher von Braine la Leude nach Louvain führt. Unser Corps bekam seinen Platz im 2ten Treffen des Centrums. Der rechte Flügel stieß an Merbe Braine und der linke an die Chaussee von Nivelles.

Bloß die Avantgarde wurde jenseits Merbe Braine in der rechten Flanke aufgestellt.

Gegen Abend hörte man ein Kanonenfeuer, welches sich immer mehr näherte, und das Eintreffen der Arriergarde der alliirten Armee verkündigte. Der Feind hatte nämlich, nachdem er unsern Abzug bemerkt, ebenfalls das 1ste Infanterie-Corps, unter Graf Erlon, wie auch die Cavallerie-Division Jacquinot, welche Napoleon durch 12 Geschütze der reitenden Artillerie der Garde unterstützen ließ, zur Verfolgung auf der großen Straße nach Brüssel aufbrechen lassen. Diesen Truppen

folgte die ganze Armee unter Napoleons eigener Führung. Das Cavallerie-Corps von Milhaut, flankirte die Colonnen, indem es queer über die Felder vorwärts marschirte. Der General von Alten mit seiner Division und die Englische Cavallerie des Centrums deckten jedoch den Rückzug der alliirten Armee.

Vor Genappes war es bereits mit der französischen Cavallerie zum Gefecht gekommen, indem die Englische Cavallerie den Andrang der Französischen aufhielt, um den General von Alten, welcher stets langsam und fechtend zurückging, Zeit zu verschaffen, sich durch Genappes zu ziehen. Der starke Regen und die dadurch schlüpfrig gewordenen Wege, besonders aber die dadurch erweichten Aecker, welche dem Feinde überall Hindernisse in den Weg legten, waren unserm Rückzug sehr günstig.

Das 2te leichte Bataillon, welches sich in der Arriergarde befand, verlor hier nur einen Verwundeten. Das 3te leichte Bataillon hingegen hatte bei dem Morgengefecht einen Todten. Auch wurden zwei Officiere, nebst 26 Unterofficiere und Soldaten verwundet. Als General von Alten vor unserer Position gegen 8 Uhr Abends anlangte, trat die ganze Armee ins Gewehr, worauf der Feind von ferner Verfolgung abstand, und sich uns gegenüber auf den Höhen bei Belle Alliance lagerte. Da es nun finster geworden war; so bezogen auch wir wieder das Bivouac. Die ganze Nacht regnete es fast ununterbrochen, wodurch die Truppen sehr litten, also mit Sehnsucht den Morgen erwarteten.

Die Schlacht von Waterloo.

Der denkwürdige 18te Juny brach an. Das Wetter klärte sich etwas auf, und es wurde möglichst für den Unterhalt der Truppen und der Pferde gesorgt, welches jedoch bei weitem nicht hinlänglich geschehen konnte. Alles war auf große Begebenheiten gefaßt. Doch erst gegen 10 Uhr Morgens wurden Bewegungen des Feindes sichtbar. Ein Kanonenfeuer begann auf einigen Punkten, und gegen 11 Uhr trat die Armee ins Gewehr. Das Corps blieb auf seinem Platze vom vorigen Abend stehen, ohne durch das bedeutende Artilleriefeuer, dem es ausgesetzt war, Verlust zu leiden. Jetzt erst trafen das 2te und 3te leichte Bataillon, welche in der vergangenen Nacht bei den Truppen des Generals v. Alten bivuaquirt hatten, wieder bei uns ein.

Endlich gegen 1 Uhr erhielt das Corps Befehl, links abzumarschiren und sich in der ersten Linie mit aufzustellen. Die Meierei Houguemont, welche vor dem rechten Flügel unserer Armee lag, und deren Besitz den Angriff auf unsere Position sehr erleichtert hätte, war durch das 2te Infanterie-Corps des Feindes, und zwar durch die Division des Prinzen Hyronimus Napoleon, bereits um 12 Uhr heftig angegriffen worden. Das Corps wurde daher hinter jener Meierei, auf der Breite des Plateaus aufgestellt, und die Avantgarde sogleich in die dabei liegenden Gärten detachirt, um ein Englisches Garde-Regiment von der Brigade Byng, welches

die Meierei vertheidigte, zu unterstützen. Gerade dahinter stand auf der Anhöhe, zur Deckung und Reserve der Avantgarde, das Leib- und 1ste leichte Bataillon. Vor dem genannten Bataillon stand die reitende Batterie. Die übrigen Bataillons des Corps stellten sich in Massen längs und hinter dem auf der Anhöhe fortlaufenden Feldwege, und stießen mit ihrer linken Flanke an die Englischen Bataillons des Centrums. Vor der ganzen Linie stand Englische Artillerie, die ein lebhaftes Feuer mit der feindlichen Artillerie unterhielt. Das Husaren-Regiment und die beiden Uhlanen-Eskadrons befanden sich mit den 1sten und 2ten leichten Dragoner- wie auch mit dem 3ten Husaren-Regiment, von der Englisch-Deutschen Legion, in der Reserve. Ebenso die Fuß-Batterie.

Die Artillerie des Feindes rückte vor, und kanonirte uns heftig. Unsere Truppen waren zwar einigermaßen durch die vor ihnen liegende Anhöhe gedeckt. Allein die wohlgerichteten Schüsse trafen doch häufig in die Colonnen, wodurch diese bedeutenden Verlust erlitten. Während dieser Zeit hatte die Avantgarde an der Vertheidigung von Houguemont den thätigsten Antheil genommen, indem sie den Park des Schlosses auf das hartnäckigste vertheidigte und den Angriff des Feindes zurückwies.

Von 2 bis 4 Uhr.

So stand das Gefecht bis nach 2 Uhr, wo der Feind das 3te Cavallerie-Corps, unter Graf Valmy, vor die drei in Linien deployirten Divisionen

Girard, Foy und Bachelu (des 2ten Infanterie-Corps Reille) zog, um damit einen Angriff auf unsere Linie zu machen und dieselbe zu durchbrechen. Als der Herzog von Wellington dies bemerkte, ließ er die fünf Bataillone etwas mehr auf der Fläche der Anhöhe vorrücken, und es wurden dort sogleich Quarrees formirt. Im Augenblicke war auch schon die Französische Cavallerie zwischen den vor uns stehenden Kanonen, zu welchen auch unsere Fuß-Batterie gestoßen war. Ihre Bedienung und Bespannung rettete sich nun hinter die Linie, und sofort empfing die feindliche Reiterei ein so wohlangebrachtes Gewehrfeuer, daß sie stutzte. Ja, ehe noch unsere Cavallerie auffsaß und herbei eilte, ging schon unsere Infanterie in Quarrees mit dem Bajonett auf den noch zögernden Feind los, der nun sogleich den Rückzug antrat, und von unsrer Cavallerie lebhaft verfolgt wurde. Allein unter Deckung seiner Reserven, sammelte sich der Feind bald wieder, und trieb unsere Reiterei hinter unsere Linie zurück.

Auf solche Art wurde dieser Angriff mehrere Male wiederholt, doch immer von der Infanterie zurückgeschlagen und der Feind mit dem Bajonett verfolgt. Dieses Manövre war jedoch stets mit großem Verlust auf unserer Seite verknüpft. Denn sobald unsere Infanterie so weit vorgegangen war, daß sie nicht mehr durch die Anhöhe gedeckt ward, erhielt sie ein mörderisches Kartätschenfeuer, und wurde dadurch zum Retiriren gezwungen.

Zu erwähnen sind bei dieser Periode des Gefechts zwei ausgezeichnete Thaten:

1. Der Bombardier, Johann Gottlieb Büchner, von der Fuß-Batterie, commandirte die zweite Haubitze, und als zum ersten Male die Französischen Cuirassiere die Fuß-Batterie von der linken Flanke her überritten, gerieth der noch in der Batterie befindliche Capitain Orges zwischen zwei Cuirassiere. Dem Anschein nach war er verlohren, wenn nicht der Bombardier Büchner, mit seinem kleinen Säbel, den einen Cuirassier getödtet, und so die Befreiung seines Capitains bewirkt hätte. Der genannte Büchner wurde dafür mit einem Ehren-Ducaten belohnt, (welche Ducaten jetzt durch das Verdienstkreuz 2ter Classe von Heinrich des Löwen-Orden, ersetzt sind.)

2. Der Cannonier Johann Dietrich Rietz, zeichnete sich gleichfalls dadurch aus, daß, als die Cuirassiere bereits zwischen den Geschützen sich befanden, er selbst aber schon am Fuße verwundet und niedergeworfen worden war, er dennoch auf der Erde fortkriechend, die Prolonge an sein Geschütz legte und es dadurch möglich machte, das Geschütz an die Quarrees zu ziehen. Derselbe erhielt dafür die Ehren-Medaille des Guelphen Ordens.

Von 4 bis 7 Uhr.

Um den nun zu beginnenden Angriff auf Houguemont zu unterstützen, wie auch um der Cavallerie einige Zeit zum Wiedersammeln zu verschaffen, ließ jetzt der Feind die Infanterie-Divisionen,

Foy und Bachelu in Colonnen vorrücken. Der bei unserm Corps anwesende Herzog v. Wellington, befahl nun, daß das 44ste und 95ste Englische Infanterie-Regiment, imgleichen von unserm Corps, das 2te und 3te leichte und das 2te Linien-Bataillon, die Höhe hinab dem Feinde entgegen rücken sollten. Ein heftiges Kartätschen- und Infanterie-Feuer empfing diese vordringenden Colonnen, und ganze Rotten wurden schnell hintereinander niedergeschossen. Der Feind, die Wirksamkeit seines Feuers wahrnehmend, wiederholte jetzt die Angriffe mit seiner Cavallerie, und unterstützte diese mit reitender Artillerie. Die vorgedrungenen Bataillone schlugen zwar jene Angriffe ab; mußten jedoch mit großem Verluste sich auf die Anhöhe zurückziehen. Der Herzog von Wellington ertheilte also wiederum den Befehl zum Vordringen. Die drei vorgenannten Bataillone, die beiden Englischen Regimenter links neben sich habend, überschritten abermals die Anhöhe und rückten den Abhang herab. Aber auch diesesmal wurden sie, nachdem sie die Cavallerie-Angriffe abgeschlagen, gezwungen, unter dem heftigsten Feuer des Feindes, sich in die alte Stellung zurückzuziehen. Dort behaupteten sie auch ihren Posten, obgleich ein großer Theil der Artillerie, auf jenem Punkte bereits gänzlich zu ihrem Schutze außer Stand gesetzt worden war.

Um nun die vorrückende Infanterie zu unterstützen, waren die Braunschweigischen Eskadrons, wie auch die früher erwähnten drei Cavallerie-Regimenter der Englisch-Deutschen Legion, nach jedem

abgeschlagenen Angriffe zur Verfolgung vorgerückt. Stets nur den verstärkten feindlichen Angriffen weichend, sammelte sich diese Cavallerie jedesmal hinter unseren Quarrees, von wo sie dann wieder zu neuen Angriffen überging, und so das Gefecht fortsetzte.

In dieser Periode der Schlacht, erhielt der Commandeur des Corps, Oberst Olfermann, einen Schuß in die rechte Hand, der ihn nöthigte, das Schlachtfeld zu verlassen. Nun ging das Commando auf den General-Quartiermeister, Obrist-Lieutenant v. Heynemann über. Auch die Majors v. Brandenstein und Ebeling wurden bei den oft erwähnten Attaken schwer verwundet.

Zu erwähnen sind jedoch bei diesen Unfällen folgende ausgezeichnete Thaten:

1. Der Wachtmeister Eggeling vom Husaren-Regiment, war als braver Soldat, stets der erste am Feinde, seinen Cameraden ein leuchtendes Vorbild. Jetzt ist er Lieutenant außer Dienst, ist Inhaber der Guelphen-Medaille und des Verdienstkreuzes 2ter Classe von Heinrich des Löwen Orden.
2. Der Uhlan Lindemann blessirte den Commandeur der Französischen Cuirassiere dicht vor der Front der Französischen Reiterei, wobei er selbst eine Kugel durch den Hals erhielt. Er wurde für jene That mit der Guelphen-Medaille und dem Verdienstkreuze 2ter Classe vom Heinrich des Löwen Orden belohnt.

Zu derselben Zeit hatte der Feind, mit der Division des Prinzen Hyronimus Napoleon, welche mit Artillerie und der leichten Cavallerie-Division Piré unterstützt wurde, den Angriff auf Houguemont wiederholt, dasselbe in Brand geschossen und die Besatzung in den Park gedrängt, welcher aber von dem Englischen Garde-Regiment, in Vereinigung mit unserm Avantgarde-Bataillon Schritt vor Schritt vertheidigt wurde. Endlich mußten jedoch diese Braven der feindlichen Übermacht weichen. — Das Leib-Bataillon wurde zwar von Lord Hill zum Vorrücken nach dem Park beordert. Allein es war schon zu spät; denn die aus dem Parke gedrängten, fast vereinzelten Engländer und Braunschweiger, hatten kaum Zeit sich in Masse zu sammeln, um sich gegen die leichte Cavallerie des Feindes zu vertheidigen. Nachdem dieser Angriff abgeschlagen war, rückte das Leib-Bataillon vor und faßte in einem Theile des Parks wieder Posto, während das Englische Garde-Regiment sich sammelte, rechts neben Houguemont vorging, und dort eine Stellung nahm, neben welcher sich auch das Avantgarde-Bataillon wieder formirte.

Zu derselben Zeit wurde auch das 1ste leichte Bataillon zum Vorrücken in dem Park von Houguemont beordert. Das Leib-Bataillon in der linken Flanke habend, setzte es sich mit diesem durch Tirailleurs in Verbindung. Die feindliche Infanterie ward nun aus dem Parke verdrängt, und jenseits Houguemont vereinigten sich die beiden

Braunschweigischen Bataillone wieder und bildeten Colonne.

In diesem Kampfe wurde der Major v. Bülow, zweiter Commandeur der Avantgarde, verwundet.

Von 7 bis 8 Uhr.

Der Augenblick der Entscheidung der Schlacht nahete heran. Napoleon glaubte, obwohl von den Preußen in der rechten Flanke bereits hart bedrängt, jetzt noch einen entscheidenden Schlag auf das Centrum der alliirten Armee ausführen zu können. Er hatte daher seine Garden in Bewegung gesetzt. Vier Bataillons der jungen Garde und vier Batterien drangen gegen la Haye sainte vor. Acht Bataillons der alten Garde folgten dieser Bewegung. Massen von Truppen und Artillerie wurden aber, auf diesem entscheidenden Punkte, von Wellington dem verzweifelten Angriffe der ältesten und tapfersten Krieger der Französischen Armee entgegen gestellt. Auch das Braunschweigische Corps wurde befehligt, schnell dahin zu rücken; und die zunächst dem Centrum in Stellung befindlichen Bataillons (2te, 3te leichte, und 1ste, 2te 3te Linien-Bataillons) marschirten sofort links ab. Dieser Bewegung folgten späterhin die drei übrigen Bataillons aus der Stellung bei Houguemont, und unsere Cavallerie rückte gleichfalls nach.

Als das Corps auf dem Punkte der Entscheidung anlangte, kaum begann zu deployiren und seine Distancen zu reguliren, erklimmten schon die

feindlichen Tirailleurs der Garde die steile Höhe und befanden sich nur wenige Schritte vor den Braunschweigischen Truppen. Diese unerwartete Nähe; der dicke Pulverdampf, welcher Alles umgab; der erschöpfte Zustand der Leute, die theilweise noch stattfindende Unordnung bei dem noch nicht vollendeten Aufmarsch, und endlich die Heftigkeit des Angriffs, verursachten, daß einige Bataillons im ersten Augenblicke stutzten und etwas zurückwichen. Das 3te Linien-Bataillon, unter dem Major v. Normann, formirte sich aber schnell wieder in Masse, erwartete den Feind festen Fußes und empfing ihn mit einem solchen Feuer, daß er das weitere Vordringen einstellte. Die übrigen Bataillons hatten sich indeß wieder durch die eifrigen Bemühungen ihrer Officiere formirt; rückten nun heran und gingen, gemeinschaftlich mit der Niederländischen Brigade Aubremé, und der Nassauischen Brigade, dem Feinde entgegen.

Sowohl diese Attake, als das mörderische Feuer der Englischen Artillerie, dazu einige glückliche Chargen der Englischen Cavallerie unter Lord Uxbritge, und das starke Vordringen der Preußen, nöthigten den Feind zum völligen Rückzuge. — Da nun die Armee auf allen Punkten vorwärts ging, so ward der Rückzug bald in eine gänzliche Flucht verwandelt.

Bei diesem letzten Angriffe, hatte das Corps, den Verlust seines General-Quartiermeisters und in diesem Augenblicke Commandeurs desselben, des Obrist-Lieutenants v. Heynemann, eines allgemein ge-

schätzten, eben so geschickten als thätigen Officiers zu bedauern. Auch der Major v. Wolfradt, interimistischer Commandeur der Linien-Brigade, und der Capitain v. Schwarzkoppen, welcher das 2te Linien-Bataillon commandirte, wurden hierbei verwundet. Letzterer verschied bald nachher.

Von 8 bis 9 Uhr.

Das Corps ging vor auf der Straße nach Charleroi, traf bei Belle-Alliance mit den Preußischen Truppen zusammen, und verfügte sich endlich gegen 10 Uhr, rechts der Chaussee bei dem Dorfe Maison du Roi, in's Bivouac. Die Cavallerie schloß sich hier wieder an. Die Artillerie aber, welche bedeutende Beschädigungen erhalten hatte, war nach Brüssel gegangen, um die durchaus nöthigen Reperaturen vorzunehmen.

Der Verlust des Corps an diesem Tage ist aus dem, diesem Berichte beigefügten Anhange, zu ersehen.

Bericht

des Obristen und Brigadier Olfermann, an das Fürstliche Geheimeraths-Collegium in Braunschweig.

Nachts, vom 16 auf den 17ten Juny 1815
im Bivouac bei Quatrebras.

Nachdem wir am 15ten, Abends 11 Uhr Marschordre erhalten hatten, brachen wir am 16ten nach Quatrebras auf; zum Theil 10 bis 11 Stunden von den Cantonirungen des Corps entfernt. Eine der blutigsten Schlachten entstand daselbst, in welcher unser vielgeliebte Herzog, nachdem Höchstderselbe mit seiner gewöhnlichen Unerschrockenheit an allen Anordnungen den thätigsten Antheil genommen, durch eine Flintenkugel getroffen wurde, die Ihm eine Hand, den Leib und die Leber durchbohrte. — Dieses traurige Ereigniß fand Nachmittags gegen 6 Uhr statt, als Höchstderselbe in eigner Person, 2 Bataillons einer starken feindlichen Colonne, die unsern ganzen rechten Flügel bedrohete, entgegenführte, dieselbe, ohngeachtet ihrer ungeheuern Übermacht eine Zeitlang aufhielt, aber demnach sich auf die 2te Linie zu repliciren genöthigt ward. Die einzigen Worte, welche der Herzog vor seinem Tode dem Major v. Wachholz sagte, waren: »Ach,

mein lieber Wachholz, wo ist denn Olfermann?« — Capitain Bause suchte denselben sofort auf. Indeß der rasche Tod hinderte die Erfüllung der letzten Wünsche des Herzogs.

Außer diesen unersetzlichen Verlust bedauern wir unter andern, die getödteten Majors v. Strombeck und v. Cramm. — Major v. Rauschenplatt ist schwer verwundet. Alle Drei wurden an meiner Seite, theils gleich getödtet, theils verwundet.

Sobald über die Anzahl der sämmtlichen Getödteten, Verwundeten und Vermißten des Corps, nähere Auskunft gegeben werden kann, welches jetzt die fortwährenden Operationen der Armee nicht erlauben, werde ich selbige dem Fürstlichen Geheime-Raths Collegio ausführlich und sofort ertheilen. — Den bedeutendsten Verlust erlitt ein Theil unsers Corps, welcher sich am rechten Flügel der Armee befand, durch ein drei Stunden langes heftiges Kanonenfeuer, dem wir von unsrer Seite keine Artillerie entgegen zu setzen hatten, indem die Artillerie des Corps der entfernten Cantonirungen wegen, noch nicht angekommen war. Besonders litt auf diesem Punkte die Cavallerie, welche gleich den daselbst aufgestellten Infanterie-Bataillons, die von Zeit zu Zeit durch Haubitzen- und Granatenfeuer weggenommenen Rotten mit Kaltblütigkeit wiederum ausfüllte. Auch hier war der Herzog fast während der ganzen Dauer dieses heftigen Kanonenfeuers gegenwärtig, und flößte durch seine Gegenwart den Soldaten Unerschrockenheit und Ruhe ein.

Besonders ausgezeichnet haben sich das 2te Li-

nien-Bataillon, das 2te leichte Bataillon und das Leib-Bataillon. Ersteres durch die Formation eines Quarrees, welches durch seine Ruhe und Kaltblütigkeit die wiederholten feindlichen Cuirassier-Chargen gänzlich abschlug, den Feind am Avanciren hinderte und ihm einen sehr bedeutenden Verlust an Todten zufügte. Die beiden letzten Bataillone wetteiferten mit dem Feinde um die Behauptung eines Gehölzes, welches drei Mal verlassen und eben so oft wieder genommen wurde.

Die Bataillons behaupteten sich zuletzt. Überhaupt haben sich diese, größtentheils jungen Truppen, auf die tapferste Weise benommen, welche vorzüglich dadurch erhöhet wurde, daß der Herzog sie selbst dem Feinde entgegen führte und durch seine Gegenwart ihnen unbegrenztes Vertrauen einflößte. Nicht genug läßt sich das Benehmen der Officiere vom General-Staabe, Obrist-Lieutenant v. Heynemann, Majors Wachholz, v. Grone und v. Mahrenholz, Capitains v. Lübeck und Bause, so wie auch meiner Adjutanten, Capitains Morgenstern und v. Zweifel rühmen. Sie haben sämmtlich die größte Thätigkeit und vorzüglichste Bravour bewiesen, und waren durch ihre Unterstützung mir von besonderm Nutzen, als mir nach dem unglücklichen Todesfalle des Herzogs, das Commando des Corps zu Theil wurde. Die Majors v. Grone und v. Mahrenholz waren mit der Leiche des Herzogs beschäftigt.

Die Armee des Herzogs v. Wellington hat, ungeachtet der feindlichen Übermacht, den Sieg da-

von getragen. Die Vorposten derselben, sind eine Stunde jenseits der Position aufgestellt, welche die Franzosen vor dem Anfange der Schlacht besetzt hatten. Morgen sehen wir einer neuen Schlacht entgegen. —

Gefangene sagen: Napoleon und unter ihm Ney, hätten die feindliche Armee commandirt.

Im Bivouac bei Brains la Leude,
den 18. Juny, Morgens 9 Uhr.

Nach einer im heftigsten Regen, im Bivouac zugebrachten Nacht, befinden wir uns noch in derselben Stellung, wie Tags zuvor am 17ten Juny, wo eine retrogade Bewegung gemacht wurde, ohne daß etwas von Bedeutung vorgefallen wäre. Ich eile, dieses abzuschicken, damit diese Nachrichten baldigst in Braunschweig ankommen mögen.

unterzeichnet
Olfermann.

Zweiter Bericht.

Laeken, den 19. Juny 1815.

Als ich mich damit beschäftigen wollte, mein letztes Schreiben fortzusetzen, wurde die Linie der Armee plötzlich angegriffen, und wir dadurch zum schnellen Aufbruche genöthigt. Das Braunschweigische Corps stand anfänglich in der 3ten Linie; indessen erhielt ich nach zwei Stunden Befehl, mit

demselben in die erste Linie vorzurücken. Diese Bewegung wurde rasch vorgenommen, und die Infanterie-Bataillons formirten Angriffs-Colonnen am Abhange einer Anhöhe, wo Englische und Hannöversche Artillerie aufgepflanzt waren, die mit den feindlichen Kanonen während zwei Stunden das Feuer wechselte. Wenige Kugeln hatten bis dahin in unsere Bataillons geschlagen, und der Verlust war nicht groß. Jedoch hatte der Feind während dieses Kanonenfeuers bedeutende Cavallerie-Massen entwickelt, die bald darauf die heftigsten Chargen auf die Alliirte Artillerie machten; aber immer ohne Erfolg. Kurz darauf debouchirte eine dieser Massen aus dem zur Seite liegenden Korne. Da niemand feuerte, wurde vermuthlich diese Cavallerie, welche aus vier oder fünf Cuirassier-Regimenter bestehen mochte, dreist gemacht, und vielleicht nicht vermuthend, daß ihrer auf der andern Seite der Anhöhe, Quarree-Feuer erwartete, überschritt jene Cavallerie die Anhöhe und war im Begriffe im gestreckten Galopp auf die Bataillons-Quarrees unsers Corps einzuhauen. Aber dieser heftige Angriff wurde abgeschlagen, und ganze Rotten jener Cavallerie wurden niedergeschossen.

Seit dieser Zeit hielt sich der Herzog v. Wellington lange bei den Infanterie-Quarrees unsers Corps auf, während diese durch erneuerte Cavallerie-Chargen angegriffen wurden; aber diesen Chargen ging es wie den ersten. Mit bedeutendem Verluste wurden sie stets zum Umkehren genöthigt.

Bald darauf befahl mir der Herzog v. Wellington, mit 3 Bataillons-Quarrees vorzurücken

und die Anhöhe zu überschreiten. Mit Ruhe wurde diese Bewegung von Seiten der Bataillons vorgenommen, obgleich jeder vermuthen konnte, daß heftiges Kartätschen- und Infanterie-Feuer unserer jenseits der Höhe wartete. Diese Vermuthung war leider nur zu gegründet. Kaum hatten wir die Anhöhe überschritten, so wurden in den Bataillons, schnell hinter einander, ganze Rotten niedergeschossen. Der Feind bemerkte bald die Wirksamkeit seines Feuers, und fing jetzt an, die Cavallerie-Angriffe mit reitender Artillerie zu unterstützen. Es war ohnmöglich, sich länger hier zu halten; ich befahl also die alte Stellung einzunehmen. Bald darauf wurden wir auch hier auf das heftigste angegriffen, indessen ohne Erfolg für den Feind. Besonders das 2te und 3te Jäger-, so wie das 3te Linien-Bataillon, standen wie Felsen.

Der Herzog v. Wellington hielt immer noch in der Nähe, und schickte wiederum Befehl, zum Vordringen. Es wurde versucht. Der Feind rückte aber mit verstärkter Macht, besonders mit Artillerie, heran, und immer größer wurde der Verlust unsrer Infanterie-Bataillons. Wiederholt besetzten die drei obengenannten Bataillons dessen ungeachtet den jenseitigen Abhang der Anhöhe. Aber jedesmal mußten wir in die alte Stellung zurückgehen, in welcher wir uns der fortwährenden feindlichen Angriffe, obgleich die Alliirte Artillerie fast gänzlich demontirt war, erwehrten.

Bei einem dieser Angriffe wurden mir mehrere Finger zerschmettert, auch die rechte Hand selbst zer-

schossen, und ich durch diese Wunde genöthigt, zurückzukehren. Ich übergab das Commando dem Herrn Obrist-Lieutenant v. Heynemann gegen 7 Uhr des Abends. Der Obrist-Lieutenant v. Buttlar hatte eine Contusion bekommen und mußte das Schlachtfeld gleichfalls verlassen. Gegen 9 Uhr, wurde in Verbindung der Preußischen Armee, der completeste Sieg erfochten; 100 Kanonen und 15000 Gefangene sind die Resultate desselben. Der Feind ist in vollem Rückzuge.

Der Verlust jener drei Bataillone ist sehr groß. Sie sind durch ihre Standhaftigkeit und ihr ausgezeichnetes Betragen von sehr wesentlichem Nutzen gewesen. Die schwer blessirten Commandeurs des braven 2ten und 3ten Jäger-Bataillons, Major von Brandenstein und Ebeling, wie auch der Capitain Häusler, der durch seine Bravour eine Tirailleur-Linie dem Feinde entgegen führend, demselben bedeutenden Schaden zufügte, haben sich, nebst dem Major v. Normann auf eine glänzende Weise hervorgethan. Ebenso haben sich die Adjutanten des Höchstseligen Herzogs, Capitain von Lübeck und Bause, und die meinigen, Capitain von Zweifel und Morgenstern, sehr ausgezeichnet, durch ihre Thätigkeit haben sie dem Corps den größten Nutzen geleistet, und wiederholte Beweise von Unerschrockenheit und militairischen Kenntnissen gegeben.

Unterzeichnet

Olfermann.

Durch den Capitain Bause, da die Wunde den Obristen am Schreiben hinderte.

Recapitulation des Verlustes.

Das Braunschweigische Corps verlor am 16ten Juny 1817 bei Quatrebras:

Todte.

General-Staab . .	1	Off.	—	Untof. u. Sold.
Husaren-Regiment .	2	«	15	« « «
Uhlanen-Eskadron .	—	«	4	« « «
Reitende Batterie . .	—	«	—	« « «
Fuß-Batterie . . .	—	«	—	« « «
Avantgarde	—	«	9	« « «
Leib-Bataillon . . .	—	«	15	« « «
1stes leichtes Bataillon	—	«	—	« « «
2tes leichtes Bataillon	—	«	18	« « «
3tes leichtes Bataillon	—	«	—	« « «
1stes Linien-Bataillon	1	«	16	« « «
2tes Linien-Bataillon	2	«	23	« « «
3tes Linien-Bataillon	—	«	4	« « «
Summa	6	Off.	104	Untof. u. Sold.

Verwundete.

General-Staab . .	—	Off.	—	Untof. u. Sold.
Husaren-Regiment .	2	«	27	« « «
Uhlanen-Eskadron .	—	«	10	« « «
Reitende-Batterie .	—	«	—	« « «
Fuß-Batterie . .	—	«	—	« « «
Avantgarde	4	«	43	« « «
Leib-Bataillon . .	5	«	106	« « «
1stes leichtes Bataillon	—	«	—	« « «
2tes leichtes Bataillon	3	«	49	« « «
3tes leichtes Bataillon	—	«	—	« « «
1stes Linien-Bataillon	2	«	86	« « «

2tes Linien = Bataillon	4	«	162	«	«	«
3tes Linien = Bataillon	1	«	19	«	«	«
	Summa	21 Off.	502 Untof. u. Sold.			

Außerdem wurden noch 10 Mann gefangen und an 200 Mann vermißt, so daß der ganze Verlust sich auf 26 Officiere und 829 Mann belief. Das Husaren=Regiment verlor 63, die Uhlanen 8 und die reitende Batterie 2 Pferde.

Namentliche Liste

der bei Quatrebras von dem Feinde getödteten Officiere des Braunschweigischen Corps.

1. Sr. Durchlaucht, der regierende Herzog Friedrich Wilhelm.
2. Major v. Cramm, Commandeur des Husaren=Regiments.
3. Rittmeister v. Pawel, vom Husaren=Regiment.
4. Fähnrich Hercher, vom 1sten Linien=Bataillon.
5. Major v. Strombeck, Commandeur des 2ten Linien=Bataillons.
6. Capitain v. Bülow, vom 2ten Linien=Bataillon.

Verlust am 17ten Juny 1815, im Gefechte bei Piermont und bei dem Rückzuge auf Waterloo:

2tes leichtes Bataillon	— Todten.	1 Verwundeten.	
3tes leichtes Bataillon	1	«	28 «
Summa	1 Todten.	29 Verwundete.	

Unter den Verwundeten befanden sich der Lieutenant v. Specht, und der Fähnrich Seeliger; beide vom 3ten leichten Bataillon.

Verlust des Braunschweigischen Corps in der Schlacht von Waterloo am 18ten Juny 1815.

Todte.

General=Staab . .	1	Off.	--	Untof.	u.	Sold.
Husaren=Regiment .	1	«	27	«	«	«
Uhlanen=Eskadron .	—	«	—	«	«	«
Reitende=Batterie .	1	«	2	«	«	«
Fuß=Batterie .	—	«	—	«	«	«
Avantgarde . . .	—	«	7	«	«	«
Leib=Bataillon . .	—	«	14	«	«	«
1stes leichtes Bataillon	—	«	4	«	«	«
2tes leichtes Bataillon	2	«	37	«	«	«
3tes leichtes Bataillon	1	«	35	«	«	«
1stes Linien=Bataillon	—	«	9	«	«	«
2tes Linien=Bataillon	1	«	2	«	«	«
3tes Linien=Bataillon	--	«	10	«	«	«
Summa	7	Off.	147	Untof.	u.	Sold.

Verwundete:

General=Staab . .	4	Of.	—	«	«	«
Husaren=Regiment .	5	«	45	«	«	«
Uhlanen=Eskadron .	2	«	13	«	«	«
Reitende=Batterie .	—	«	6	«	«	«
Fuß=Batterie . .	—	«	18	«	«	«
Avantgarde . . .	1	«	20	«	«	«
Leib=Bataillon . .	1	«	36	«	«	«

1stes leichtes Bataillon	3	«	41	« « «
2tes leichtes Bataillon	2	«	73	« « «
3tes leichtes Bataillon	5	«	75	« « «
1stes Linien = Bataillon	—	«	46	« « «
2tes Linien = Bataillon	1	«	6	« « «
3tes Linien = Bataillon	2	«	51	« « «
Summa	26	Of.	430	Untof. u. Sold.

so, daß der ganze Verlust, mit Einschluß von ohngefähr 50 Vermißten, sich auf 33 Officiere, 627 Unterofficiere und Soldaten, und auf 77 Pferde belief.

Namentliche Liste

der bei Waterloo vor der Fronte getödteten Officiere des Braunschweigischen Corps.

1. Obrist = Lieutenant v. Heynemann, vom General = Staabe.
2. Lieutenant Lambrecht, vom Husaren = Regiment.
3. Lieutenant Diedrich, von der Reitenden = Batterie.
4. Fähnrich Bruns, vom 2ten leichten Bataillon.
5. Fähnrich Sensemann, desgl.
6. Capitain v. Praun, vom 3ten leichten Bataillon.
7. Fähnrich v. Vechelde, vom 2ten Linien = Bataillon.

Nachträgliche Liste

derjenigen, welche wegen Auszeichnung in den Schlachttagen, den Ehrendukaten erhalten haben, welcher gegenwärtig gegen das Verdienstkreuz, zweiter Classe, von Heinrich des Löwen Orden, eingetauscht ist.

Feldwebel Kinkel bekam am 16ten Juny eine nicht unbedeutende Blessur ins Gesicht, und wurde am 18ten durch das linke Bein geschossen.

Sergeant Müller bat um die Erlaubniß, bei Annäherung der Französischen Cavallerie vor das Quarree gehen zu dürfen, und die Plänklers zurück zu treiben, und schoß zwei Französische Officiere nieder.

Sergeant Fuhr trug die eine Fahne des Bataillons, erhielt am 16ten eine leichte Blessur, und nachdem er mehrere bedeutende Wunden erhalten hatte, rief er: »Nehme einer die Fahne, daß sie nicht verloren geht.«

Sergeant Fischer zeichnete sich am 16. und 18ten Juny durch Tapferkeit und gutes Benehmen aus, vorzüglich beim Tirailliren, durch Anfeuern der Leute. Er war der erste Freiwillige zum Vorgehen, und blieb, ohnerachtet einer erhaltenen Contusion am Kopfe, die ihm betäubte, im Feuer, und machte die ganze Affaire mit.

Namentliche Liste

derjenigen Unterofficiere des Feld-Corps, welche wegen ihres guten Betragens am 16. und 18. Juny das silberne Port'epee als Auszeichnung erhielten.

Husaren-Regiment:

1. Büttner, Heinrich, Sergeant-Major.
2. Jansen, Ludwig, Wachtmeister.
3. Tank, Friedrich desgl.
4. Lindau, Gottfried desgl.
5. Seuleke, Friedrich desgl.

Uhlanen:

1. Gehrmann, Wilhelm, Wachtmeister.
2. Räcke, Heinrich, Sergeant.
3. Harke, Ernst desgl.

Avantgarde:

1. Lübke, Johann, Feldwebel.
2. Brinkmann, Carl, Sergeant.
3. Kleinert, Gottfried desgl.
4. Kowatsch, Wilhelm desgl.
5. Löffler, Friedrich desgl.

Leib-Bataillon:

1. Hesse, Theodor, Feldwebel.
2. Baumeister, Eduard desgl.
3. Häbner, Gottfried desgl.
4. Faust, Michael, Sergeant.

1stes Jäger-Bataillon:

1. Leo, Adolph, Feldwebel.

2. Herzer, August, Sergeant.
3. Bonhagen, Julius, Feldwebel.
4. Brehmer, Christian, Sergeant.
5. Grundner, Wilhelm, Feldwebel.
6. Stanze, Carl, Sergeant.
7. Seeger, Carl, Feldwebel.
8. Krüger, August, Sergeant.

2tes Jäger-Bataillon:

1. Schmidt, Wilhelm, Sergeant.
2. Junk, Carl desgl.
3. Evers, Heinrich desgl.
4. Nievert, Christian desgl.

3tes Jäger-Bataillon.

1. Seebach, Theodor, Feldwebel.
2. Borchers, Adolph, desgl.
3. Böries, Adolph desgl.
4. Hobrecht, Carl desgl.
5. Bollmann, Sergeant.
6. Röseneck desgl.
7. Köhler, Ludwig desgl.

1stes Linien-Bataillon.

1. Leonhard, Friedrich, Feldwebel.
2. Ülzen, Wilhelm, Sergeant.
3. Denecke, Theodor desgl.
4. Asche, Heinrich desgl.
5. Messerschmidt, Wilhelm desgl.
6. van Dehn, Tambour-Major.

2tes Linien-Bataillon.

1. Apfel, Theodor, Feldwebel.

2. Cannemeyer, Heinrich desgl.
3. Siebel, Franz desgl.
4. Schwalbe, Gottfried desgl.
5. Fuhr, August, Sergeant.
6. Horney, Heinrich desgl.
7. Boucher, Herrmann, Quartiermeister-Sergeant.

3tes Linien-Bataillon.

1. Horn, Heinrich, Sergeant-Major.
2. Gräffen, Friedrich, Feldwebel.
3. Kellermann, Friedrich, Sergeant.
4. Stallmann, Sergeant,
5. Klingenberg, desgl.
6. Lampe, desgl.
7. Bauer, desgl.

Am 19ten Juny, als am Tage nach der Schlacht von Waterloo, übernahm der Obrist v. Herzberg, welcher bis dahin dem großen Hauptquartiere attachirt gewesen war, das Commando des Feldcorps, bis zur Wiedergenesung des Obristen Olfermann.

Während des Vorrückens der Armee bis Paris, erlitt das Feldcorps keine weitere Verluste. — Vor Paris angelangt, wurde ihm Clychy, La Garenne, St. Ouen und La Vilette, zur Cantonirung aus Mangel an Zelten, angewiesen; während der größte Theil der Armee campirte.

Am 1sten November 1815 erhielt das Corps ausgedehntere Quartiere in der Umgegend von Pa-

ris, und das Hauptquartier wurde von Clichy nach Pantin verlegt.

Am 6ten December 1815 — nach fünf monatlichem Aufenthalte bei Paris — wurde der Rückmarsch über Brüssel nach Braunschweig angetreten, wo das Feldcorps am 29sten Januar 1816 wieder einrückte, und feierlich vom Magistrate empfangen wurde.

Nach der Rückkehr des Feldcorps aus Frankreich, wurde mit den Herzoglichen Truppen eine bedeutende Reduction vorgenommen. Das active Corps ward auf 2000 Mann festgestellt, und die übrige Mannschaft, wurde bis auf Weiteres zur Reserve entlassen.

Formation

der Herzoglich = Braunschweigischen Truppen am 1sten Februar 1816.

Actives = Corps

unter Commando des General=Majors Olfermann.

	Combattanten.
1. Commando, Staab und Adjutantur des Corps	7
2. Die leichte Infanterie=Brigade, Commandeur Obrist = Lieutenant von Pröstler.	
Leib = Bataillon, oder: 1stes Jäger=Bataillon, Commandeur Major, Graf v. Schönfeld	830
2tes Jäger=Bataillon, Commandeur Major v. Hollstein	

3. Die Linien-Infanterie-Brigade, Commandeur, Obrist-Lieutenant von Buttlar.

1stes Linien-Bataillon, Commandeur Major v. Münchhausen . . . . . 2tes Linien-Bataillon, Commandeur Major v. Wolfradt	830
4. Artillerie (Fuß-Batterie 8 Geschütze) Commandeur Major v. Lübeck	103
5. Husaren (2 Escadrons — zum Polizeidienst im Lande vertheilt)	100
Commandeur Obrist-Lieutenant Pott.	
In Summa	1,870

Reserve- u. Garnison-Truppen.

1. Die Reserve-Brigade; Commandeur Obrist-Lieutenant v. Campen.

1stes oder Reserve-Bataillon Wolfenbüttel, Commandeur Major Metzner.

2tes oder Reserve-Bataillon Helmstedt, Commandeur Major Wittig.

3tes oder Harz-Reserve-Bataillon, Commandeur Major v. Koch.

4tes oder Weser-Reserve-Bataillon, Commandeur Major Koch.

Der active und besoldete Stamm der Reserve (Officiere, Feldwebel u. Spielleute) zählte	130
Die beurlaubte Mannschaft der Reserve, (Bestand vom 1sten Januar 1817)	3960

2. Die Veteranen-Compagnie (zu Braunschweig und Wolfenbüttel) . 250

Summa totalis 6,210

Die Uniformen der Truppen waren von jetzt an, folgende:

1. General-Staab, Brigade-Staab und Adjutantur unverändert, wie bisher.
2. Leib-Bataillon, blieb unverändert.
3. 2tes Jäger-Bataillon, erhielt grüne Kragen an Dollmanns; sonst unverändert.
4. 1stes Linien-Bataillon, erhielt gelbe Kragen an Dollmanns, sonst unverändert.
5. 2tes Linien-Bataillon, erhielt rothe Kragen an Dollmanns, sonst unverändert.
6. Artillerie, behielt die bisherige Uniform der Fuß-Artillerie.
7. Husaren, die Uniform des bisherigen Regiments bieb unverändert
8. Die 4 Reserve-Bataillons erhielten sämmtlich hellblaue Kragen an den Kutkas; die Officiere jedoch Dollmanns gleich dem Leib-Bataillon.
9. Die Veteranen behielten die bisherige Uniform, blaue Kutkas mit gelbem Kragen; Tuchmütze mit Schirm und gelben Tuchbesatz, wie auch schwarzes Lederzeug.

Der Reserve ward die vom Feldcorps entlassene überzählige Mannschaft einverleibt, auch wurden die dringendsten Verabschiedungen vorgenommen. Die Reserve wurde des Sonntags in den Kreisen Zugsweise zum Exerciren zusammengezogen. Auch war sie

vollzählig mit Officiren versehen, deren größter Theil im Feldcorps gedient hatte. Bei jeder Compagnie wurden der Feldwebel und zwei Tambours voll besoldet. Die übrigen Unterofficiere erhielten monatliche Unterstützungen, nach ihrer Dienstzeit und ihren Verhältnissen, ausgezahlt. Die Mannschaft wurde nur dann besoldet, wenn sie zum Dienst — außer den Exercir-Übungen — herangezogen ward.

Die Commandanturen wurden nun auf Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Hessen beschränkt. Sie standen nebst den Veteranen, unter dem General-Lieutenant von Bernewitz. Die Kriegsverwaltung wurde einer Militair-Administrations-Commission untergeordnet, in welcher ein Geheimerath (v. Schmidt-Phiseldeck) das Präsidium führte. Der General-Major v. Herzberg war ihr Director.

Im Jahre **1818** erschien die nachstehende Höchste Verordnung in Betreff der Waterloo-Medaille:

Wir Georg, von Gottes Gnaden, Prinz Regent, in vormundschaftlicher Regierung Unsers vielgeliebten Vetters, Herrn Carls, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg, fügen hiermit zu wissen:

Daß wir zum fortdauernden Andenken des Feldzuges des Jahrs **1815** wegen rühmlicher Auszeichnung, mit welcher das Herzoglich Braunschweigische Truppencorps daran Theil genommen, aus dem eroberten Geschütze eine mit dem Brustbilde des glorreich gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm gezeichnete Medaille haben anfertigen lassen, welche

allen denjenigen Personen des gedachten Corps, die an dem Kampfe gegen den Feind Theil genommen, (um solche zu tragen,) zugestellt werden soll, und in Ansehung derer nach folgender Vorschrift zu verfahren ist.

§. 1.

Die Denkmünze ist gleichförmig, ohne Unterschied des Grades.

§. 2.

Sie wird an einen 1/4 Elle langen gelb und blaugestreiftem Bande im dritten Knopfloche, oder nahe an demselben, auf der linken Seite getragen. Das Band ohne die Denkmünze zu tragen, ist nicht erlaubt.

§. 3.

Auf dem Rande der Münze, ist der Vor- und Zunamen, so wie der Character des Inhabers, welchen er während des Feldzuges, und namentlich am 16ten bis 18ten Juny gehabt, eingegraben.

§. 4.

Niemand, als derjenige, dessen Name die Medaille enthält, darf dieselbe tragen; bei Strafe unerlaubter Anmaßung fremder Ehrenzeichen.

§. 5.

Als die Periode des Feldzuges wird angenommen, der Zeitraum vom 15ten Juny bis 7ten July 1815: dem Tage des Eingangs in Paris.

§. 6.

Alle Personen, welche während dieser Periode bei dem Herzoglichen Truppencorps anwesend gewesen, und nicht durch nachfolgende Bestimmungen

davon ausgeschlossen worden sind, sollen die Medaille erhalten.

§. 7.

Als wirkliche Mitglieder des Corps werden betrachtet alle diejenigen, welche einen militairischen Grad oder Character, und das Recht oder Erlaubniß gehabt haben, die Uniform des Corps zu tragen; desgleichen auch die Feldprediger und etwaige andere Personen, welche mit ihren, dem Corps im Felde geleisteten Diensten, dazu geeignet erachtet werden.

§. 8.

Auch den Erben der gebliebenen oder nachher gestorbenen Militairs des Corps, sollen die Medaillen, jedoch ohne das Band, um sie zum Andenken der Verstorbenen aufzubewahren, zugestellt werden.

§. 9.

Dagegen bleiben von der Auszeichnung der Medaille ausgeschlossen:

a. Alle diejenigen Individuen, welche wegen ihres Benehmens an den Tagen der Schlachten vom 16ten und 18ten Juny, entweder durch ein Kriegsgericht, ihrer Dienste im Corps entlassen worden sind, oder durch nachgesuchten Abschied einem Kriegsgerichte vorgebeugt haben.

b. Alle Individuen, welche ohne besonderen Befehl, oder auf sonstige unerlaubte Weise am 16, 17, und 18ten Juny vom Corps abwesend waren, oder sich ohne Grund vom Schlachtfelde entfernt hatten, und deren Benehmen an jenen Tagen durch ein Kriegsgericht für tadelhaft anerkannt worden.

c. Alle Individuen, welche seit dem 15ten Juny 1815 desertirt, und nicht in Folge Unsers General-Pardons vom 28sten Mai 1816 zurückgekehrt, und dadurch vollständig begnadigt sind.

d. Alle diejenigen, welche seit dem 15ten Juny 1815 eines entehrenden Verbrechens überführt worden sind.

§. 10.

Ein Jeder, welcher die Medaille hiernach erhält, ist berechtigt, selbige für seine Person vorschriftsmäßig zu tragen, so lange er nicht durch eine entehrende Handlung, sich dieses Vorrechts verlustig macht. — Würde aber gegen einen, welcher die Denkmünze erhalten, eine Untersuchung wegen begangener Verbrechen eintreten, so soll, wenn derselbe noch im Militair-Dienste sich befindet, das Kriegs- oder Stand-Gericht, wenn er aber den Militairstand verlassen, das Civil-Gericht jedesmal darüber mit erkennen: ob der Angeschuldigte des fernern Tragens der Medaille unwürdig sei, oder nicht.

§. 11.

Diejenigen Individuen, welche seit der Rückkehr des Corps, den Abschied aus dem Militair-Dienste erhalten haben, und in Ermangelung der Kenntniß ihres jetzigen Aufenthalts oder sonst zufällig, die Denkmünze nicht zugestellt erhalten hätten, würden gleichwohl sich hiernach berechtigt erachten können, solche bei den Chef, welcher im Jahre 1815 die Truppen-Abtheilungen befehligte, zu reclamiren, und sollen, wenn ihre Ansprüche begründet befunden worden, damit versehen werden.

Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden, so wie überall ein Jeder, welchem dieses angeht, haben sich hiernach gebührend zu richten.

Braunschweig den 11ten Juny 1818.

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. d. Schulenburg. v. Schmidt-Phiseldeck. v. Schleinitz.

Die Formation der Herzoglichen Truppen vom Jahre 1816 bestand bis zum Jahre 1822, wo von Seiten der vormundschaftlichen Regierung, in Übereinstimmung mit den Landständen, ein neues Canton-Reglement erlassen, und die nachstehende Organisation des Herzoglichen Truppen-Corps festgestellt wurde:

Infanterie-Regiment

unter dem Commando des Obrist-Lieutenants v. Wachholz.

	Combattanten.
1stes oder Leib-Bataillon (5 Compagnien.) Commandeur Major v. Brandenstein. 2tes Bataillon (5 Compagnien.) Commandeur Major v. Hollstein.	1646
Reserve-Bataillon en Cadre (4 Comp.) Commandeur Major v. Koch.	550
Summa	2196
Artillerie (eine Fuß-Batterie) mit 4 Geschützen . . . . . . Commandeur Major v. Lübeck.	151

Husaren und Fuß-Jäger-Corps — zum

Polizeidienst	100
Commandeur Obrist-Lieutenant Pott.	
Summa	2447

Garnison-Truppen.

Die Veteranen-Compagnie (Braunschweig und Wolfenbüttel)	200
Summa	2647
Bei der Infanterie-Reserve war jedoch der effective Bestand nur 52 Combattanten an Officieren, Unterofficieren u. Spielleuten. — Die Mannschaft war in den Canton-Rollen nur bezeichnet und nicht ausgehoben. — Daher dürfen abzusetzen sein	498
Bleibt Bestand	2149

Das Infanterie-Regiment und das Reserve-Bataillon, wurden ganz dem Leib-Bataillon gleich uniformirt. Die Artillerie behielt die bisherige Uniform. Solche behielten auch die Husaren und Veteranen.

Die Fußjäger (zum Polizeidienst) erhielten jedoch graue Uniform mit Hüten nach Art der Tyroler-Schützen, wie solche das Jäger-Corps der Avantgarde während des Feldzuges von 1815 getragen hatte.

Die Commandanturen und die Kriegs-Verwaltung blieben unverändert. Die bisher bestandene Reserve wurde durch diese Formation aufgelöst, und die sämmtliche Mannschaft verabschiedet. Die Waffen und das Lederzeug der alten Reserve — welche Gegenstände an den Stations-Orten der Zugs-Commandanten, in dazu eingerichteten Kammern, bis dahin

aufbewahrt worden waren — wurden nunmehr nach Braunschweig in das Zeughaus zurückgeliefert.

Verabschiedet wurden im Jahre 1822, im Ganzen noch 2145 Reserve-Soldaten, welche seit 1813, 1814 und 1815 respective gedient hatten.

Im Jahre 1824 nahm der Herzog Carl — kurz nach seinem Regierungs-Antritte — am 1sten Februar, wiederum eine Veränderung in der Formation der Herzoglichen Truppen vor. Es wurde also der Bestand des Herzoglich-Braunschweigischen Truppen-Corps im Jahre 1824, folgendermaßen festgestellt:

	Combattanten.
1. Commando des Corps, Staab und Adjutantur	8
Infanterie.	
2. Das Garde Grenadier-Bataillon . .	445
Commandeur Major v. Brandenstein.	
3. Das Leib- oder Jäger-Bataillon . .	461
Commandeur Major v. Normann.	
4. Das Infanterie-Regiment, Commandeur Obrist v. Wachholz	834
1stes Bataillon, Commandeur Major v. Wolfradt	
2tes Bataillon, Commandeur Obrist-Lieutenant v. Hollstein	
5. Das Reserve-Bataillon en Cadre, (in voller Stärke 550 Mann) . .	52
Commandeur Obrist-Lieutenant v. Koch.	

6.	Fuß-Batterie mit 6 Geschützen, . . .	151
	Commandeur Major v. Lübeck.	
7.	Das Husaren- und Fußjäger-Corps .	
	(zum Polizeidienst)	
	Commandeur Obrist-Lieutenant Pott.	
8.	Die Veteranen-Comp. zu Wolfenbüttel	100
	Summa totalis	2106

Das Commando der Truppen, unter dem Oberbefehl des Herzogs Carl, wurde dem General, Major v. Herzberg, als zweiten Commandeur, übertragen. Die Commandanturen zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Hessen, und die Veteranen-Compagnien, wurden dem General-Major Moll, Commandanten zu Braunschweig, untergeordnet. Dem Obrist v. Schrader ward das Directorium des Kriegs-Collegii übergeben.

Der Herzog Carl führte die blaue Uniform, nach Preußischer Art, beim Corps ein, und nur das Leib-Bataillon behielt die schwarze Uniform von 1809 bei.

Am 26sten März 1824 ward dem Reserve-Bataillon, ein Dienst-Bestand von 100 Mann überwiesen, und zugleich bestimmt, daß das Bataillon mit der Veteranen-Compagnie, die Garnison von Wolfenbüttel bilden solle. Am 8ten November 1824 erhielt das Infanterie-Regiment die Benennung: »1stes Linien-Infanterie-Regiment« und das Reserve-Bataillon wurde »2tes Linien-Infanterie-Regiment« benannt, dessen 1stes Bataillon, bei der nächsten Aushebung 1825, vollzählig gemacht wurde.

Unterm 21sten December 1824 erschien die Verordnung im Betreff der Einrichtung des Cadetten-Instituts, in welchem 12 Cadetten frei erhalten und zu Officiere herangebildet werden sollten, und zwar nach Vorschrift des Regulativs von demselben Tage. Das Commando über das Cadetten-Corps wurde einem Capitain der Infanterie übertragen; die Ober-Aufsicht über das Institut aber, einer Studien-Commission zugetheilt.

Am 1sten Januar 1825 wurde die erste Formation von zwei Escadrons Garde-Husaren vorgenommen. Der Stamm des Regiments wurde aus dem Husaren- und Fußjäger-Corps durch ausgesuchte Mannschaft gebildet. Das Officier-Corps wurde von den Officieren des vormaligen Englisch-Braunschweigischen Husaren-Regiments *) und den inacti-

*) Das Herzoglich Braunschweigische Husaren-Regiment von 1809 bis zum 24sten Juny 1816 in Englischen Diensten, hatte — gleich dem Leib-Bataillon — am 1sten April 1809 zu Nachod in Böhmen seine erste Formation erhalten. Es hatte den Feldzug von 1809 in Deutschland, und 1813 und 1814 die Feldzüge in Valencia und Catalonien auf der Peninsula, beigewohnt. Es wurde dann zu Expeditionen nach Genua und Sicilien verwendet, und kehrte erst nach siebenjähriger Abwesenheit nach Braunschweig zurück, woselbst es am 17ten Mai 1816 eintraf. Am 24sten Juny 1816 wurde das Regiment aufgelöst, und nur das Officier-Corps nebst einer kleinen Zahl Unterofficiere und Husaren, wurden für den Herzoglichen Dienst (durch einstweiliges Wartegeld oder sofortige Anstellung), reservirt.

ven Officiere der Cavallerie von 1814 und 1815, ergänzt. Das Regiment erhielt — statt der bisherigen schwarzen — nachstehende Uniform:

Dunkelblaue Pelze, gelbe Knöpfe, gelber Schnur- und schwarzer Pelzbesatz.

Dunkelblaue Dollmanns mit rothem offenen Kragen, gelbe Knöpfe und gelben Schnurbesatz.

Colpacks von schwarzem Bärenfelle, mit rothem Beutel, gelben Sturmbändern und Sternschild, darunter Peninsula und Waterloo im kleinen Metallschilde, weiße Fangschnüre und weißer Federbusch.

Weißes Lederzeug und blaue Reithosen mit rothem Paspoil.

Durch eine Veränderung vom 28sten Januar 1825 wurde festgestellt, daß die Artillerie im completten Stande mit 8 Geschützen, nämlich: 6 Kanonen von sechspfündigen Caliber, und 2 sechspfündigen Haubitzen versehen werden solle.

Am 25sten Juny 1826 wurde die Errichtung einer Bildungs-Anstalt zur Ergänzung der abgehenden Hautboisten, Höchsten Orts verfügt. In dieser Anstalt werden 12 Zöglinge in der Musik unterrichtet. Die Zöglinge sind mit dem Hautboisten-Corps

---

Das — seit 1825 organisirte — Husaren-Regiment führte zur Erinnerung der mitgemachten Feldzüge, die Auszeichnungs-Worte: »Peninsula und Waterloo« vor dem Colpack.

vereinigt; sie tragen dieselbe Uniform wie jenes, und verrichten mit den Hautboisten gleiche Dienste.

Da Höchsten Orts, der Einfluß, welchen das Bajonett- und Fleurettfechten auf die kriegerische Ausbildung des Soldaten äußern muß, erwogen worden war; so wurde unterm 10. Juny 1826 zur Belebung des Eifers in der Fechtkunst, nachstehende Auszeichnung auf den rechten Oberarm zu tragen, bewilligt:

1. Dem Fechtmeister, der Namenszug des Herzogs, mit der Krone darüber und einem Lorbeerkranze darunter.
2. Den Vorfechtern, zwei gekreuzte Schwerdter, umgeben mit einem Lorbeerkranze.

Unterm 24sten Mai 1827, verordnete Herzog Carl die Ergänzung des 2ten Linien-Regiments, durch die Errichtung eines 2ten Bataillons, welches Braunschweig zum Garnison-Ort erhielt.

Am 30sten September 1828 wurde die Errichtung einer 3ten Escadron des Garde-Husaren-Regiments verordnet, wodurch das Regiment vorläufig auf die Stärke von 200 Mann, mit 150 Pferden gebracht wurde.

In dem darauf folgenden Jahre — am 25sten December 1829 — wurde die Complettirung des Garde-Husaren-Regiments, durch die Organisation der 4ten Escadron bewerkstelligt, wodurch das Regiment im completten Bestande, auf 443 Combattanten gebracht wurde. Zum Dienst — in Friedenszeit — hatte das Regiment aber nur 234 Pferde.

Das zum Polizeidienst bestimmte Husaren- und

Fußjäger-Corps erhielt nun die Benennung: Land-Dragoner- und Fußjäger-Corps.

Im April 1830 endlich wurden die sämmtlichen Truppen-Abtheilungen, durch Aushebung der Reserve-Mannschaft, auf die Kriegsstärke gebracht. Es war also damals der etatmäßige Bestand des Herzoglichen Truppen-Corps, wie folgt:

	Combattanten.
1. General-Commando	2
2. Garde-Husaren-Regiment . . . . . Commandeur Obrist-Lieutenant von Hennigs.	453
3. Garde-Grenadier-Bataillon . . . . Commandeur Obrist-Lieutenant von Brandenstein.	657
4. Artillerie . . . . Commandeur Major von Lübeck.	337
5. 1stes Linien-Infanterie-Regiment Commandeur Obrist von Wachholz. 1stes Bataillon Obrist-Lieutenant von Hollstein. 2tes Bataillon Major Metzner	1316
6. 2tes Linien-Infanterie-Regiment Commandeur Obrist von Schrader 1stes Bataillon Obrist von Koch. 2tes Bataillon Major von Wolfradt.	1313
7. Leib-Bataillon . . . . Commandeur Major von Normann.	659
Summa	4727

Garnison-Truppen.

Die Veteranen-Compagnie zu Wolfenbüttel	100
Polizeidienst im Lande:	
Das Land-Dragoner- und Fußjäger-Corps	98
Summa totalis	4925

Anm. Die Civil-Branchen und das Hautboisten-Corps sind — als Non-Combattanten — nicht mitgerechnet.

Zum gewöhnlichen Dienst in der Garnison, waren jedoch nur, bei der Infanterie: 100 Mann pr. Bataillon, und beim Garde-Grenadier-Bataillon 128 Mann bei den Fahnen gegenwärtig. Die übrige Mannschaft war (außer der Exercierzeit) fortwährend beurlaubt. Unter ähnlichem Verhältnisse war dieses bei den Garde-Husaren und der Artillerie derselbe Fall. Die Commandanturen zu Braunschweig, Wolfenbüttel und Hessen wurden beibehalten; auch war in der Kriegs-Verwaltung nichts verändert worden.

Unterm 21sten October 1830 verordnete der regierende Herzog Wilhelm: daß die Formation der Herzoglichen Truppen ganz den Vorschriften des Deutschen Bundes gemäß vorgenommen, und mithin das Feld-Corps auf nachstehenden Etat gebracht werden solle:

	Combattanten.
Die Cavallerie auf . .	350
Die Infanterie auf . .	1925
Die Artillerie auf . .	175
In Summa	2450.

Die Reserve:

Die Cavallerie auf . .	100
Die Infanterie auf . .	550
Die Artillerie auf . .	50
Summa totalis	3150.

Die letzte Formation der Herzoglich Braunschweigischen Truppen — seit October 1830 bis zur gegenwärtigen Zeit — ist aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Das Feld-Corps unter dem Commando des General-Major v. Wachholz:

		Combattanten.
1.	Commando und Staab des Corps .	3
2.	Husaren-Regiment (2 Escadrons) .	350
	Reserve (1 Escadron) . .	100
	Commandeur des Regiments Major v. Erichsen.	
3.	Infanterie-Regiment (2 Bataillons)	1285
	Reserve 3tes Bataillon) . .	550
	Commandeur des Regiments, Obrist von Brandenstein.	
	Commandeur des 1sten Bataillons, Major von Specht.	
	Commandeur des 2ten Bataillons, Major Morgenstern.	
	Commandeur des 3ten Bataillons, Major von Rosenberg.	
4.	Leib-Bataillon (Leichte Infanterie) .	640
	Commandeur, Obrist-Lieutenant von Normann.	

5.	Artillerie (Fuß-Batterie) 4 Geschütze	175
	Reserve-Artillerie	50
	Commandeur der Artillerie-Capitain Orges.	
	In Summa	3153

Garnison-Truppen:

Die Veteranen-Compagnie zu Wolfenbüttel	50
Polizeidienst im Lande:	
Das Land-Dragoner und Landjäger-Corps	98
Summa totalis	3301

In Betreff der Reserve ist zu bemerken, daß hierzu diejenige Mannschaft gerechnet wird, welche nach dem Systeme einer fünfjährigen Dienstzeit, sich im letzten Dienstjahre befindet, mit dessen Anfang sie den Reserve-Cadres überwiesen und auf unbestimmten Urlaub geführt wird.

Außer der Exercierzeit, ist nur die nöthige Mannschaft des Feld-Corps, zum Garnisondienst bei den Fahnen gegenwärtig. In der Regel verbleibt jedoch der Rekrut das erste Jahr im Dienste. Die Husaren werden nach ähnlichem Verhältnisse, mit den Pferden in ihre Heimath beurlaubt, und erhalten dafür Fourage-Vergütung, an Gelde. Die Artillerie beurlaubt außer der Exercierzeit, in gleichem Maaße.

Die Commandanturen im Lande sind gegenwärtig auf Braunschweig und Wolfenbüttel beschränkt. Sie stehen nebst den Veteranen und den Militair-Pensionairs unter dem Oberbefehle des Commandanten in Braunschweig des General-Majors v. Schrader.

Die Kriegs-Verwaltung ist dem Obristen von

Hollstein, als Director des Kriegs-Collegii, übertragen, und ein Kriegs-Intendant, beaufsichtigt insbesondere die Verwaltung des Feld-Corps.

Das auf die Zahl von 8 Cadetts reducirte Cadetten-Corps, besteht in seiner ersten Einrichtung noch fort.

Das Musik-Institut besteht gegenwärtig aus 10 Zöglingen, welche mit den 22 Hautboisten des Infanterie-Regiments vereinigt, das Musik-Corps bilden.

Das zum Polizeidienst bestimmte Land-Dragoner- und Fußjäger-Corps, wird durch einen Rittmeister commandirt. Unter ihm befehligen 2 Kreis-Officiere. Beritten sind 4 Unterofficiere und 32 Dragoner. Die übrige Mannschaft dient als Jäger zu Fuß.

Die Uniform des Corps ist: grüne Uniform, zwei Reihen gelber Knöpfe, schwarzer Kragen und Aufschlag und rother Schoßbesatz. Tzackos und schwarzes Lederzeug.

Die Veteranen, welche nach einer frühern Bestimmung nicht wieder ergänzt werden, sind von der Dienstleistung gänzlich befreiet, und mit Beibehaltung des Soldes, Quartiergeldes und freier Arzenei, in den Ruhestand versetzt.

In Betreff der von dem regierenden Herzoge Wilhelm, gestifteten Militair-Ehrenzeichen, ist unterm 1sten April 1833 die nachstehenden Höchsten Verordnungen erlassen.

Von Gottes Gnaden Wir **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Da wir dem Officier-Corps einen besonderen Be-

weis Unserer Zufriedenheit zu geben beabsichtigen, so haben Wir beschlossen, das nachstehende Reglement zu erlassen:

§. 1.

Wir wollen denjenigen Officieren, welche 25 Jahre und länger ehrenvoll gedient haben, als eine öffentliche Anerkennung der von ihnen geleisteten Dienste, ein Ehrenzeichen verleihen.

§. 2.

Dieses Ehrenzeichen soll an einem königblauen Bande mit gelber Einfassung, auf der linken Brust getragen werden, und aus einem goldenem Kreuze mit purpurrothen Balken bestehen, dessen weißes Mittelschild, auf der Vorderseite Unsern Namenszug mit der Krone, und auf der Rückseite die Zahl 25 enthält.

§. 3.

Bei Berechnung und Ausmittelung der Dienstjahre, sollen die in den Pensions-Bestimmungen für die Officiere (§. 10.) angenommenen Anordnungen befolgt werden. Die Campagnejahre werden aber doppelt gerechnet.

§. 4.

Nur diejenigen Officiere oder Militairs-Verwaltungs-Beamte, mit Officiers-Rang, welche zur Zeit der alljährlichen Vertheilung des Ehrenzeichens, entweder bei dem Feld-Corps, oder bei den Commandanturen, oder bei den Militair-Verwaltungs-Behörden sich noch wirklich in Activität befinden, haben Anspruch auf dasselbe. Allen, vor dieser Zeit Verabschiedeten, Entlassenen, in den Civildienst-Übergetretenen, zur

Civil=Versorgung Notirten und Pensionirten, (also auch den Officieren der Veteranen) kann dieses Ehrenzeichen nicht verliehen werden.

§. 5.

Wird der Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit, zufolge des Spruchs eines Kriegsgerichts, ohne Abschied entlassen, oder zu einer härtern Strafe verurtheilt, oder wird er nach dem Austritte aus dem Militair, zu einer Strafe, wegen eines entehrenden Verbrechens verurtheilt; so geht das Recht, das Ehrenzeichen zu tragen, verloren.

§. 6.

Die Decorationen, welche der Inhaber, dem Vorstehenden zufolge, nicht mehr zu tragen berechtigt ist, sind, so wie die der verstorbenen Inhaber, an das Kriegs=Collegium zurückzuliefern.

§. 7.

Die Vertheilung dieses Ehrenzeichens soll alljährlich am 25sten April stattfinden.

Zu dem Ende soll in jedem Jahre im Anfange des Monats März, eine Commission von Officieren niedergesetzt werden, welche die Ansprüche derjenigen, welchen Wir nach diesem Reglement, das Ehrenzeichen verleihen wollen, prüft, und Uns in der ersten Woche des Monats April, eine Liste derjenigen, welche Ansprüche auf das Ehrenzeichen haben, zur Entscheidung und Verfügung vorlegt.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Herzoglichen Staats=Canzleisiegels.

Gegeben Braunschweig den 1sten April 1833.

Unterzeichnet

Wilhelm, Herzog rc. rc.

contras. v. Schleinitz.

Von Gottes Gnaden, Wir **Wilhelm** Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc.

Da Wir beschlossen haben, den Unterofficieren und Soldaten, welche längere Zeit untadelhaft gedient haben, als einen besonderen Beweis Unserer Landesherrlichen Fürsorge, eine mit ihrer Dienstzeit in Verhältniß stehende Auszeichnung und Remuneration zu verleihen; so haben Wir das nachstehende Reglement erlassen:

§. 1.

Wir wollen denjenigen Unterofficieren und Soldaten, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen untadelhaft gedient haben, als eine öffentliche Anerkennung der von ihnen Uns und dem Lande geleisteten Dienste, ein Ehrenzeichen verleihen.

§. 2.

Dieses Ehrenzeichen soll drei Classen enthalten, und an einem königsblauen Bande mit gelber Einfassung, auf der linken Brust getragen werden. Die Decorationen für die verschiedenen drei Classen sollen folgende sein.

a. Für die erste Classe: ein silbernes Kreuz, mit einem runden von Strahlen umgebenen Mittelschilde, in welchem auf der Vorderseite Unser Namenszug mit der Krone, und auf der Rückseite die Zahl **25** angebracht ist.

b. Für die zweite Classe: ein silbernes Kreuz, welches auf dem runden Mittelschilde auf der Vorderseite Unsern Namenszug, und auf der Rückseite die Zahl **20** enthält.

c. Für die dritte Classe: ein silberner Riegel mit ovalem Mittelschilde, und in diesem auf der Vorderseite Unser Namenszug und auf der Rückseite die Zahl 15.

§. 3.

Die erste Classe dieses Ehrenzeichens wollen Wir denjenigen Unterofficieren und Soldaten verleihen, welche 25 Jahre; die zweite Classe denjenigen, welche 20 Jahre, und die dritte Classe denjenigen, welche 15 Jahre untadelhaft und treu gedient haben.

Die Dienstzeit wird von dem Eintritte in den activen Militair-Dienst an berechnet, und hört mit dem Ausscheiden aus demselben, auf. Es gelten hierbei dieselben Grundsätze, welche im §. 7. b. des Pensions-Regulativs für Unterofficiere und Soldaten festgesetzt sind. Jedoch werden bei Berechnung der Dienstjahre in Beziehung auf dieses Ehrenzeichen, die Campagne-Jahre nicht doppelt gerechnet.

§. 4.

Aus den Bestimmungen des vorstehenden §. ergiebt sich, daß nur diejenigen Unterofficiere und Soldaten, welche zur Zeit der alljährlichen Austheilung des Ehrenzeichens, entweder bei dem Feld-Corps, den Commandanturen oder den Militair-Verwaltungs-Behörden sich noch wirklich in Activität befinden, Anspruch auf das Ehrenzeichen haben, und daß daher alle vor dieser Zeit Verabschiedeten, Entlassenen, in den Civil-Dienst-Übergetretenen, zur Civil-Versorgung Notirten und Pensionirten, mithin auch die diesen gleichzusetzenden Veteranen zu denjenigen Indivi-

duen, welchen das Ehrenzeichen verliehen werden soll, nicht gehören.

§. 5.

Nach einer 20jährigen Dienstzeit soll mit diesem Ehrenzeichen eine Zulage verbunden sein, und zwar:

für 12 Inhaber des Ehrenzeichens 1ster Classe, von 1 Thlr. monatlich, und

für 36 Inhaber des Ehrenzeichens 2ter Classe, von 12 Sgr. monatlich.

Haben das Ehrenzeichen 1ster Classe mehr als 12 Individuen, so erhalten nur die zwölf dem Dienstalter nach Ältesten, die Zulage von 1 Thlr. monatlich. Die jüngern Inhaber dieser Classe behalten einstweilen die Zulage der Inhaber des Ehrenzeichens 2ter Classe, und sind in Beziehung auf die Zulage der 36 Individuen, welche die monatliche Zulage von 12 Sgr. erhalten, hierzu zu rechnen; so daß also die Zahl der Percipienten dieser Zulage nie 36 übersteigen kann.

Sind mehr als 36 Inhaber des Ehrenzeichens 2ter Classe vorhanden, oder übersteigt deren Anzahl einschließlich der Individuen der 1sten Classe, welche nach den Vorstehenden, noch die Zulage 2ter Classe beziehen, die Zahl 36, so haben nur die dem Dienstalter nach Ältesten, einen Anspruch auf Zulage.

Sowohl bei den Inhabern des Ehrenzeichens der 1sten als der 2ten Classe, geht hinsichtlich des Anspruchs auf die Zulage, bei gleichem Dienstalter, der an Lebensjahren Älteste vor. Bei gleichem Dienst- und Lebensalter entscheidet das Loos.

§. 6.

Den Inhabern des Ehrenzeichens, welche verabschiedet, oder pensionirt werden, oder in den Civil-Dienst treten, ist es gestattet, die ihnen verliehene Decoration auch ferner zu tragen. Die mit derselben verbundene Zulage fällt aber hinweg.

§. 7.

Eine höhere Classe des Ehrenzeichens, hebt die früher erworbene wieder auf. Auch fällt diese Decoration weg, wenn Jemand das Ehrenzeichen für langjährige ehrenvolle Dienste, als Officier erhält.

§. 8.

So lange ein Soldat Festungsstrafe erleidet, kann das Ehrenzeichen nicht getragen, auch der Anspruch darauf nicht geltend gemacht werden.

Durch eine Verurtheilung wegen eines Verbrechens, wird sowol der Anspruch auf das Ehrenzeichen, als dieses selbst, wem es bereits verliehen war, verlohren, und es soll auf dessen Verlust in allen den Fällen erkannt werden, wo Versetzung in die Straf-Classe eintritt. Ob ein tadelnswerthes Betragen eines Unterofficiers oder Soldaten, wenn dasselbe auch nicht die Erkennung einer entehrenden Strafe, oder die Versetzung in die Straf-Classe zur Folge hat, einen Grund abgeben können, die Verleihung des Ehrenzeichens zu versagen, behalten Wir uns vor, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden.

§. 9.

Die Decorationen, welche der Inhaber des Vor-

stehenden zufolge nicht mehr zu tragen berechtigt ist, sind, so wie die der verstorbenen Inhaber, an das Kriegs-Collegium zurückzuliefern.

§. 10.

Die Vertheilung dieses Ehrenzeichens soll alljährlich am 25sten April stattfinden.

Zu dem Ende soll in jedem Jahre zu Anfange des Monats März, eine Commission von Officieren niedergesetzt werden, welche die Ansprüche derjenigen, welchen Wir nach diesem Reglement, Ehrenzeichen verleihen wollen, prüft, und Uns in der ersten Woche des Monats April eine Liste derjenigen, welche Ansprüche auf das Ehrenzeichen haben, zur Entscheidung und Verfügung vorlegt.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Herzoglichen Staats-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig den 1sten April 1833.

Unterzeichnet

Wilhelm, Herzog rc. rc.

contras. **v. Schleinitz.**

stehenden zufolge nicht mehr zu tragen berechtigt ist, sind, so wie die der verstorbenen Inhaber, an das Kriegs-Collegium zurückzuliefern.

§. 10.

Die Vertheilung dieses Ehrenzeichens soll alljährlich am 25sten April stattfinden.

Zu dem Ende soll in jedem Jahre zu Anfange des Monats März, eine Commission von Officieren niedergesetzt werden, welche die Ansprüche derjenigen, welchen Wir nach diesem Reglement, Ehrenzeichen verleihen wollen, prüft, und Uns in der ersten Woche des Monats April eine Liste derjenigen, welche Ansprüche auf das Ehrenzeichen haben, zur Entscheidung und Verfügung vorlegt.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig den 1sten April 1833.

(unterz.) **Wilhelm**, Herzog.

(contras.) v. Schleinitz.

Anhang.

Erste Beilage.

Zeughäuser zu Braunschweig und Wolfenbüttel.

Das alte, aus den Zeiten vor der Wiederunterwerfung Braunschweigs (1671) stammende Zeughaus in Braunschweig, stand auf dem Brüdern-Kirchhofe, wurde aber seit Herzog Carls I. Regierung, nicht mehr als Zeughaus gebraucht, sondern nur als Waaren-Niederlage zum Behufe des Packhofes, benutzt. Das noch jetzt vorhandene Zeughaus in Braunschweig, ist aus der, vom Herzoge Rudolph August erweiterten Pauliner-Kirche entstanden.

Bis zur Westfälischen Regierung, war der Commandeur der Artillerie, auch Director des Zeughauses, und erhielt für die Beaufsichtigung der Administration, eine angemessene Remuneration.

Dieses wichtige Amt bekleidete in der Zeit des siebenjährigen Krieges, der Obrist von Heynemann. Seine Nachfolger waren: Obrist Gernreich, von **1762** bis **1767**, und Obristlieutenant Bäthge, von **1767** bis **1786**. — Bis zum Ausmarsche des Braunschweigischen Truppen-Corps nach Mastricht,

versahe provisorisch, Major Wilhelmi, dasselbe Amt. Dann trat bis 1796 Obristlieutenant Gerlach in seine Stelle; — und Obrist Knoch besorgte das Zeughaus-Directorium, bis zur Westfälischen Usurpation.

Der Herzog Carl Wilhelm Ferdinand ließ nach beschlossener Demolirung der Festungs-Werke Braunschweigs, fast sämmtliche Geschütze schweren Calibers verkaufen; — und so konnte auch das in Braunschweigs Kriegs-Geschichte berühmt gewordene »Faule Mette« genannte, ungeheure Geschütz, dem Untergange nicht entrinnen. Es wurde zersägt, und das Metall verkauft. Ein ähnliches Schicksal erlitten viele im Zeughause noch befindliche, aus alter Zeit stammende Schutz- und Trutz-Waffen. Nur einige derselben, welche Prinzen des Welfischen Fürstenhauses getragen, entgingen der Verschleuderung; sind also noch heute, nebst einigen Curiositäten aus der ältern Braunschweigischen Kriegs-Geschichte, im Zeughause zu schauen.

Von den im Zeughause befindlich gewesenen, zum Kriege gehörigen Utensilien, — (z. B. Zelte) — eigneten sich französische Officiere, Kanoniere und Soldaten, — während der französischen Besitznahme des Landes zu, was ihnen anstand und leicht zu transportiren war. So geschahe es denn, daß von den herrlichen (Kanonen- Pontons- Wagen- rc.) Modellen, die im Zeughause aufbewahrt wurden, jetzt nur noch klägliche Bruchstücke gefunden werden.

Was nun die Geschäfts-Thätigkeit im Zeughause anbetrifft, so ist aus der vorwestfälischen Zeit zu

bemerken, daß die unter dem Director fungirenden Officianten (die Gestück-Junker und Zeugwärter) meistens aus der Classe alter und im Dienste erfahrener Artillerie-Unterofficiere genommen wurden. Unter ihrer Aufsicht arbeiteten Schmiede, Stellmacher, Büchsenmacher und Sattler, die größtentheils ebenfalls aus der Artillerie-Mannschaft gewählt wurden, und ihre Meister hatten, an Reparaturen des Artillerie-Bedarfs, des Geschützes, der Gewehre und Handwaffen, der beim Festungsbaue nöthigen Utensilien — als Karren, Schaufeln, Hacken u. s. w. — besorgten auch die Imstandeerhaltung der im Zeughause befindlichen Armaturen.

Während der Westfälischen Regierung war aber das Zeughaus in Braunschweig von brauchbaren Waffen fast gänzlich geleert worden, und mußte daher, — nach der Zurückkunft des Herzogs Friedrich Wilhelm — auf's Neue eingerichtet und organisirt werden.

Dieses wichtige Geschäft ward nebst der Zeughaus-Direction, dem damaligen Commandeur der Artillerie Obristlieutenant, nachherigen General-Lieutenant Moll übertragen, Major Mahn aber nach Leipzig gesandt, um dort Kanonen und Gewehre aufzukaufen. Dem Gewehr-Mangel halfen jedoch vorzüglich ab, Sendungen von mehreren tausenden englischer Gewehre.

Die Organisation des Zeughauses blieb inzwischen die Altbraunschweigische. Nur die Rechnungsführung, erhielt unter Leitung des Hauptmanns A. Venturini, welcher damals die Reserve-Artillerie befehligte, eine zweckmäßigere Anordnung und Controlle.

Nach der Rückkehr des Herzoglich Braunschweigischen Truppencorps im Jahre **1816**, übertrug die vormundschaftliche Regierung, dem Major Mahn die Zeughaus-Direction, befreite ihn von den Geschäften des Artillerie-Commandos, und stellte die Zeughaus-Administration, unter unmittelbare Oberaufsicht des Kriegs-Collegiums. Zur Erleichterung seiner Geschäfte, erhielt dann auch der Director, in der Person des Hauptmanns Venturini, einen Stellvertreter oder Unter-Director.

Als Major Mahn mit dem Character als Obristlieutenant, in den Ruhestand versetzt wurde, übertrug man in kurzen Fristen, die Zeughaus-Directorial-Geschäfte, dem Obristen, jetzigen General-Major v. Schrader; dem Major, jetzigen Obristlieutenant v. Lübeck; und nach dessen anderweitiger Anstellung, dem Obristen v. Rabiel. Als auch dieser sich in den Ruhestand zurückzog, mußte Venturini provisorisch die Geschäftsführung besorgen. Er ist aber seit kurzem durch den Artillerie-Lieutenant Bredenschey abgelöset worden.

Das Personal der Zeughaus-Officianten besteht gegenwärtig aus dem Inspector; aus einem Oberzeugwärter; zwei Zeugwärtern; einem Zeugschreiber und zwei Werkstellen-Chefs, welche den Titel Rustmeister führen. Der Oberzeugwärter ist verpflichtet, alle Einnahmen und Ausgaben zu leiten, wie auch darüber Rechnung zu führen. Seine Gehülfen in der zuerst bemerkten Geschäftsführung, sind die Zeugwärter. Bei der Rechnungsführung unterstützt ihn der Zeugschreiber.

Auch die Pulver=Magazine, auf dem, etwa eine eine halbe Stunde von Braunschweig entfernt liegenden (Bülten genannten) Anger, sind der Beaufsichtigung der Zeughaus=Officianten anvertrauet. — Mit Pulver handelnde Kaufleute, dürfen nur zehn Pfund in blechernen Büchsen aufbewahrtes Pulver, im Hause haben.

In den Werkstätten werden, unter Aufsicht der Rustmeister, alle schadhaften Armaturen reparirt, nicht weniger die Utensilien in den Casernen und an den Wachen, in brauchbarem Stande erhalten. Die meisten Waffen sind jedoch theils in Herzberg, theils in Suhl verfertiget worden, und man hat für gut gefunden: im Falle die im Zeughause angestellten Arbeiter, die nöthigen Besorgungen nicht allein zu Stande bringen können, solche einigen, in Braunschweig wohnhaften Meistern in Accord zu geben.

Rücksichtlich der im Zeughause zu Braunschweig vorräthigen Geschütze, Gewehre, Büchsen, Säbel und anderer zum Kriege nöthigen Effecten, ist hier nur der Wahrheit getreu, zu bemerken — daß damit das Herzoglich Braunschweigische Bundes=Contingent um mehr als das Doppelte vollständig ausgerüstet werden kann. Insofern diese Gegenstände nämlich, den jetzigen Anforderungen der Zeit und neuer Militair=Einrichtung noch entsprechend befunden würden.

Solange Wolfenbüttel eine Festung war, gab es daselbst auch ein, auf dem Schloßplatze befindliches Zeughaus, in welchem zwar seit Herzog Carls I.

Regierung nicht gearbeitet wurde, das aber doch ein ein Personal, — bestehend aus einem Director; einem Stückjunker und zwei Zeugwärtern, — hatte. Im siebenjährigen Kriege, besorgte Obristlieutenant Winterschmidt die Directorial-Geschäfte, und der Stückjunker Haars, that in der damaligen Belagerung Wolfenbüttels, einen Meisterschuß, der freilich Wolfenbüttel nicht rettete. Im Jahre **1772** trat Major Westensee in Winterschmidts Stelle. Ihm folgte der Hauptmann Selscher, und diesem der Hauptmann Liessenhof. Der letzte Director war, der Hauptmann Hasselbusch im J. **1795**. Aber der Zeugwärter Rudloff, besorgte noch — ohne Mithülfe anderer Officianten — die Zeughaus-Geschäfte bis zur westfälischen Zeit, wo das Wolfenbüttelsche Zeughaus, in ein Hospital verwandelt wurde. Unter der vormundschaftlichen Regierung ist dasselbe als Caserne benutzt worden; auch in dieser Qualität noch jetzt vorhanden.

Zweite Beilage.

Das Bürgergarden-Institut
in
Braunschweig u. den übrigen Städten des Landes.

Nach der ältesten, geschichtlich bekannten Verfassung unsers Vaterlandes, lag jedem freien Bewohner desselben, die Wehrpflicht ob. Der Knecht, der Hörige durfte aber auf Waffenführung keinen Anspruch machen. Im Heerbanne fochten nur freie Männer, und die Wehrhaft-Machung der herangewachsenen Söhne der Freisassen, war ein Familien-ja ein Nationalfest! —

Als Städte entstanden, und diese sich durch Mauren mit Thürmen gegen den Einbruch fremder Feinde, wie nicht minder gegen die Anfälle eines räuberischen, der Städte wachsenden Wohlstand beneidenden Adels schützten; ward jeder Stadtbürger zur Vertheidigung des städtischen Gemeinwesens verpflichtet. — Wie Zünfte sich bildeten, entstanden auch in den Städten Waffen-Vereine zur Vervollkommnung kriegerischer Gewandheit. Einen solchen Verein bildeten z. B. in Braunschweig die Lilien Vente, und

ihre kriegerischen Uebungen waren mit Lustbarkeiten, Tänzen und Gelagen, an welchen auch ehrbare Frauen und Jungfrauen sittig Theil nahmen, verbunden. Aus jener Zeit stammen unsere Schützen-Gesellschaften, unsere Freischießen und Schützenhäuser.

Unsere Landesfürsten waren — nach Erringung der Landeshoheit — so wenig gemeint, der Bürger Wehrpflicht zu beeinträchtigen, oder auch nur dieselbe erschlaffen zu lassen, daß Heinrich Julius vielmehr die Städte verpflichtete, ihre Waffenfähigen Bürger monatlich einmal exerziren zu lassen, und zwar unter Leitung tüchtiger, gedienter Officiere, deren Sold auch in Friedenszeiten aus den städtischen Aerarien gezahlt werden sollte.

Braunschweigs kriegerisch organisirte und waffengeübte Bürgerschaft, züchtigte in zahlreichen Fehden, die in Braunschweigs Nähe hausenden Raubritter, zerstörte die furchtbare Asseburg; und noch manche andere Veste, die den vom Stegreif lebenden Wegelagerern zum Schlupfwinkel diente, erfuhr dasselbe Schicksal. So lange Einigkeit zwischen der Bürgerschaft und dem Rathe herrschte, scheiterten alle, von den angestammten Landesfürsten, gegen Braunschweig entworfene Eroberungs-Plane, an der gemeinschaftlich wirkenden Kraft des Raths und der Bürgerschaft. Heinrich der Jüngere, Heinrich Julius, und Friedrich Ulrich machten hintereinander dieselbe betrübende Erfahrung. Erst als unheilbar der Parthei-Geist unter den Zünften in Braunschweig herrschend ward, auch leidenschaftliche Dämagogen, — wie z. B. Jürgen Steinhausen, — die

Bürgerschaft gegen den Magistrat aufhetzten und so die gemeinschaftliche Widerstandskraft in deren Grundvesten erschütterten, mußte sich die Stadt, den vom Herzoge Rudolph August vorgeschriebenen Bedingungen fügen, und ihre vermeintliche bisherige Selbstständigkeit aufopfern *).

Rudolph August und seine nächsten Regierungs-Nachfolger, zerstörten jedoch keinesweges das Bürger-Garden-Institut, dessen Nützlichkeit zur Sicherheit der Stadt, wie zur Aufrechthaltung der Ruhe, in Zeiten, wo des Herzogs Militair gegen auswärtige Feinde focht, sie ohne Zweifel erkannten. Zum Beweise dieser Behauptung, dient das aus der Regierungs-Periode des Herzogs August Wilhelm (1730) stammende Bürger-Garden-Statut oder Reglement. Freilich ward die Thätigkeit der Bürgerwehr, während der folgenden Regierungen nur selten in Anspruch genommen. — Ein solcher Anspruch geschah auch häufiger in Wolfenbüttel, als in Braunschweig, aus leicht zu entdeckenden Gründen. Allein es ist durchaus kein Gesetz, keine Fürstliche Erklärung nachzuweisen, wodurch das oft genannte Institut annihilirt worden wäre. In dem ersten Stadium der französischen Occupation unsers Vaterlandes, (1806) riefen sogar die fremden Eroberer, Braunschweigs Bürgerwehr wieder ins Leben, und gaben dadurch einen merkwürdigen Beweis, sowohl von ihrem Vertrauen auf deutsche Treue, als auch

---

*) Röm. 15, v. 4.

von der Nützlichkeit des fraglichen Instituts zur Erhaltung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung, bei Abwesenheit einer imponirenden Militairmacht.

Die in den ersten September Tagen des Jahrs **1830** eingetretene furchtbare Katastrophe — einzig und ohne Vergleich da stehend in der vaterländischen Geschichte — rief aber, wie mit Donnerstimme die fast entschlummerte Bürgerwehr zum Erwachen. Schon am 7ten September erschien ein Proklam des Stadtmagistrats, durch welches die Bürger Braunschweigs und deren mannbare Söhne zu den Waffen, (die aber auf Pike und Säbel beschränkt waren) gerufen wurden. In jedem der sechs Stadt-Distrikte sollten sich zwei Compagnien, deren jede einen Capitain, zwei Lieutenants und 15 Unterofficiere aus ihrer Mitte zu wählen hätte, bilden. Zum Abzeichen ward ein roth und weiß gestreiftes Band gewählt, welches die Officiere am linken — die übrigen Compagnie-Angehörigen, am rechten Arme tragen sollten. Die ganze Bürgerwehr stand mit dem Magistrate in fortwährender Verbindung, und leistete dessen Anordnungen Folge. Auch wurden gewisse genau bezeichnete Sammelplätze, in jedem der sechs Distrikte festgesetzt und angezeigt, daß drei schnell auf einander folgende Schläge an die Glocken, als Signal, sich auf den Allarm-Plätzen zu versammlen, gelten sollten.

Diese, in der ersten angstvollen Aufregung getroffenen Maaßregeln, verhinderten jedoch, in Verbindung mit dem Verwarungs-Proklame des Magistrats

(von demselben Tage) die am folgenden Abend eintretende Gräuel-Scene keinesweges. Unterdessen war die Organisation der Bürgergarde bis zu dem Punkte vorgeschritten, daß der Kaufmann Ludwig Löbbecke, durch Akklamation, zum Commandeur der Bürgergarde erwählt, zu dessen Adjutanten aber die Herren Heyno v. Münchhausen, Eduard Vieweg und Dr. jur. Ernst Meier bestimmt wurden. Mit derselben Schnelligkeit bildete sich das Officier-Corps folgendermaaßen:

Im August-Thor-Districte.

1. Compagnie:	2. Compagnie:
Capitain Kellner.	Capitain Rössing.
Staabs-Capitain Grassau.	Staabs-Capit. J. Degener.
Lieutenant Premmel.	Lieutenant Lupprian.
» Mahl.	» Eggeling.
» v. Eschwege.	» J. Rimpau.
» Köllsch.	» E. Dannenbaum.

Im Stein-Thor-Districte.

1. Compagnie.	2. Compagnie.
Capitain Franquet.	Capitain Gille.
Staabs-Capitan Kunze.	Staabs-Capitain Thiebe.
Lieutenant Schütte.	Lieutenant Mattenklott.
» Vorhauer.	» Becker.
» Nahde.	» Steinmann.
» Böttcher.	» Schütte sen
» Streuber.	» Sillem.

Im Petri-Thor-Districte.

1. Compagnie.	2. Compagnie.
Capitain Wolber.	Capitain Dörrien.

Staabs-Capitain Götte.
Lieutenant Fr. Meyer.
» Fr. Schade.
» Knust.
» Fr. Oden.
» Görrig.

Staabs-Capitain T. Zwilgmeyer.
Lieutenant Oppermann.
» Räcke.
» Bardenwerper.
» Bartels.
» Fr. Brendecke.

Im Wenden-Thor-District.

1. Compagnie.

Capitain Bretthauer.
Staabs-Capit. Rettmeyer.
Lieutenant Hauswald.
» Hasse.
» Gotthard.
» Kahnt.
» Mühlenfort.
» Zwilgmeyer.

2. Compagnie.

Capitain Wilhelmy.
Staabs-Capitain Bense.
Lieutenant Becherer.
» Dr. Lachmann I.
» Reinecke.
» Osthoff.
» Denecke.

Im Hohen-Thor-Districte.

1. Compagnie.

Capitain Scheibe.
Staabs-Capitain David Brauns.
Lieutenant Denecke.
» Hornig.
» Fabricius.
» Giesecke.
» Meyer.
» Jacobson.
» Dr. Geitel.
» Geier.

2. Compagnie.

Capitain Bardenwerper.
Staabs-Capitain F. Zwilgmeyer.
Lieutenant Bollmann.
» v. der Heyde.
» Meyer.
» Domeyer.
» Döring.
» Borchers.
» Markworth.
» Quenstedt.

Im Wilhelmi-Thor-District.

1. Compagnie.	2. Compagnie.
Capitain Meyer.	Capitain Lüders.
Staabs-Capitain Fein.	Staabs-Capitain Witting.
Lieutenant Schade.	Lieutenant de Marées.
» Kibitz.	» Kocky.
» Becker.	» Williges.
» Meinecke	» Müller.
	» Koch.
	» Holland.

Es erschien nun am 10ten September d. J. eine Bekanntmachung des Stadt-Magistrats, wodurch die bisher bewiesene Thätigkeit der Bürgergarde sehr belobt wurde; wie denn auch schon Tags vorher der Commandeur des Herzoglichen Truppen-Corps, General-Lieutenant v. Herzberg, ein gedrucktes Publicandum erließ, worin Er sagte:

»Ich kann nicht umhin, zu erklären, daß ich »den bisherigen guten Erfolg der ergriffenen »Maaßregeln, lediglich der kräftigen Mitwir-»kung, dem Eifer und der Thätigkeit der ver-»ehrlichen hiesigen Bürgergarde, so wie der »zwischen ihnen und den Truppen bestehenden »Eintracht, zuschreibe rc. rc.

Jetzt wurden von dem General-Major v. Schrader, als Director des Zeughauses, die im Zeughause fungirenden Officianten angewiesen, auf Ueberreichung verabredeter Formulare, den Bürgergarden-Compagnien-

Chefs, die den Compagnien nöthigen Waffen verabfolgen zu lassen *)

In dem Maaße, als sich das Bürgergarden-Institut ausbildete, wurden mehr und mehr die Lücken der bisherigen eiligen Organisation bemerkt, besonders die Anomalie, daß sich manche zum Waffendienste verpflichtete Individuen, ohne zureichende und genugsam bescheinigte Gründe, von der Wehrpflicht frei zu machen suchten, oder doch der Aufforderung zum Dienste, nicht pünktlich Folge leisteten.

Der Magistrat sahe sich daher am 16ten September d. J. veranlaßt, in einer gedruckten Bekanntmachung zu erklären: jeder Braunschweigische Bürger und Schutzverwandter — vom 20sten bis 60sten Lebensjahre — sei verpflichtet, den Bürgergarden-Dienst in Person zu versehen. Ausnahmen für öffentliche Beamte, Ärzte, Wundärzte rc. wurden zwar gestattet; jedoch ausdrücklich bestimmt: daß aus jeder Familie eine dienstfähige Person zum Dienste gezogen werden solle. Wie auch, daß Jeder, der in die Dienstrolle eingetragen und nicht durch Magistrats Entscheidung dienstfrei geworden sei, für jedem im Dienste versäumten Tag, einen, der Armen-Casse zufallenden Thaler Strafe erlegen solle.

Das Bedürfniß eines vollkommen genügenden

---

*) Schon am 12ten September d. J. waren aus dem Zeughause abgeliefert: 1781 Gewehre mit Bajonet; 1777 Patrontaschen mit Bandeliere; 269 Cavallerie-Säbel; 119 Säbelkoppel; 500 Piken; 5 Pistolen und 57500 scharfe Patronen.

Organisations- und Dienst-Reglements, schien dennoch durch die bisherigen Verfügungen nicht hinlänglich befriedigt zu sein. Vom Magistrate ward also der Entwurf zu dem fraglichen Reglement nicht nur ausgearbeitet; sondern es erging auch an die damaligen Stadt-Deputirten, unterm 23sten October d. J. eine Einladung, sich folgenden Tages auf dem Stadthause einzufinden, um dort den Entwurf vorlesen zu hören, und ihre etwaigen Bemerkungen darüber dem Magistrate mitzutheilen.

In Folge dieser Zusammenkunft ward beschlossen, eine aus den Herren Franz Zwilgmeyer, Grotrian, Fr. Meyer, Geller, Wehl und Wolfgang bestehende Commission zu bilden, welche sich mit ernster Berathung über den fraglichen Gegenstand zu beschäftigen und gutachtlich darüber zu berichten habe.

Das Gutachten der Stadt-Deputirten veranlaßte mehrere Versammlungen (11ten — 15ten und 17ten November d. J.) wozu gezogen wurden: der Anführer der Bürgergarde; 2 Hauptleute; 2 Lieutenants; 2 Unterofficiere; wie auch aus jedem der sechs Districte, 4 Gardisten, nebst den Adjutanten und einem Theilnehmer der reitenden Bürgergarde. Nach mancherlei Debatten über Fassungs-Veränderungen, Auslassungen 2c. der einzelnen Paragraphen des Reglements, dessen demnächstige Vervollkommnung ausdrücklich vorbehalten ward, gedieh es zur Erklärung der Bereitwilligkeit der Annahme des also emendirten Reglements von Seiten der

Stadt = Deputirten uud der Bürgergarde = Repräsentanten.

Nunmehr beeilte sich der Magistrat, den emendirten Entwurf dem Herzoglichen Staatsministerium zu übersenden, mit der Bitte: jenen Entwurf dem Herzoge zur Genehmigung zu empfehlen.

Die höchste Genehmigung erfolgte am 3ten December d. J. mit der Bemerkung: der Magistrat habe weitere Anträge rücksichtlich der Anordnung einer besondern Behörde zur Entscheidung der die Bürgergarde betreffenden Disciplinar = und Subordinations = Angelegenheiten, einzusenden.

Das vom 7ten December d. J. datirte Reglement selbst, war folgenden Inhalts. Die Einleitung besagte, das Reglement sei auf verfassungsmäßigem Wege, nach vorgängiger Berathung mit den Stadtverordneten, wie auch mit einem Ausschusse aus der gesammten Bürgergarde entstanden, sei höchsten Orts genehmigt worden, und es solle darnach strenge verfahren werden.

Art. 1.

Der Zweck der Bürgergarde ist der:

> sie sorgt dafür, daß Ruhe, Ordnung und Sicherheit in der Stadt und deren Umgebungen erhalten werde, zu welchem Ende sie die desfallsigen Verfügungen der Behörden kräftig zu unterstützen hat.

Mithin liegt es dem Corps ob, nicht nur die bestehenden Autoritäten, sondern auch jeden hiesigen Einwohner gegen Auflehnung, Beleidigung und Gewalt-

thätigkeit zu schützen; besonders auch Rottirungen und Excesse zu verhindern, und zur Sicherstellung der Personen und des Eigenthums der Einwohner, auf alle Weise beizutragen.

Art. 2.

Zu dem Dienste in der Bürgarde sind alle Bürger und Schutzverwandte, welche innerhalb des äußern Stadtgrabens in hiesiger Stadt wohnen und in selbstständigen bürgerlichen Verhältnissen leben, vom vollendeten 20sten bis zurückgelegtem 50sten Lebensjahre verpflichtet; jedoch so, daß, Nothfälle ausgenommen, aus jeder Familie nur eine in den Dienstjahren befindliche Person zu den Dienstleistungen herangezogen wird, auch für den Vater, der über 20 Jahr alte Haussohn eintreten kann. Wenn der Vater, weil er das 50ste Lebensjahr überschritten hat, den Dienst nicht leistet, und einen oder mehrere Söhne über 20 Jahr alt, bei sich im Hause hat, so geht auf einen derselben, welchen der Vater bezeichnet, die Dienstpflicht über. Söhne, welche ihre Verpflegung nicht mehr im elterlichen Hause erhalten, sondern sich selbst ernähren, sind für ihre eigene Person verpflichtet, und können nicht für den Vater oder die Geschwister eintreten; indem jede Stellvertretung auf den vorbemerkten einzigen Ausnahmefall beschränkt ist. Uebrigens ist es um so mehr wünschenswerth, daß die hiesigen Einwohner, welche ihr 50stes Lebensjahr bereits überschritten haben, sich gleichwohl aber noch tüchtig zum Dienst der Bürgergarde fühlen, die ihnen bewilligte Befreiung nicht ansprechen, als gerade solche Männer

durch den, unter ihren Mitbürgern in einem längern Zeitraume erlangten Einfluß, dem Institute der Bürgergarde sehr nützlich werden können. Wer aber, über 50 Jahr alt, von der ihm gebührenden Befreiung keinen Gebrauch macht, verpflichtet sich zugleich, seinen Austritt drei Monat vorher zur Anzeige zu bringen, indem durch den sofortigen Austritt Inconvenienzen erwachsen würden.

Solche hiesige Einwohner, welche an dem Dienste der Bürgergarde Theil zu nehmen wünschen, da sie dazu nach den vorstehenden Bestimmungen weder verpflichtet noch berechtigt sind, haben ihre desfalsigen Anträge der im Art. 9. verordneten Commission, zur Entscheidung vorzulegen.

Art. 3.

Ausgenommen von dem Dienste sind diejenigen öffentlichen Beamten, deren Dienstverhältnisse die Theilnahme nicht gestatten, jedoch nur nach Bestimmung der im 9ten Art. angeordneten Commission,

Also: die approbirten Aerzte und Wundärzte, Apotheker, Prediger, Officiere, Studierende und Schüler,

das Theaterpersonale, Handwerksgesellen, insofern sie nicht als Hausbesitzer und Bürger zum Dienste verpflichtet sind.

Befreiet sind

die Magistrats- und Polizeidiener, und die Nachtwächter.

Dispensation findet statt wegen Krankheit, körper-

licher Gebrechen und sonstiger wichtigen Entschuldigungsgründe. Dergleichen Dispensationen werden in der Regel nur temporär ertheilt.

Im Falle eines entstehenden Feuers, sind die Mitglieder des Lösch und Rettungs-Vereins, so wie die angestellten Feuerlöschungs-Gehülfen, vom Dienste zu dispensiren.

Wer durch Richterspruch mit entehrender Strafe belegt, oder wegen entehrender Verbrechen bestraft gewesen ist, dem kann die Theilnahme an dem Dienste der Bürgergarde nicht gestattet werden.

Art. 4.

Für jeden der sechs Stadtdistricte, ist eine Liste über die in den Dienstjahren befindliche Mannschaft anzulegen. Es sind in solcher diejenigen besonders zu bezeichnen, welche, zufolge des Reglements, oder nach der Entscheidung der nach Art. 9 angeordneten Commission, auf Befreiung Anspruch haben; und muß die übrige Mannschaft in die besondere Rolle der Dienstpflichtigen eingetragen werden.

Art. 5.

Die dienstfähige Mannschaft eines jeden der sechs Stadtdistricte wird in Compagnien von **100** bis **150** Mann, und jede Compagnie in Sectionen von **24** Mann formirt. Die etwa schwächern Compagnien sollen zu den Dienstleistungen, dafern es thunlich befunden wird, eine verhältnißmäßige geringere Zahl Mannschaft stellen, und überhaupt ist darauf zu achten, daß die Last des Dienstes möglichst gleichmäßig vertheilt werde.

In Ansehung der Inquilinen ist festgesetzt, daß sie stets in der Compagnie desjenigen Districts dienen, in welchem sie gerade wohnen.

Jede Compagnie erhält aus der sie bildenden Mannschaft, einen Capitain, einen Staabs=Capitain, und auf jede 48 Mann zwei Lieutenants nebst zwei bis vier Unterofficieren. Ein von jeder sonstigen Dienstleistung zu befreiendes Mitglied der Compagnie, übernimmt, als deren Sergeant=Major, die Führung der Dienstrollen, welche über die Zahl der Mannschaft, und den von derselben zu leistenden Dienst 2c. genaue Nachweisung enthalten müssen. Außerdem liegt ihm die Aufstellung und Fortführung der Listen über die Armaturstücke ob.

Es wird vorbehalten, einige Hornisten und Tambours zur Ertheilung der nöthigen Signale zu engagiren. Inzwischen dürfen dieselben nicht zum äußerlichen Gepränge, etwa beim Aufziehen der Wachen, benutzt werden.

Art. 6.

Es soll denjenigen Personen, welche geübte Schützen sind, frei stehen, sich bei ihrer Compagnie als Scharfschützen enrolliren zu lassen. Jeder Scharfschütze muß jedoch die erforderliche Büchse, nebst einem darauf zu befestigenden Hirschfänger, so wie die bereits eingeführte Uniform, auf eigene Kosten anschaffen, und zu gemeinschaftlichen Schießübungen sich anheischig machen.

Erforderlichen Falls wird aus den Scharfschützen sämmtlicher Compagnien ein Scharfschützen=Corps zu-

sammengezogen, welches sodann für die Dauer dieser besondern Dienstzeit, seine Officiere und Unterofficiere aus den vorhandenen Officieren und Unterofficieren wählt.

Zu den gemeinschaftlichen Schieß-Uebungen soll den Scharfschützen ein zweckmäßiger Platz angewiesen werden.

Art. 7.

Diejenigen Einwohner, welche Reitpferde besitzen, können sich zu der Schwadron der berittenen Bürgergarde einzeichnen lassen, welche, nach Maßgabe ihrer Stärke, mit den erforderlichen Officieren und Unterofficieren versehen wird.

Art. 8.

Das gesammte Corps der Bürgergarde steht unter der Leitung des Stadt-Magistrats, und wird von einem Commandeur befehligt, welcher von 3 Adjutanten unterstützt wird.

Diese 3 Adjutanten stehen zwischen dem Commandeur und den Capitains, und jedem derselben werden die Compagnien zweier Stadtdistricte zur speciellen Inspection von dem Commandeur angewiesen.

Die mit Führung der Compagnie-, Dienst- und Armatur-Rollen beauftragten Sergeant-Majors, sind den Adjutanten speciell zugewiesen, welche den Inhalt der Rollen monatlich einzusehen und zu prüfen haben, um etwaige Unvollkommenheiten oder Irrthümer durch Rücksprache mit den Capitains, und mittelst deren Verfügung, abstellen zu lassen.

Wenn der Commandeur abwesend ist oder sonst behindert wird, tritt einer der Adjutanten auf seinen Befehl in dessen Stelle; ist aber die Behinderung oder Abwesenheit von längerer Dauer, so wird von sämmtlichen Capitains ein Interims-Commandeur gewählt.

Art. 9.

Die Sorge für die Aufrechthaltung des Reglements und die Beurtheilung alles dessen, was dazu, so wie zur zweckmäßigern Einrichtung und Vervollkommnung des Instituts erforderlich scheint, ist einer Commission übertragen. Sie besteht aus einem Mitgliede des Stadt-Magistrats, dem Commandeur, dem Stadt-Physicus, einem der Adjutanten, zwei Capitains, einem Lieutenant, einem Unterofficier und zwei Mitgliedern der dienstthuenden Mannschaft. — Jede Compagnie bestimmt dazu zwei ihrer Mitglieder, welche nach dem festgesetzten Turnus zu den Sitzungen der Commission berufen werden. Die Capitains, Lieutenants und Unterofficiere werden nach der Reihefolge zugezogen.

Art. 10.

Bei dieser Commission werden alle auf die Dienstleistungen sich beziehende Reclamationen angebracht, und die gegen das Dienst-Reglement vorgekommenen Contraventionen angezeigt. Sie unterzieht sich, erforderlichen Falls unter Mitwirkung des Stadt-Magistrats, der Ausgleichung der entstandenen Streitigkeiten.

Art. 11.

Die Commission versammelt sich nach Bedürfniß monatlich ein oder mehrere Male. Die Beschlüsse werden registrirt; auch übernimmt, der Regel nach, das dazu gehörige Mitglied des Stadt-Magistrats die Relation, der jedesmal anwesende Adjutant aber die Führung des Protocolls.

Art. 12.

Die Einrichtung der Bürgergarde und die einstweilige Beibehaltung derselben, ist von der Bürgerschaft selbst nothwendig befunden, und dies auf Erhaltung der Ordnung gerichtete Reglement, ist durch die Höchste Genehmigung desselben zum städtischen Statute erhoben.

So lange daher das Reglement als Stadtgesetz in Kraft bleibt, ist jeder demselben Unterworfene verbunden, durch pünktliche Beachtung des Reglements zu der Erreichung des gemeinsamen Zwecks beizutragen, widrigenfalls ihn die Ahndungen treffen, welche die Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen, je nachdem diese im höheren oder geringeren Maaße überschritten sind, treffen. Im Falle daher entstandene Streitigkeiten und andere Vorfälle auf sonstigem Wege nicht zu schlichten oder beizulegen sind, steht die Entscheidung darüber, wie bei Verletzung anderer Bürgerpflichten, dem hiesigen Herzogl. Districtsgerichte zu. Mit der etwa nöthig werdenden gerichtlichen Verfolgung der Beschwerden wegen Contraventionen gegen das Reglement und gegen die ergangenen ordnungsmäßigen Verfügungen, wird eine Person besonders beauftragt.

Art. 13.

Die den Mitgliedern der Bürgergarde überlieferten Waffen und sonstigen Armaturstücke, dürfen nur im Dienste gebraucht, und müssen stets im guten zweckmäßigen Stande erhalten werden. Diese letztere Bestimmung bezieht sich auf die eigenen Waffen der Bürgergardisten, namentlich also auf die Büchsen der Scharfschützen. Diese, wie die übrigen Mitglieder der Bürgergarde, haben sich daher der Maßregel zu unterziehen, daß ihre dem Dienste bestimmten Armaturstücke von Zeit zu Zeit durch die Officiere inspicirt, werden, und liegt es den Adjutanten insbesondere ob, dafür Sorge zu tragen, daß diese Nachweisungen regelmäßig und angemessen vorgenommen werden.

Art. 14.

Sollte sich Jemand der gelieferten Dienstgewehre, außer im Dienste und auf Commando, zum Schießen, oder außerdem zu Zwecken, die dem Institute des Bürgermilitairs fremd sind, bedienen, so wird derselbe desfalls nicht nur dem Commando und der im Art. 9. benannten Commission, sondern auch, unter Umständen, den Gerichten verantwortlich.

Art. 15.

Wenn nicht außerordentliche Umstände eine umfassendere Thätigkeit nothwendig machen, wird die Bürgergarde nur eine oder zwei Wachtstuben beziehen, und der Regel nach und bis auf Weiteres, von 5 Uhr Abends an Patrouillen machen, wie auch die überwiesenen Wachtposten besetzen. Bei der Stärke des Corps

wird der Dienst Jeden monatlich etwa nur ein Mal treffen.

Sobald indeß das bekannte Allarmzeichen, nämlich drei mal drei Schläge an die Sturmglocke gegeben wird, ist jedes Mitglied der Bürgergarde verpflichtet, sich auf seinem Allarmplatze, welcher jeder Compagnie im Voraus bezeichnet sein muß, ohne Verzug bewaffnet zu stellen, und bleibt die bisherige Verfügung in Kraft, daß das Allarmzeichen für jeden, der nicht zur Bürgergarde oder dem Herzogl. Militair gehört, zugleich das Zeichen ist, auf welches er sofort von der Straße sich zurückziehen muß.

Uebrigens bleibt es der im Art. 9. angeordneten Commission vorbehalten, den wirklichen Dienst der Bürgergarde nach den jedesmaligen Umständen auszudehnen oder einzuschränken, auch auf gänzliche einstweilige Einstellung desselben beim Stadt-Magistrate anzutragen. Bei dringenden Veranlassungen steht es jedoch dem Commandeur zu, eine außergewöhnliche Dienstleistung, worüber er sodann alsbald mit der Commission zu communiciren hat, anzuordnen.

Art. 16.

Nur die höheren Staats- und Hof-Beamten, die Mitglieder des Stadt-Magistrats und der Herzogl. Polizei-Direction, die Magistrats- und Polizei-Diener, so wie, falls eine Feuersbrunst zum Ausbruche gekommen wäre, die Mitglieder des Lösch- und Rettungsvereins, dürfen, unter den im vorigen Artikel angedeuteten Umständen, ungehindert die Straßen passiren, sie müssen aber mit ihren Abzeichen versehen sein.

Art. 17.

Der Commandeur der Bürgergarde wird, im Falle daß dieses Ehrenamt erledigt ist, von sämmtlichen zu diesem Zweck, unter dem Vorsitze des Magistrats-Directors, versammelten Officieren gewählt.

Die übrigen Officiere, außer den Adjutanten, so wie die Unterofficiere, werden dem Stadt-Magistrate zur Bestätigung präsentirt.

Die zu wählenden Personen, müssen Mitglieder der betreffenden Compagnie sein. Sind etwa mehrere Wahlen erforderlich; so sind solche einzeln nach einander und zwar so vorzunehmen, daß für die höhere Stelle zuerst gewählt wird, und gebührt bei den Wahlen der Capitains dem Commandeur, bei den der übrigen Officiere, so wie der Unterofficiere, dem betreffenden Capitain der Vorsitz und die Leitung des Formellen. Die Stimme des Vorsitzenden giebt bei Stimmen-Gleichheit den Ausschlag.

Wegen etwa erforderlicher Regulirung eines solchen Wahlgeschäfts, entscheidet die deshalb aufzufordernde Commission.

Die Adjutanten erwählt der Commandeur nach seinem Gutbefinden, jedoch mit Vorbehalt der dem Stadt-Magistrate zustehenden Bestätigung.

Wird der Commandeur behindert ein ihm obliegendes Wahlgeschäft selbst vorzunehmen, so läßt er sich durch einen der Adjutanten vertreten.

Art. 18.

Da der Fall eintreten kann, daß bei starken Patrouillen und in anderen Fällen zwei Officiere von

gleichem Range in Berührung kommen, so wird festgesetzt, daß alsdann, und überhaupt bei jedem Zusammentreffen solcher Art, derjenige Officier das Commando hat, welcher der ältere an Jahren ist. Ist jedoch die Anciennetät durch das Dienstalter schon bestimmt, so entscheidet dieses, ohne Rücksicht auf das physische Alter.

Art. 19.

Niemand wird verkennen, daß es zur eigenen Sicherung der Bürgergarde überhaupt, und jedes Einzelnen insbesondere, nothwendig ist, daß jedes Mitglied des Corps wenigstens verstehe, mit dem Gewehre umzugehen, und die Bürgergarde nur dann mit Kraft und Nachdruck zu verfahren im Stande sei, wenn diese Waffe von Jedem gehörig gehandhabt werden kann. Eben so förderlich für die Vervollkommnung der Organisation und für die Wirksamkeit der Bürgergarde ist es, wenigstens einige Fertigkeit im Marschiren, im Schwenken und in den Wendungen sich zu eigen zu machen.

Deshalb wird hierdurch festgesetzt:

1. Jeder Officier und Unterofficier ist schuldig und verbunden, sich die nöthige Geschicklichkeit in dem Exercieren, besonders um darin unterweisen zu können, zu erwerben, und die Commando-Wörter sich geläufig zu machen.
2. Auch den Scharfschützen liegt die Verpflichtung ob, an den Exercier-Uebungen Theil zu nehmen;

3. im Uebrigen wird zu dem guten, sich schon vielfach bewährt gezeigten Geiste der Bürgergarde das feste Zutrauen gehegt, daß sie sich willig zu den, mit gehöriger Rücksicht auf die bürgerlichen Verhältnisse zu bestimmenden Exercier-Uebungen, einfinden wollen. In Bezug auf Ort und Zeit soll dieserhalb mit den Compagnien nähere Verabredung und Uebereinkunft getroffen werden, und obgleich die Theilnahme an diesen Uebungen nicht füglich als Zwangspflicht für jetzt angeordnet werden mag, so wird doch

4. hierdurch ferner bestimmt, daß diejenigen Mitglieder der Bürgergarde, welche sich nicht wenigstens in Behandlung des Schießgewehrs die erforderliche Fertigkeit aneignen und darüber genügende Beweise ablegen würden, die Feuergewehre nicht als solche, sondern nur als Stoß-Waffen gebrauchen dürfen. Zur Sicherung der Uebrigen müssen solche sich ausschließende Bürgergardisten, besonderen Maßregeln sich unterwerfen, die, etwa vorkommenden Falls, durch die Commission bestimmt werden sollen.

Art. 20.

Wenn das Alarmzeichen gegeben wird, haben die Mitglieder der Bürgergarde eine annoch zu bestimmende Anzahl scharfer Patronen mit sich zu bringen; dergleichen müssen auch diejenigen in den Patrontaschen mit sich führen, welche den gewöhnlichen Wacht- und Patrouillen-Dienst zu leisten haben.

Art. 21.

Die Bürgergarde handelt stets, wenn sie sich zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung versammelt, in Uebereinstimmung mit dem Herzogl. Militair, zu welchem Ende der Commandeur der Bürgergarde, sich mit dem Chef des Herzogl. Militairs in Communication setzt.

Art. 22.

Als Abzeichen tragen die Officiere der Bürgergarde eine roth und weiße Schärpe, die übrigen Mitglieder eine rothe Cocarde im weißen Felde.

Art. 23.

Um den Zweck der Bürgergarde zu erreichen, ist es dringend erforderlich, daß deren Mitglieder den durch ihre eigene Wahl bestimmten Vorgesetzten, in allen Dienstsachen pünktlich Folge leisten, wie auch diese verbunden sind, stets zu berücksichtigen, daß die ihnen untergebene Mannschaft aus Mitbürgern besteht. Außer dem Dienste ist das Verhältniß der Officiere, ohne allen Einfluß auf die übrige bürgerliche Stellung jedes Einzelnen.

Die Officiere beziehen mit der dienstleistenden Mannschaft der Bürgergarde ein und dasselbe Wachtzimmer.

Art. 24.

Wer von dem Dienste als Officier oder Unterofficier dispensirt wird, tritt wieder unter die Mannschaft ein, insofern er nicht, aus zureichenden Gründen, auf Befreiung Anspruch hat.

Art. 25.

Zur Aufrechthaltung des Reglements sollen auf den Vorschlag der Commission, besondere Strafbestimmungen festgesetzt und solche zur höchsten Genehmigung vorgelegt werden.

Auch soll außerdem darauf angetragen werden, daß das Herzogl. Districtsgericht hieselbst die Anweisung erhalte: bei Entscheidungen in Bürgergarde-Angelegenheiten, nach diesem Reglement, nach den ferner sanctionirt werdenden Zusätzen, so wie unter sorgfältiger Berücksichtigung, mit den eben beregten Strafbestimmungen zu verfahren, und dergleichen Sachen in summarischen Proceßgange zu behandeln.

Art. 26.

Alle früherhin wegen der Bürgergarde bekannt gemachten Anordnungen, werden hiemit aufgehoben, und ist gegenwärtiges Reglement, vom Tage der Publication an, allein gültig.

Art. 27.

Die Vervollkommnung der hierdurch bestimmten und bestehenden Einrichtungen wird von der im Art. 9. erwähnten Commission in Berathung gezogen, und werden deren Vorschläge dem Stadt-Magistrate zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt.

Vorstehendes Reglement ist mittelst höchsten Rescripts vom 3ten December d. J. bestätigt, und wird dasselbe hiermit zur Nachahmung bekannt gemacht.

Braunschweig, den 7ten December 1830.

Der Stadtmagistrat hieselbst.

Bode. Stisser. Fr. Langerfeld. Dr. Ernst Meier.

Dieses Reglement war in einer Zeit großer Aufregung zu Stande gekommen. Braunschweigs Sicherheit schien zwar genugsam durch die Thätigkeit der mit dem Militair zusammen wirkenden Bürgergarde, welche den Wachdienst auf dem Schlosse Richmond und am Rathhause versahe, auch Patrouillen zu Pferde und zu Fuße fast täglich in die nächsten Umgebungen der Stadt sandte, befestigt zu sein. Allein an der südöstlichen Landesgrenze, am 29. November d. J. zog dem, Alles übertreibenden Gerüchte zu Folge, ein die Ruhe des ganzen Herzogthums furchtbar bedrohendes Ungewitter auf. Zwei Proclamationen, mit ungemessenen Versprechungen ausgestattet, flogen gleichsam als Sturmvögel dem großen Restaurations-Orkane voran. Der Herold desselben — ein Herr Bender von Bienenthal — wurde jedoch aufgegriffen und in sichern Verwahrsam gebracht. Dasselbe Schicksal erfuhren mehrere öffentliche Beamte, die des Einverständnisses mit den gefürchteten Restaurations-Entwurfe verdächtig geworden waren, — und deshalb von der Bürgergarde bewacht wurden.

In solcher bangen Erwartung der Dinge, die da kommen würden, promulgirte am 30sten November 1830, der Bürgergarden-Commandeur, folgenden Tagesbefehl:

»Zwei Commandos Freiwillige marschiren heute »Nachmittag 3½ Uhr nach Hasselfelde und »Zorge. Von jeder Compagnie werden dazu »8 Mann, außer den Officieren und Unterofficie-

»ren, aufgefordert, und es versammelt sich die »Mannschaft nebst dem Führer, Punkt 3 Uhr »beim Monumente. Ueber die nach Hasselfelde »marschirende Mannschaft übernimmt der Adju= »tant v. Münchhausen — über die nach Zorge »sich verfügende — der Adjutant Vieweg das »Commando. Diese Commandeurs haben sich bei »dem dortigen Militair=Chef zu melden, sich der »Ordre desselben zu unterwerfen und genau nach »dessen Instruction zu handeln. Der Comman= »deur behält sich vor, heute Nachmittag die Ab= »theilung des Commando's selbst vorzunehmen, »und diejenigen Herren, welche sich etwa über die »erforderliche Anzahl eingefunden haben möchten, »zu anderweitigen Commando's Freiwilliger zu »bestimmen. Die zu diesen Commando's sich »anbietenden Herren, müssen mit der Handha= »bung des Gewehrs vertraut sein.«

In Folge des (**20**sten November d. J.) am Ehrengedächtniß=Monumente vorgefallenen Ereignisses, ließ sich die patriotische Kampfbegier der Braunschwei= gischen Bürgergarden freilich nicht bezweifeln. Es waren ja selbst aus den Ortschaften, wo das Bürger= garden=Institut erst im Entstehen keimte, feierliche Verheißungen nach Braunschweig gesandt worden; be= waffnete Hülfe durch zahlreiche Freiwillige leisten zu wollen, falls irgend ein Versuch zur Störung des Landfriedens ic. gemacht werden sollte. Also ließ sich denn auch eine ungleich größere Zahl Freiwilliger als

verlangt worden, eiligst auf Wagen nach dem Harze transportiren, und die Begierde, an dem erwarteten Kampfe Theil zu nehmen, gedieh, wegen unabänderlicher Transport-Verzögerung, in Hessen sogar zu Excessen, worüber von der dortigen Polizei-Behörde, bittere Klagen geführt werden mußten.

Inzwischen hatte sich bei Zorge und Hasselfelde die in der Ferne so furchtbar drohende Wetterwolke schon vor Ankunft der Braunschweigischen Bürgergarden in Dunst aufgelöst; und der Commandeur benachrichtigte daher das Corps, durch einen Tagsbefehl vom 4ten December d. J., daß mittelst eine pr. expreß am vorigen Abend abgesandten Ordre, die Detachements der Freiwilligen wieder einberufen worden wären. Beizefügt war aber doch die Versicherung: das Erscheinen jener Bürgergarden-Detachements habe auf die Stimmung der Bewohner Blankenburgs und der Umgegend, die herrlichste Wirkung hervorgebracht.

Obgleich nach dieser so glücklich beendigten Aufregung, das Bürgergarden-Institut von Tagen zu Tagen mehr einen militairischen Character annahm; wie schon die zahlreichen Tagesbefehle des Commandeurs andeuteten, wozu die nicht minder zahlreichen Waffen-Uebungen kamen, so glaubte man doch noch manche Erfordernisse zur Vervollkommnung des Instituts, nicht hinlänglich durch das Reglement vom 7ten December 1830 berücksichtigt zu sehen. Freilich war der Punkt wegen Entscheidung der Disciplinar- und Sub-

ordinations=Angelegenheiten, durch ein höchstes Rescript vom 10ten Januar 1831, beseitigt, und nicht minder wurden die vorgeschlagenen Modifikationen und Zusätze des fraglichen Reglements genehmiget. Jene Modifikationen betrafen nemlich hauptsächlich die Anzahl der verschiedenen Mitglieder der im 9ten Artikel des Reglements bezeichneten Commission, welche nunmehr bestehen sollte aus: einem Mitgliede des Stadt-Magistrats; aus dem Commandeur der Bürgergarde; einem Adjutanten; vier Hauptleuten; zwei Lieutenants; einem Unterofficier und sechs Gardisten. Ferner war die Wahl eines Interims= oder Vice=Commandeurs, wie auch die Festsetzung eines bestimmten Termins, bis zu welchem die gewählten Officiere in Function bleiben sollten, in Antrag gebracht worden.

Die Zahl der Mitglieder des Bürgergarden=Corps in Braunschweig, belief sich auf 2500 Mann, welche getheilt wurden in drei Bataillons. Das erste Bataillon bestand nemlich aus den beiden Compagnien des Wendenthors und den beiden Compagnien des Steinthor=Districts; — das zweite Bataillon aus den vier Compagnien des August= und Wilhelmithor=Districts; — das dritte Bataillon aus den vier Compagnien des Hohen= und Wilhelmithor=Districts *).

Jedes Bataillon erhielt eine von kunstfertigen Braunschweigischen Damen gestickte Fahne. Das erste: die Fahne mit dem Löwen; — das zweite:

---

*) Das erste Bataillon erhielt nun auch 8 Hornisten, und das zweite eben so viele; das dritte aber 5 Tambours.

die Fahne mit dem Namenszuge des Herzogs; — das dritte: die Fahne mit den Weichbildern. Zum Feste der Fahnen-Weihe wurden die nöthigen Probe-Exercitien mehrere Male vorgenommen, und das Fest selbst ward am 14ten April 1831 mit großer Zufriedenheit des Herzogs, gefeiert, obwohl bei weitem nicht alle Mitglieder der Bürgergarde sich zu der Feierlichkeit eingefunden hatten. Es waren nemlich bereits so bedenkliche Reibungen der Bürgergarde mit dem Militair vorgefallen, daß im Tagesbefehle vom 30. März d. J. die Bürgergarden-Officiere ernstlich erinnert wurden, darauf zu achten, daß das gute Vernehmen zwischen Militair und Bürgergarde nicht ferner gestört werde.

Unterdessen fand man die im Reglement vom 7ten December vorgeschriebenen Abzeichen für die Bürgergarde auch nicht mehr zureichend. Es ward also von Seiten der Commission, rücksichtlich der im Dienste zu tragenden Bürgergarden-Uniform festgesetzt; sie solle bestehen: aus einer schwarzen Wachstuch-Mütze mit Cocarde, und einem blauen Rocke mit rothem Kragen, der mit einer weißen oder silbernen Litze besetzt sei; auch solle der Rock auf jeder Schulter mit einem einfachen, sogenannten Dragoner besetzt und mit einer Reihe weißer Knöpfe versehen werden. Die ebenfalls dunkelfarbigen Tuch-Beinkleider seien mit zwei Streifen von rothem Tuche, etwa drei Zoll breit, ohne weiße Litze, zu besetzen. Die Schärpen der Officiere und Unterofficiere wurden bald nachher zur Auszeichnung mit Quästen versehen.

Inzwischen blieben viele Gardisten mit ihrer Uniformirung zurück. Andere machten willkührliche Ab-

änderungen derselben, besonders in Rücksicht der Kopfbedeckung; weswegen im Tagesbefehle vom 26sten Februar, Officiere und Unterofficiere angewiesen werden mußten, auf genaue Befolgung der Uniform-Bestimmungen zu achten. Schon im April d. J. hatte sich ein grünuniformirtes Schützen-Corps, welches seine besondern Schieß-Uebungen hielt, der Bürgergarde angeschlossen. Es gab nun an dem Geburts- und Huldigungs-Feste große Parade der Bürgergarde, wobei Alles so ruhig ablief, daß der Magistrats Director Bode sich gedrungen fühlte, sämmlichen Bürgergardisten seine hohe Achtung und Dankbarkeit in einem, dem Commandeur (26sten April) zugefertigten Schreiben, zu bezeugen. Es fanden jedoch späterhin einzelne Excesse von solcher Bedeutung statt, daß sich die Commission am 2ten Mai d. J. zu dem Beschlusse genöthiget sahe: es solle ein solches Excesse im Dienste schuldiges Mitglied, nicht ferner unter der Garde geduldet, auch demselben das Tragen der Bürgergarden-Uniform fortan nicht gestattet werden.

Andererseits gab es dann wiederum Klagen mehrerer Bürgergardisten über Beleidigungen, die ihnen von einigen, zum 2ten Bataillon des Herzoglichen Infanterie-Regiments gehörenden Soldaten zugefügt sein sollten, und die — der Aussage nach — auf Verhöhnung des ganzen Bürgergarden-Instituts abzweckten. Die angeblichen Frevler konnten zwar nicht ausgemittelt werden. Von Seiten der Militair-Behörde ward jedoch ernste Fürsorge getroffen, um dergleichen Reibungen für die Zukunft zu verhindern. — Der Bürgergarden-Commandeur erklärte nun in dem

Tagesbefehle vom 24sten Mai d. J.: es sei Pflicht, die erregtgewesene Empfindlichkeit zu enden, ja selbst die Erinnerungen an den Vorfall zu verbannen. »In gerechtem Stolze« — hieß es zum Schlusse — »auf unser ausgezeichnetes Militair, wollen wir vielmehr eifrigst bemüht sein, die aufrichtige Harmonie mit demselben zu erhalten und zu befestigen, ein etwa dennoch entstehendes Mißverhältniß aber, auf gesetzte, ordnungsmäßige Weise zu beseitigen suchen!«

Am 12ten Junius 1831 ward zur Bethätigung des innigsten Einverständnisses mit dem Herzogl. Militair, dem Commandeur desselben, General-Lieutenant und Commandant von Braunschweig, Fr. Aug. v. Herzberg, durch eine zahlreiche Bürger-Deputation, ein köstlicher Ehrensäbel überreicht. In seinem Dankschreiben an die geliebten Mitbürger, sagte der tiefgerührte Mann: »Heil und Segen der achtungswerthen braven Bürgergarde, durch deren unermüdlichen Eifer für die gute Sache, in der sturmbewegten Zeit, in schönster Eintracht mit dem Militair, Ruhe, Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten wurden! — Möge die Eintracht der Bürgerschaft und des Militairs, unter allen Verhältnissen so glücklich wie bisher fortbestehen ꝛc. ꝛc.«

Gleichwohl konnte es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß im Laufe des Jahrs 1831 eine betrübende Aminosität zwischen dem Militair und der Bürgergarde, bei Vorfällen, wo beide einträchtig zusammenwirken sollten, angeregt worden war. Der Bürgergarden-Commandeur hatte in einem Ta-

gesbefehle vom 6ten October d. J. Vorschiften über das Benehmen der Bürgergarde bei Feuerlärm erlassen, welche höchsten Orts keinesweges gebilligt wurden, weil sie ohne Vorwissen und Genehmigung der betheiligten Behörden promulgirt worden waren.

Der Magistrat beeilte sich zwar Vorschläge zu thun, wie die Functionen der Bürgergarde und des Militairs bei entstehendem Feuerlärm in gute Harmonie zu bringen wären. Allein ein vom 23sten Decbr. d. J. datirtes höchstes Rescript erklärte dem Stadtmagistrate unumwunden, daß der Dienst bei Feuersbrünsten lediglich dem Militair überlassen werden müsse, da die Mitwirkung der Bürgergarde, welche ohnehin bei dem gewöhnlichen Polizeidienste nicht erforderlich sei, leicht nachtheilige Collisionen mit dem Militair herbeiführen könne! Weswegen man höchsten Orts auf die gethanen Vorschläge nicht eingehen; vielmehr bei den bestehenden Einrichtungen lediglich verharren werde.

Fast zu gleicher Zeit (20sten Decbr. 1831) ward dem Magistrate von der Regierung bemerklich gemacht, daß der Dienst in der Bürgergarde in ihrem dermaligen Umfange, einen großen Theil der Einwohner Braunschweigs zur Beschwerde gereiche, indem sie dadurch häufig in ihren Berufsgeschäften gestört und zu Geldausgaben genöthigt würden, welche gar oft mit ihren beschränkten Mitteln in keinen richtigen Verhältnissen ständen. — Also könnten auch in den obwaltenden Verhältnissen, da die öffentliche Ruhe und gesetzliche Ordnung längst wieder hergestellt sei, jene Beschwerden nicht mehr unberücksichtigt bleiben, und es sei nöthig, die Dienstleistungen der Bürgergarde und de-

ren außerordentliche Versammlungen in Compagnien oder kleineren Abtheilungen, auf den nöthigen Bedarf zu beschränken. Bemerkt wurde auch noch, daß selbst bei Beschränkungen des Bürgergardisten = Dienstes, manche Gelegenheit vorkommen möchte, wo eine nachtheilige Collision mit dem Militair eintreten könnte ꝛc.

Der Stadtmagistrat wurde demnach angewiesen, über den wichtigen Gegenstand, mit der Polizei = Direction eine gemeinschaftliche Berathung anzustellen, und wegen Regulirung der fraglichen Angelegenheit, höchsten Orts angemessene Vorschläge zu übergeben.

Der Magistrat erfüllte diesen Befehl mit einer praktisch wissenschaftlichen auf Prinzipien gestützten Gründlichkeit! Er setzte auch den Bürgergarden=Commandeur, von dem ersten, weiter zu berathenden Entwurfe in Kenntniß. Höchsten Orts wurden die Prinzipien oder Grundzüge des Entwurfs, allerdings gebilligt, jedoch noch manche Modifikationen einzelner Paragraphen, als nothwendig dargestellt. Die Bürgergarden = Commission, welche verpflichtet und berechtigt war, alle Vorschläge zur ferneren Ausbildung des Corps der Bürdergarden zu prüfen und zu berathen, unterzog sich sofort dem nöthigen Geschäfte, stellte aber in ihrem, dem Herzoglichen Staatsministerium, vom Magistrate übergebenen Entwurfe, einige Ansichten und Bestimmungen auf, welche höchsten Orts für unzuläßsig erklärt wurden. In Folge dieser Erklärung, wurden nun höchsten Orts, dem Magistrate, diejenigen Abänderungen und Zusätze, unter deren Berücksichtigung allein die Bestätigung des neuen Reglements erfolgen werde, zugefertigt.

Auch ward der Magistrat angewiesen, darnach das neue Organisations-Dienst- und Straf-Reglement zu fertigen; dann solches zur Bestätigung einzusenden. Vorbehalten blieben ausdrücklich, künftig etwa nöthig werdende Ergänzungen und Abänderungen des Reglements; so wie diejenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche über die Bürgergarden im Herzogthume überhaupt, noch getroffen werden dürften.

Einige vom Magistrate vorgeschlagene Einschaltungen wurden höchsten Orts für zweckmäßig gehalten, und am 15ten Junius 1832 erfolgte, unter dem in einem frühern Rescripte bemerkten Vorbehalte, die landesherrliche Bestätigung des neuen Reglements.

Es handelte in den ersten 18 Artikeln: von dem Zwecke und der Wirksamkeit der Bürgergarde; von der Pflicht und dem Rechte zur Theilnahme am Dienste der Bürgergarde; von der Befreiung wie auch von dem Ausschlusse rücksichtlich des Bürgergarden-Dienstes; von der Eidesleistung; von der Einrichtung und Fortführung einer Dienstrolle; von dem Austritte aus der Bürgergarde; von der Bildung der Compagnien; von den Scharfschützen; von der Cavallerie der Bürgergarde; von dem Commando, dem Commandeur und Vice-Commandeur, ingleichen von den Adjutanten des Corps; von der Commission, deren Obliegenheit und Zusammensetzung; von den Reclamationen gegen den Dienst; von den Wahlen der Officiere, Unterofficiere und Deputirten; von der Anciennität der Officiere und Unterofficiere; von der Uniform und den Abzeichen; von dem Verhältnisse der Officiere in und außer Dienst.

Dieser Abschnitt enthielt noch zuletzt die Bestimmung: daß derjenige, welcher seine Officierstelle niederlege, als Gardist eintreten müsse.

Nun folgten in 25 Artikeln 1) Allgemeine Bestimmungen über den Dienst der Bürgergarde; 2) besondere Vorschriften über den regelmäßigen Dienst und 3) Vorschriften wegen des außerordentlichen Dienstes. Darin ward gesagt: daß von Ostern bis Michaelis jedes Bataillon eine, am Sonntage vorzunehmende Exercier-Uebung halten solle, wovon aber der Bataillons-Commandant, jedes Mal der Stadt-Commandantur und der Herzogl. Polizei-Direction Anzeige zu machen habe. Uebrigens bleibe für jede, ohne Requisition der Behörde geschehene Zusammenziehung der gesammten Bürgergarde, oder einer einzelnen Abtheilung derselben, der Commandeur, oder der an dessen Stelle Handelnde, der Behörde verantwortlich.

Darauf las man in dem neuen Reglement ausführliche Instructionen für die Majore; die Corps-Adjutanten; die Hauptleute; die Bataillons-Adjutanten; die Bataillons-Zahlmeister; die Staabs-Capitains und Lieutenants; die Sergeant-Majore; die Unterofficiere; die Fahnenträger und die Bürgergardisten; wobei auch die Instruction für die Cavallerie nicht vergessen war.

Die in vier Abschnitte zerfallende, das Untersuchungs-Verfahren wegen Vergehen der Bürgergardisten betreffende, wie auch die Strafbestimmungen nachweisende Abtheilung des Regiments, handelte in zwei

Paragraphen von dem Subjecte der Strafe, und in neun Paragraphen von dem Geld-Arrest und Ehren-Strafen, welche alle drei zu gleicher Zeit erkannt werden konnten! Der letzte, 28 Paragraphen erheischende Abschnitt, handelte von der richtenden, die Strafe erkennenden Behörde und ihrem pflichtmäßigen Verfahren. Angehängt waren noch sechs Abschnitte, specielle Strafbestimmungen enthaltend wegen Verweigerung oder Versäumung des Dienstes; wegen Nichtbefolgung allgemeiner oder specieller, von dem Commandeur ertheilter Befehle; wegen Verletzung der Rechte Anderer während des Dienstes; wegen Ueberschreitung der Dienstbefugnisse und wegen vorschriftswidriger Behandlung der Waffen *).

Kaum möchte wohl ein militairisches Organisations-Dienst- und Straf-Reglement nachgewiesen werden können, das ausführlicher und genauer alle zu beherzigende Punkte erörterte, als dieses in **124** Paragraphen abgefaßte Bürgergarden-Gesetz. Und dennoch befriedigte es die Forderungen eines großen Theils des Bürgergarden-Corps noch lange nicht. Denn es schien eine unheilbare Verstimmung der Gemüther vorherrschend geworden zu sein, deren Ursprung, Wachsthum und Zusammenhang mit den Zeit-Ereignissen,

*) Da bereits am Schlusse des Julius 1832, 25000 Exemplare des gedruckten Reglements, zur Vertheilung unter die Bürgergardisten, dem Commandeur derselben überliefert worden waren; so wäre es unzweckmäßig gewesen, das ganze Reglement hier noch einmal abdrucken zu lassen. Auswärtige können ja das Reglement ohne Mühe zur Durchsicht erhalten. Hier kam es nur an auf Bezeichnung des Geistes des neuen Gesetzes!

jedoch — (des auf den Titel dieses Büchleins gesetzten Mottos eingedenk) hier nicht erörtert werden darf. — Wir begnügen uns daher, die namentliche Liste des Bürgergarden-Officier- und Beamten-Corps, wie solches im Jahre 1834 bestand, mitzutheilen.

Bürgergarde in Braunschweig.

Staab.

Commandeur Ludwig Löbbecke.
Vice-Commandeur C. Franquet.
Adjutant des Corps H. Grassau.
» » » A. Hollandt.

Infanterie.

1. Bataillon. (Wenden- und Steinthor-District.)

Bataillons-Chef: C. A. Bretthauer, Major.
Bataillons-Adjutant: C. L. Steinmann.

1. Compagnie:

Hauptm. F. Zwilgmeyer.
St.-Capitain Samtleben.
Lieutenant Aug. Kahnt.
» Ludw. Kahlfeldt.
» J. G. Schwalbe.
» H. Haslicht.

2. Compagnie.

Hauptmann W. Bense.
St.-Capitain C. Reinecke.
Lieutenant J. C. Becherer.
» H. Wanzelius.
» Aug. Spohr.
» W. Emperius.

3. Compagnie:

Hauptmann J. H. Cuntz.
St.-Capitain C. Schütte.
Lieutenant H. F. Streuber.
» G. F. H. Geisler.
» Joh. Jul. Bolte.
» Ludw. Zänker.

4. Compagnie.

Hauptmann J. C. Gille.
St.-Capit. Mattenklott.
Lieutenant Tiebe.
» F. W. Becker.
» G. Sillem.
» Sudtmeyer.

2. Bataillon. (August- und Wilhelmithor-District.)

Bataillons-Chef: C. Kellner, Major.
Bataillons-Adjutant: H. Götter.

Bayerische Staatsbibliothek München

1. Compagnie

Hauptmann v. Eschwege.
Staabs=Capitain Köllsch.
Lieutenant J. Wehl.
» Freitag.
» Mühe.
» Schilling.

2. Compagnie.

Hauptmann Eggeling.
Staabs=Capitain Seidel.
Lieutenant Wunderlich.
» Chr. Oden.
» Zerling.
» Delmann.

3. Compagnie.

Hauptmann C. G. A. Fein.
St.=Capitain Vellguth.
Lieutenant, G. W. Busse.
» J. G. Kloß.
» Müller.
» Schmidt.

4. Compagnie.

Hauptmann W. Koch.
St.=Capitain Seiffert.
Lieutenant Frühling.
» Rud. Just.
» Sander.
» Niemeier.

3. Bataillon. (Hohe= und Petrithor=District.)

Bataillonschef C. Franquet, Vice=Commandeur des Corps.
Bataillons=Adjutant, W. Fabricius.

1. Compagnie.

Hauptmann Scheibe.
Staabs=Capitain Denecke
Lieutenant C. E. Hornig.
» Georg Alb. Geitel.
» C. F. Dürre.
» H. W. A. Kahle.

2. Compagnie.

Hauptmann E. Sperling.
St.=Capitain J. H. Meyer.
Lieutenant L. Döring.
» Negenborn.
» Chr. L. F. Bernau.
» E. Langenheim.

3. Compagnie.

Hauptmann Chr. Oden.
Staabs=Capitain Bruns.
Lieutenant Schade.
» F. W. Götte.
» Fr. Berglein.
» Meyer.

4. Compagnie.

Hauptmann G. Dörrien.
Staabs=Capitain H. Räcke.
Lieutenant Bardenwerper
» W. G. Th. Henke.
» Gottl. Unger.
» C. W. E. Riesell.

5. oder Schützen=Compagnie

Staabs=Capitain Böttcher.
Lieutenant Ahrens I.
» Ahrens II.

Lieutenant C. F. L. Klinge.
» H. Müller.

Cavallerie.

Rittmeister Giebel.
Lieutenant G. W. A. Krause.

Deputirte der Compagnien.

1. Bataillon.

1. Comp. Wilh. Spohr.
Friedrich März.
2. Comp. Fr. Otto.
C. G. E. Niemeyer.
3. Comp. F. Sievers.
M. H. Schröder.
4. Comp. C. Wichmann.
H. A. Rothschildt.

2. Bataillon.

1. Comp. F. W. Teichs.
Brandt.
2. Comp. J. L. Römer.
Ernst.
3. Comp. G. H. Hartwig.
Ch. H. Sieburg.
4. Comp. A. G. Aßmann.
J. S. Bursian.

3. Bataillon.

1. Comp. G. F. Tunica.
Fischer.
2. Comp. J. C. Domeyer.
Ed. Fink.
3. Comp. Joh. Chr. Basse.
Jürgens.
4. Comp. W. Gehrmann.
Fr. Melchior.
5. Comp.
J. C. F. Gerstner.

Cavallerie-Escadron.

Chr. Fr. Ernst Lyncker.

Richtende Behörden der Bürgergarde.

Erste Instanz.

Vorsitzender: Stadtrath Dr. Ernst Th. Chr. Meier, Deput. perpet. des Stadt-Magistrats.
Commandeur oder Vice-Commandeur.
Ein Bataillons-Chef oder ein Corps-Adjutant.
Zwei Capitains.
Zwei Lieutenants.
Ein Unterofficier.
Sechs Deputirte der Compagnien.

Zweite Instanz.

Vorsitzender: Stadt-Director Dr. W. J. L. Bode.
Hauptmann Georg Dörrien.
Lieutenant Aug. Wilh. Emperius.
Lieutenant Wilh. G. Th. Henke.
Sergeant-Major Joh. Fr. Chr. Mewes.
Gardist Joh. Friedr. Ludw. Brendecke.
Gardist Eduard Vieweg.

Das Bürgergarden-Institut trat — nach den Willen der Regierung — in den Landstädten, während der letzten Monate des Jahrs **1830** gleichfalls ins Leben. Die Gardisten erhielten — wie in Braunschweig — Waffen aus dem Herzogl. Zeughause und übten sich eifrig im Gebrauch derselben fast jeden Sonntag. Die Officiere uniformirten sich in kurzer Zeit, und fast an allen Orten erschienen die mit Büchsen versehenen Jäger-Compagnien schon **1831**, in angemessener Uniform. Auch hatte jede Compagnie ihren Tambour, oder Hornisten. An schön gestickten Fahnen mit Denksprüchen, fehlte es gleichfalls nicht. Besonders eifrig betrieben aber die Gardisten-Bataillons von Helmstedt, Schöningen und Schöppenstedt ihre gemeinschaftlichen Waffen-Uebungen, zu welchen sie sich im Elme beim Brunsleber-Felde versammelten.

Im Jahre **1834** war das Institut folgendermaßen organisirt:

Bürgergarde zu Wolfenbüttel.

Staab.
Commandeur Th. Seeliger.
Adjutant v. Hohnhorst.
» C. F. Kollmann.

1. Compagnie
Hauptmann J. Bramerel.
Lieutenant Steinmann.
» Fr. Rödler jun.

2. Compagnie
Hauptmann L. Seeliger.
Lieutenant H. G. Albrecht.
» Th. A. Schwartze.

3. Compagnie.
Hauptmann Liebing.
Lieutenant K. J. Steding.
» H. C. F. Pfeiffer.

4. Compagnie.
Hauptmann Bonhagen.
Lieutenant Schweinhage.
» Hr. Mumme.

5. Compagnie.
Hauptmann Lippelt II.
Lieutenant Wahnschaffe.
» C. Wolff.

6. Compagnie.
Hauptmann Persuhn.
Lieutenant Langerfeldt.
» W. Hofmeister.

Schützencompagnie.
Hauptmann Lippelt I.
Lieutenant G. Lüders.
» Fr. Hr. Streu.

Die Bürgergarde zu Helmstedt.

Staab.
Commandeur Blumenstengel.
Adjutant v. Pawel.
» Pechau.

1. Compagnie.
Capitain Dieckmann.
Lieutenant Boockmann.
» Saust.
» Riemann jun.

2. Compagnie.
Capitain G. Bötticher.
Lieutenant Leuckart.
Lieutenant Ribbentrop.
» Reinecke.

3. Compagnie.
Capitain Holzhausen.
Lieutenant Müller.
» Fuhrmann.

4. Compagnie.
Capitain Jürges.
Lieutenant Campe.
» Hännichen.
» Riemann.

5. Compagnie.
Capitain Piest.
Lieutenant Bremer.
» Weichel. jun.

6. Jägercompagnie.
Capitain Häberlin.
Lieutenant Müller.
» Bötticher.

Dazu bei jeder Compagnie ein Feldwebel, nebst 4 bis 6 Unterofficiere. —

Die Compagnien waren von ungleicher Stärke, etwa 60 bis 100 Mann.

Bürgergarde zu Schöningen.

Staab.
Commandeur Fr. Stäffe.

1. Compagnie
Hauptmann H. Schmidt.
Lieutenant Fr. Lüdde.
» Carl Danzfuß.
» Ludw. Bähr.

2. Compagnie.
Hauptmann Haberkorn.
Lieutenant Chr. Schütte.
» F. Schmalian.

Jägercompagnie.
Hauptmann W. Müller.
Lieutenant A. Henninges.

Cavallerie.
Commandeur:
Lieutenant Tappe.

Bürgergarde zu Schöppenstedt.

Staab.

Command. Schliephake.
Adjutant Witten.
» Peters.
Sergeantmajor Niemann.
Fourier Sähr.

1. Compagnie.

Hauptmann Runde.
Lieutenant Gittermann.
» Wegmann.
» Lang.

2. Compagnie.

Capitain Corvinus.
Lieutenant Strümpel.
» Roth.
Lieutenant Haars.
» Baxmann.

3. Compagnie.

Capitain Lindemann.
Lieutenant Söllner.
» Riemann.
» Schumann.
» Lecke.

4. Compagnie.

Capitain Jacobs.
Lieutenant Quidde.
» Willecke.
» Schulze.

5. Jägercompagnie.

Capitain F. Schliephake.
Lieutenant Kemna.

Bürgergarde zu Königslutter.

Staab.

Commandeur Bockmann.
Vice = Commandeur:
Schimmler.
Adjutant Müller.

1. Compagnie

Capitain W. Brandes.
Lieutenant Chr. Ohle.

2. Compagnie.

Capitain Aug. Eckhardt.
Lieutenant C. Bühring.
» Aug. Premmel.

3. Compagnie.

Capitain Steinmann.
Lieutenant A. Vasel.
» Ludw. Döhrkop.

Bürgergarde zu Blankenburg.

Staab.

Commandeur v. Bülow.
Adjutant Schade.
» Henneberg.

1. Compagnie.

Capitain Lerche.
Lieutenant Hampe.

2. Compagnie.

Capitain Friese.
Lieutenant Oehme.

3. Compagnie.

Capitain Giebel.
Lieutenant Tümler.
» Sallentien.

4. Compagnie.

Capitain Scheffler.
Lieutenant Cuntz.

Cavallerie.

Rittmeister Walter.
Lieutenant Bally.
» Wunderwald.

Bürgergarde zu Gandersheim.

Staab.

Commandeur Schumann.
Adjutant Mackensen.

1. Compagnie.

Capitain Schäfer.
Lieutenant Eggersdorf.

2. Compagnie.

Capitain Prahmann.
Lieutenant Müller.

3. Compagnie.

Capitain Hühne.
Lieutenant Blötz.
» Riecke.

Jägercompagnie.

Capitain Schüßler.
Lieutenant Peters.

Bürgergarde zu Seesen.

Staab.

Commandeur Reinecke.
Adjutant Ehrenberg.
» Bartlingck.
» Siemens.

1. Compagnie.

Capitain Theuerkauf.
Lieutenant Uhde.
» Ludw. Knopp.
» Fr. Alberti.

2. Compagnie.

Capitain Fr. Rust.
Lieutenant Weinhausen.
» G. Eichhorn.

3. Compagnie.

Capitain v. Unger.
Lieutenant v. Griesheim.

Cavallerie.

Commandeur W. Becker.

Bürgergarde zu Stadtoldendorf.

Staab.

Commandeur v. Campe.
Major Körber.
» v. Campe.
Adjutant Wilke.
» Albrecht.
» Bock.

1. Compagnie.

Capitain Mittendorf.
Lieutenant Hofmeister.

2. Compagnie.

Capitain Scharlach.
Lieutenant Schmidt.
» Kloß.
» Jünke.

3. Compagnie.

Capitain Schrader.
Lieutenant Peinecke.
» Hilfer.

4. Compagnie.

Capitain Kellner.
Lieutenanr Klein.
» Küster.
» Winter.

Jägercompagnie

Commandeur August Steinbach.

Bürgergarde zu Hasselfelde.

Staab.

Commandeur Theuerkauf.
Adjutant Bornemann.

1. Compagnie.

Capitain W. v. Unger.
Lieutenant Wölbing.
» Chr. Reiche.

2. Compagnie.

Capitain Leidloff.
Lieutenant Kühne.
» L. Wesche.
» H. Wegener.

Bürgergarde zu Vorsfelde.

Capitain H. Fritz.
Adjutant Sölter.
Lieutenant H. Böhl.
» C. Lütcherath.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Venturini, Carl,

Umriß einer pragmatischen Geschichte des Kriegswesens im Herzogthum Braunschweig

Magdeburg 1837

Germ.sp. 484 fn
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10021879-4